

Statistische Mittheilungen

betreffend den

Kanton Zürich.



Herausgegeben

vom

Kantonalen statistischen Bureau.

J a h r 1891.

Zweites Heft.

Landwirthschaftliche Statistik.

I. Hälfte: **Arealstatistik.**

Mit vier Karten.



ZÜRICH.

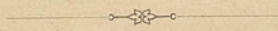
Druck des ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI

1893.

Statistische Mittheilungen

betreffend den

Kanton Zürich.



Herausgegeben

vom

Kantonalen statistischen Bureau.

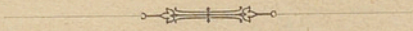
Jahr 1891.

Zweites Heft.

Landwirthschaftliche Statistik.

I. Hälfte: **Arealstatistik.**

Mit vier Karten.



ZÜRICH.

Druck des ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI

1893.

Inhalt.



Seite

Vorbemerkung	IV
I. Das Kulturland im Allgemeinen; Veränderungen des Areal und jetziger Bestand desselben für die Hauptkulturgruppen	1—14
Tabellen: Gemeindeweise Zusammenstellung	15—21
Bezirksweise Uebersichten	22—24
II. Arealverhältnisse einzelner Kulturen: Der Abtheilungen des Feldbaus (der Cerealien-, Hackfrucht- und Futterkultur), sowie der Qualitätskategorien von Wiesland und Rietland	25—41
Gesamtübersicht; numerisches Verhältniss zwischen landwirthschaftlich benutztem Areal und landwirthschaftstreibender Bevölkerung	41—43
Tabellen: Gemeindeweise Zusammenstellungen	45—51; 54—60
Bezirksweise Uebersichten	63—69; 73—79
Bezirksweise Uebersichten	52—53; 61—62
Bezirksweise Uebersichten	70—72; 80—82
Kartographische Beilagen:	
I. Vertheilung des Reblandes	} nach Prozenten des produktiven Areal der Bezirke
II. „ „ Ackerlandes	
III. „ „ Wieslandes	
IV. „ „ Getreidelandes	



Vorbemerkung.

Die Bearbeitung des Materials einer mit den Erhebungen über die Landwirthschaftserträge von 1891 verbundenen arealstatistischen Aufnahme, die Arbeiten an der Rechtsstatistik für 1885/91 und andere Umstände, zum Theil persönlicher Natur, haben die Vollendung der landwirthschaftlichen Statistik für 1891 bedeutend verzögert. Es werden nun hiemit die Resultate der Aufnahmen über die Arealverhältnisse, um deren Publikation nicht länger zu verschieben, separat als erste Hälfte der Landwirthschaftsstatistik für das Jahr 1891 veröffentlicht. Die zweite Hälfte derselben — die drei Abschnitte Ernte-Erträge, Milchwirthschaft und Verschiedenes enthaltend — soll mit möglichster Beförderung nachfolgen.

Zürich, 15. November 1893.

Der Direktor des Innern:

Locher.

Der Chef des statistischen Bureaus:

E. Kollbrunner.

Das produktive Areal.

I.

Mit den Erhebungen über die Ertragnisse der Landwirthschaft im Jahre 1891 wurde eine arealstatistische Aufnahme verbunden, nachdem eine solche seit 1884/85 nicht mehr erfolgt war. Den Gemeindebehörden wurden in den Fragezetteln die früheren Arealangaben (von 1884) mitgetheilt; die neuen Daten derselben sind daher in den nachfolgenden Zusammenstellungen mit den Ergebnissen der Aufnahme von 1884 verglichen worden.

Nach diesen Erhebungen ist in dem siebenjährigen Zeitraum von 1884 bis 1891 das *produktive Areal* um 288,4 Hektaren oder 0,2 Prozent zurückgegangen. Dasselbe beträgt nun (vgl. Tabelle 8, Seite 22) 160456,6 Hektaren und macht 93,1 Prozent der Gesamtfläche des Kantons aus. Unter den schweizerischen Kantonen nimmt Zürich mit dieser produktiven Bodenfläche nach den tabellarischen Zusammenstellungen im „Statistischen Jahrbuch der Schweiz“ für 1892 hinsichtlich der absoluten Flächenzahl die siebente, in Bezug aber auf das Verhältniss des ertragenden Landes zum Gesamtareal die sechste Stelle ein. Es gehen voraus mit grösseren absoluten Zahlen für den produktiven Boden: Bern (536870 Hektar), Graubünden, Waadt, Wallis, Tessin und St. Gallen (171350 Hektar), mit höheren Relativzahlen für den Antheil des ertragenden Landes an der Gesamtfläche: Solothurn (97,6 ‰), Baselland, Schaffhausen, Appenzell-Ausserrhoden und Aargau (95,6 ‰; nach der aarg. landw. Statistik p. 1888 95 ‰). Dabei ist zu bemerken, dass die Maasszahl für das produktive Areal Zürichs das Gartenland unberücksichtigt lässt, indem dieses seiner Zeit bei der planimetrischen Arealermittlung auf Grund der topographischen Kantonskarte mit dem Haus- und Hofraum zusammengefasst wurde und die wünschenswerthe Ausscheidung desselben seither noch nicht stattgefunden hat.

In welchem Maasse an diesem produktiven Areal (landwirthschaftlich benutzten Boden incl. Wald) die einzelnen Bezirke theilhaftig sind, ergibt sich aus folgenden Effektiv- und Relativzahlen (Tab. 8, Seite 22 und Tab. 10, Seite 23):

Winterthur . . .	24232	Hektar	15,1	Prozent.
Bülach . . .	18200	"	11,3	"
Hinweil . . .	17395	"	10,8	"
Pfäffikon . . .	16001	"	10,0	"
Andelfingen . . .	15833	"	9,9	"
Dielsdorf . . .	15587	"	9,7	"
Zürich . . .	13670	"	8,5	"
Affoltern . . .	11091	"	6,9	"
Uster . . .	11012	"	6,9	"
Horgen . . .	9975	"	6,2	"
Meilen . . .	7459	"	4,7	"

Die Zahlen für die Aenderungen des produktiven Areals (Tab. 11 Seite 24) ergeben eine Abnahme desselben in sieben, eine Zunahme in vier Bezirken. Am stärksten ist die Abnahme (infolge von Bauthätigkeit, Erstellung von Eisenbahnen u. dgl.) in den beiden Bezirken Zürich und Winterthur, die Zunahme in Bülach und Pfäffikon.

Die verschiedenen Kulturen, deren Bodenflächen zusammen das produktive Areal bilden, spielen in der Aenderung des letztern eine sehr ungleiche Rolle. Wie Tabelle 11 b (Seite —) zeigt, hat das Ackerland um rund 10 Prozent, das Rebland um über 5 Prozent, der Wald um 0,3 Prozent abgenommen, während die Wiesen und das Rietland eine Zunahme um 4,6 und 3,7 Prozent aufweisen. An der Verminderung des Ackerbau- und des Rebenareals, welche eine sehr erhebliche ist, sowie an der (in allerdings weit geringerem Masse erfolgten) Abnahme des Waldes sind alle Bezirke theilhaftig; ebenso verhält es sich mit der entsprechenden Vermehrung des Wiesenareals, und auch die Zunahme des Rietlandes zeigt sich in nicht weniger als neun von elf Bezirken. Es sind das also bedeutsame allgemeine Erscheinungen. Zum Theil ist auf dieselben bereits in früheren Jahrgängen der landwirthschaftlichen Statistik hingewiesen worden. Im Jahre 1884 wurde konstatiert, dass seit der Erhebung von 1874 — in zehn Jahren — das Ackerland um 24,1 Prozent, also fast um den vierten Theil abgenommen, das Wiesland entsprechend zugenommen habe. Dazu war bemerkt: „Es leuchtet aus den vielen Berichten hindurch, dass diese Bewegung des Uebergangs vom Ackerbau zum Wiesbau, der namentlich bei unsern klimatischen Verhältnissen einen sehr intensiven Betrieb zulässt, noch keineswegs zum Abschluss

gekommen ist.“ Die Ergebnisse der neuen Arealaufnahme bestätigen die Richtigkeit dieser Bemerkung. Es hat in der That die Tendenz, den Ackerbau zu Gunsten vermehrter Futterproduktion und Viehhaltung einzuschränken, fortgewirkt, immerhin in schwächerem Maasse: diese Bewegung hat noch nicht aufgehört, aber sie ist langsamer geworden. Die Verminderung des Ackerareals von 1884 um 10 Prozent bedeutet gegenüber der grössern Ackerfläche von 1874 eine Reduktion um 7,6 Prozent; binnen 17 Jahren ist also eine Abnahme des Ackerbauareals um 31,7 Prozent eingetreten, — um fast ein Drittel. Auf die frühere Periode von zehn Jahren entfällt aber hievon ein erheblich grösserer Durchschnitts-Prozentsatz (2,4 % per Jahr) als auf die nunmehrige Periode von sieben Jahren (1,4 % per Jahr). Diese Verlangsamung des Prozesses dürfte denn doch einen baldigen Stillstand desselben herbeiführen, und vielleicht ist die Zeit nicht fern, da gegentheils — nach den Erfahrungen des regenarmen Sommers von 1893 — dem Ackerbau, beziehungsweise dem Getreidebau, wieder mehr Boden eingeräumt wird. Weist doch andererseits die Zunahme an Rietland — ebenfalls ein schon früher eingetretener und auch sich verlangsamender Vorgang — daraufhin, dass Wiesen zur Gewinnung von Streue bestimmt werden müssen, weil hiefür der Gutsertrag an Stroh nicht ausreicht, und der Ankauf von solchem des Preisstandes wegen nicht konvenirt.

Mit unserer Bemerkung, dass auch das Rebenareal in sämtlichen Bezirken sich vermindert habe, stimmt die tabellarische Darstellung (Tab. 7, 11 und 12) nicht ganz überein, indem nach derselben im Bezirk Dielsdorf eine Zunahme des Reblandes um 0,9 Hektaren oder 0,2 Prozent eingetreten ist. Diese Zahlen beruhen indess auf einem Fehler, der sich in die Tabellen von 1884 eingeschlichen hat. Dort ist das Rebenareal von Regensdorf, das jetzt (Seite 21) 74,2 Hektaren beträgt, mit 64,7 Hektaren angegeben, und es hätte demnach in dieser Gemeinde eine Vermehrung des Reblandes um 9,5 Hektaren stattgefunden. Die Zahlenangabe 64,7 ist aber eine irrige, infolge Versehens um 10 zu klein; Regensdorf hatte schon 1884 eine Weinbaufläche von 74 und nicht bloss von 64 Hektaren. Dieser Fehler in den Daten von 1884 wurde bei Bearbeitung der jetzigen Arealstatistik erst entdeckt, als die Vergleichsziffern schon berechnet waren und zusammengestellt wurden. Den Irrthum, welcher für die Arbeit im Ganzen nicht erheblich ist, aus all' den miteinander in Zusammenhang stehenden Ziffergruppen nachträglich zu eliminiren, hätte eine der Bedeutung desselben wenig angemessene Mühe erfordert; wir beschränken uns deshalb darauf, den Fehler an dieser Stelle zu konstatiren und damit unrichtige Folgerungen aus demselben zu verhüten.

Die Thatsache einer Verminderung des Rebenareals erklärt sich übrigens aus der Aufeinanderfolge einer Reihe dem Weinbau ungünstiger Jahre, und sie wurde denn auch anderwärts ebenfalls konstatiert. So ist im Kanton Waadt von 1887 bis 1891 die Weinbaufläche von 6660 auf 6508 Hektaren, also um 2,3 Prozent zurückgegangen. Im Grossherzogthum Baden verminderte sich in demselben siebenjährigen Zeitraum 1884/91, auf welchen unsere zürcherischen Daten Bezug haben, das Rebenareal von 21430 auf 20270 Hektaren, also ebenfalls um 5,4 Prozent, wie im Kanton Zürich. Die uns benachbarten Gegenden des Grossherzogthums weisen eine stärkere Abnahme auf; das Rebland wurde reduziert: im Amtsbezirk Waldshut von 504 auf 436 Hektaren oder um 13,5 Prozent, im Kreise Waldshut (Amtsbezirke Waldshut, Bonndorf, Säkingen und St. Blasien) von 572 auf 497 Hektaren oder um 13,4 Prozent. Auch die Erscheinung der Zunahme des Wiesenbaus ist in Baden ebenfalls nachgewiesen; nur bedeutet dieselbe dort nicht wie bei uns eine gleich starke Abnahme des bestellten Ackerlandes. Zur Vergleichung mit unsern Verhältnissen entnehmen wir der badischen Statistik einige Angaben hierüber. In den sieben Jahren 1884/91 trat eine Zunahme des Wieslandes ein 1) für das Grossherzogthum im Ganzen von 196400 auf 199650 Hektaren oder um 1,6 Prozent; 2) im Amtsbezirk Waldshut von 7738 auf 8144 Hektaren oder um 5,6 Prozent (ein Prozent mehr als für den Kanton Zürich, annähernd gleich wie in den Bezirken Affoltern, Uster und Andelfingen); 3) im Kreise Waldshut von 18976 auf 19643 oder um 3,5 Prozent. Die gleichzeitige Abnahme des Ackerlandes betrug für das Grossherzogthum im Ganzen 0,4 Prozent, im Amtsbezirk Waldshut 1,9 und im Kreise Waldshut 1,8 Prozent. „Nach den Angaben für die Reihe der einzelnen Beobachtungsjahre“, wird in den statistischen Mittheilungen über das Grossherzogthum Baden für 1892 (Seite 141) bemerkt, „bleiben sich die Ackerfläche sowie die Kastanienpflanzungen unter unerheblichen Schwankungen ziemlich gleich, während die Wiesen sich ausbreiten und das Rebland in neuerer Zeit — in Folge anhaltend ungünstigen Ertrages — sich vermindert.“ In Württemberg erfolgte während der siebenjährigen Periode 1884/91 eine Reduktion des gesammten Rebenareals von 23453 auf 22030 Hektaren oder um 6,1 Prozent; die „im Ertrag stehende“ Weinbaufläche ging von 18546 auf 17921 Hektaren oder um 3,4 Prozent zurück. „Die für 1891 erhobene Weinbaufläche überhaupt,“ sagt das k. statistische Landesamt in den „württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde“ (Jahrgang 1892, S. 47), „stellt sich als die kleinste seit 1827 dar; sie bleibt hinter dem Durchschnitt der 64-jährigen Periode

1827/90 um 2997 Hektaren zurück. Diese Abnahme betrifft jedoch in der Hauptsache die nicht im Ertrag stehende Fläche, während sich das im Ertrag stehende Areal nur um 589 Hektaren unter dem bezeichneten Durchschnitt hält.“

* * *

Wir betrachten nun den jetzigen *Arealbestand der Hauptkulturgruppen* und dessen *Vertheilung in den Bezirken* — Verhältnisse, welche durch die Tabellen 8—10 (Seite 22/23) ziffermässig dargestellt und zum Theil durch die beigegebenen Kärtchen (I—IV) graphisch veranschaulicht sind.

I. Das Rebland.

Zürich hat mit 5279 Hektaren Reben in der deutschen Schweiz von allen Kantonen das weitaus grösste Weinbaugebiet; die Fläche desselben kommt dem gesammten Rebenareal der drei Nachbarkantone Aargau, Thurgau und Schaffhausen nahezu gleich; sie steht nur (je um zirka ein Fünftel) zurück hinter den Weinbau-Arealen von Tessin und Waadt. An diesem Gebiet partizipiren die einzelnen Bezirke folgendermassen (Tabelle 10, Seite 23):

Meilen . . .	1015 Hektar	19,2	Prozent.
Andelfingen . . .	854	16,2	„
Winterthur . . .	795	15,1	„
Zürich . . .	697,5	13,2	„
Bülach . . .	676	12,8	„
Dielsdorf . . .	566	10,7	„
Horgen . . .	380	7,1	„
Affoltern . . .	120	2,3	„
Uster . . .	103,5	2,0	„
Hinweil . . .	49,5	0,9	„
Pfäffikon . . .	24,5	0,5	„

Die vier letzten Bezirke, mit dem geringsten Rebenbesitz, weisen zusammen immer noch ein Weinbauareal von 298 Hektaren auf (annähernd gleich demjenigen des Kantons Freiburg). Die sieben andern, rebenreichen Bezirke bilden zwei geographische Gruppen, deren erste Andelfingen und Winterthur mit Bülach und Dielsdorf — Rhein-, Thur und Juragegenden —, deren zweite aber Meilen, Horgen und Zürich — die drei See- und Limmatthalbezirke — umfasst. Auf jene erste Gruppe entfällt ein Rebenareal von 2891 Hektaren, auf die zweite ein solches

von 2087 Hektaren; das eine ist grösser als das Weinbaugebiet des Kantons Aargau (2777 Hektar nach der erwähnten Landw. Statistik p. 1888, aarg. statist. Mittheilungen f. 1889), das andere grösser als dasjenige von Thurgau (1812 Hektaren) oder von Genf (1930 Hektaren); für jenes ergibt sich eine mittlere Dichtigkeit des Rebenbestandes (Antheil desselben am gesammten produktiven Areal) von 3,9 Prozent wie im weinreichen Kanton Schaffhausen, für dieses eine solche von 6,7 Prozent (aarg. Bezirk Brugg 6,4 Prozent, Kanton Genf 8,7 Prozent). Beachtenswerth ist hinsichtlich dieses letzteren Gebietes — für die Eigenart desselben — die Bemerkung, welche Dr. H. Christ in seinem schönen Werke „Das Pflanzenleben der Schweiz“ bei Besprechung über die Verbreitung der Rebkultur in der Schweiz macht: „Einzig längs den Ufern des Zürichsees schneidet eine Doppelinie von Weinbergen quer von Südost nach Nordwest durch das Plateau ... sodass hier der einzige Strich ist, wo vom Fuss der Alpen und vom st.-gallischen Rheinthale durch den alten Rheinlauf über Walensee, Linthkanal und Zürichsee bis zum Jura die Rebe wenigstens in unterbrochener Kette durchgeht.“

Der Antheil des Reblandes am produktiven Areal (Tab. 9, Seite 23) beträgt für den Kanton 3,3 Prozent; der Bezirk Winterthur weist die nämliche Durchschnittszahl auf; diese steigt aber für Zürich und Andelfingen auf 5,1 bis 5,4 und erreicht in Meilen sogar den für nordschweizerische Verhältnisse sehr hohen Betrag von 13,6 Prozent. In den Bezirken Zürich und Andelfingen ist also mehr als der zwanzigste Theil des produktiven Areals, in Meilen nahezu der siebente Theil desselben der Rebkultur dienstbar. So ist denn Zürich, wie Dr. Christ sagt, „der Kanton unseres Plateaus, welcher diesem an sich der Rebe wenig geneigten Gebiet am meisten Arbeit auf Hoffnung nicht allzu ungünstiger Ergebnisse anvertraut,“ im Gegensatz namentlich zu Luzern, das — nach demselben Autor — „auf dem Plateau nur am Hallwyler See einige Hektaren Reben zu unterhalten wagt.“

Wie die horizontale Ausdehnung des zürcherischen Weinbaus, ist auch dessen Verbreitung in vertikaler Richtung eine sehr beträchtliche. Einige Angaben hierüber dürften von Interesse sein und scheinen umsomehr am Platze, als die bisherigen Daten der Fachliteratur ungenügend oder geradezu unrichtig sind. In seiner Schrift „Der Weinstock und der Wein“ (Aarau 1869) sagt J. M. Kohler: „Setzen wir die Meereshöhe der tiefsten Landschaften der schweizerischen Hochebene zu 1200 Fuss, so sehen wir überall an den Süd-, Südwest-, Südost-Abhängen den Weinstock zu 1800 bis 2000 Fuss absoluter Höhe aufsteigen, somit 600 bis 800 Fuss über jene Grundfläche sich erheben.“ Dr. Christ in seinem schon erwähnten, auch eine Karte über die

Ausdehnung des Weinbaus enthaltenden Buche „Das Pflanzenleben der Schweiz“ (Zürich 1879) gibt von der vertikalen Verbreitung des Reblandes folgende Darstellung: „Alle unsere Weinberge diessseits der Alpen erheben sich kaum irgendwo über 550 Meter am Jura, über 450 Meter am nördlichen Plateau, ja es mag letztere Zahl selbst als Mittel für die ganze Juralinie gelten können. Erst am östlichen Lemman, in den grossen Alpenthälern von Chur und Wallis und im insubrischen Gebiet wird die Höhe von 600 Meter öfter erreicht und steigt namentlich im Wallis stark über diese Zahl.“ Ferner lesen wir in dem von Herrn Krauer-Widmer verfassten Artikel „Weinbau“ des Volkswirtschaftslexikons der Schweiz (Bern 1890): „In der Hochebene zwischen Genfer- und Bodensee erhebt sich der Weinstock an den südlichen, südöstlichen und südwestlichen Abhängen bis zu 550, ja 600 Meter und darüber; in den Alpenthälern steigt er bedeutend höher, so an der Porta Romana bei Ragaz bis 710 Meter“...

Unter diesen drei Darstellungen entspricht diejenige des Herrn Krauer-Widmer den Verhältnissen in Zürich und der Nordostschweiz am besten; aber auch sie schreibt wie die beiden andern dem Weinbau des Molasse-Hügellandes nicht diejenige Vertikalverbreitung zu, welche derselbe in Wirklichkeit besitzt. Die tiefstgelegenen Reben des Kantons befinden sich im Bezirke Bülach, am rechten Rheinufer bei Eglisau („Maurgasse“) und am linken Ufer bei Rheinsfelden (Mündung der Glatt) in einer Meereshöhe von nicht ganz 340 Meter, die höchstgelegenen im Bezirke Uster bei Aesch (Gemeinde Maur) auf der nach dem Glatthal gerichteten Abdachung des Forchberges, doch nahe der Wasserscheide zwischen Greifen- und Zürichsee (Glatt- und Limmatthal). Die Meereshöhe dieser Rebstücke („Forren“) ist in der zweiten, durch Dr. Henne am Rhyn bearbeiteten Auflage von Webers schweizerischem Ortslexikon (St. Gallen 1886) mit der ausdrücklichen Bemerkung, es sei dies „der höchste Weinberg des Kantons“, zu 620 Meter angegeben worden; sie beträgt aber 720 Meter, volle hundert Meter mehr als jene Angabe. Demnach erstreckt sich der zürcherische Weinbau über eine Region, zwischen deren unterer und oberer Höhengrenze ein Vertikalabstand von 380 Meter besteht. Das Vorkommniss von Rebanlagen in einer Höhe von 700 Meter und mehr ist übrigens in der Nordostschweiz nicht auf den Kanton Zürich beschränkt; es wiederholt sich im Thurgau (bei Secki, Gemeinde Wuppenau im Bezirk Münchweilen) und in Schaffhausen („Fallenberg“, östlich von Schloss Hohenklingen ob Stein a. Rh.). Auch finden sich Reben in Höhen von gegen 700 Meter (650 bis 680 Meter) mehrfach an Südwestabdachungen der Hügelketten zu

beiden Seiten des Zürichsees, in den Bezirken Meilen, Zürich und Affoltern: im Bezirke Meilen haben Reben bei Wetzweil (im „Stutz“ und bei Arbach) 670 und 680 Meter, am Westabhang des Uetlibergs im Bezirke Zürich Reben bei Ringlikon (im „Letten“) 650 und im Bezirke Affoltern solche in der Gemeinde Stallikon („Langrüti“) 660 Meter Meereshöhe. Die eidgenössische topographische Karte (Siegfried-Atlas Blatt 160) verzeichnet sogar in letzterer Gemeinde Reben bei Engelberg-Medikon in einer Höhe von 740 Meter und den Flurnamen „in Rebplätzen“ beim Hofe Hinterberg in 720 bis 750 Meter Meereshöhe. Einzelne der hier erwähnten hochgelegenen Rebstücke sind freilich in den letzten Jahren — wie vor längerer Zeit schon diejenigen „in den Rebplätzen“ — ausgereutet worden, so in Secki-Wuppenau und Langrüti-Stallikon; andere aber, in ähnlicher Lage, bestehen noch heute.

Auffallen muss bei einem Ueberblick der Verbreitung des Weinbaus im Kanton Zürich mit Bezug auf die Bodengestaltung der Umstand, dass diese Kultur im Reussgebiet des Kantons, im Bezirk Affoltern, nicht mehr Raum einnimmt. Eine hypsometrische Karte zeigt das Reussthal bis über die Lorzemündung hinaus tiefer eingeschnitten als die ihm beiderseits — im Osten wie im Westen, in Zürich wie im südlichen Aargau und nördlichen Luzern — benachbarten und parallelen Thäler. Vom Reussthal aus nach beiden Seiten folgen die Thalböden mit zunehmenden Höhenzahlen wie Treppenstufen aufeinander. Ein paar Daten aus einem Profil in der Richtung von Sempach oder Sursee über Maschwanden nach Pfäffikon mögen das darthun: im Reussthal liegt die Lorzemündung bei Maschwanden 391 Meter ü. M.; die Wasserspiegel in den aargauisch-luzernischen Thälern der Aa und der Suhr (Baldegger- und Sempachersee) haben 467 und 507 Meter, diejenigen der ostwärts aufeinander folgenden zürcherischen Thäler (Zürichsee, Greifensee und Pfäffikersee) der Reihe nach 409, 439 und 541 Meter. Danach erscheint gegenüber den letztern Gegenden (Bezirke Uster und Pfäffikon) das Reussgebiet, da auch seine Expositionsverhältnisse vortheilhaft sind, klimatisch begünstigt. Damit stimmt eine Notiz überein, welche sich in dem Gemälde des Kantons Zürich von Gerold Meyer von Knonau findet. Im Abschnitt „Obstbau“ des ersten Bandes (1844) heisst es: „Hie und da gedeihen auch Früchte aus wärmeren Himmelsstrichen im Freien. So zieht man an geschützten Stellen Feigen, und an mehreren Orten sind bedeutende Maulbeerpflanzungen gemacht worden. Die zahme Kastanie hingegen gedeiht nur in Buch bei Knonau in grösserer Zahl.“ Und im zweiten Bande (1846) wird unter „Knonau“ bemerkt: „Einen Beweis der milden Lage liefern die zahmen Kastanien-

bäume auf dem Hofe Buch.“ Vom Vorkommen der Kastanie gilt in der That, was Dr. Christ bei Besprechung ihrer Verbreitung in der Schweiz sagt: sie „deutet überall ein privilegiertes Klima an.“ Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse sollte man eher erwarten, dass das Reussgebiet des Kantons sich den weinbaureichen, statt den rebenarmen Bezirken anreihe.

2. Das Ackerland.

Das Areal des Ackerbaus beträgt, nachdem es in der siebenjährigen Periode 1874/91 um fast einen Drittel zurückgegangen, noch 28901 Hektaren, — wenig im Vergleich mit den Nachbarkantonen der Nordschweiz: Aargau hatte im Jahr 1888 40425 Hekt., Thurgau, dessen Gesamtfläche um 40 Prozent geringer ist als diejenige Zürichs, im Jahr 1890 22994 Hektar Ackerland, nur 20 Prozent weniger als Zürich; Schaffhausen, dessen Gebiet 17 Prozent des zürcherischen beträgt, wies 1884 8881 Hektaren beacketer Fläche auf, — 27,7 Prozent des damaligen und 31,1 Prozent des jetzigen zürcherischen Ackerlandes. Das letztere vertheilt sich auf die Bezirke folgendermassen (vgl. Tab. 8 und 10):

Winterthur . . .	5671	Hektar	19,7	Prozent.
Andelfingen . . .	5082	„	17,5	„
Bülach . . .	4638	„	16,0	„
Dielsdorf . . .	3506	„	12,1	„
Pfäffikon . . .	2453	„	8,5	„
Zürich . . .	2258	„	7,8	„
Affoltern . . .	2162	„	7,5	„
Uster . . .	1782	„	6,2	„
Hinweil . . .	663	„	2,3	„
Horgen . . .	401	„	1,4	„
Meilen . . .	285	„	1,0	„

Es befindet sich also über ein Drittel (37⁰/₀) des zürcherischen Ackerbauareals in den Bezirken Winterthur und Andelfingen, über ein Viertel (28⁰/₀) in Bülach und Dielsdorf; die vier Bezirke zusammen enthalten nahezu zwei Drittel (65⁰/₀) der Ackerfläche des ganzen Kantons.

Der Antheil des beackerten Bodens am produktiven Areal (vgl. Tab. 9) beträgt für den Kanton noch 18⁰/₀ (im Aargau 31,3⁰/₀, im Thurgau 28⁰/₀), in den vier vorhin genannten Bezirken (Andelfingen, Winterthur, Bülach und Dielsdorf) zusammen im Mittel 25,6⁰/₀ wie in dem östlich an diese Gruppe grenzenden thurgauischen Bezirk Frauenfeld, gegen 31 und 32⁰/₀ der

aargauischen Grenzbezirke Baden und Zurzach; in einer weitern Gruppe von vier Bezirken (Affoltern, Zürich, Uster und Pfäffikon) durchschnittlich 12,8 0/0, also bloß halb soviel wie in der ersten, nördlichen Gruppe, welche mit dem „Weinland“ auch das Kornland des Kantons enthält, soweit von einem solchen noch die Rede sein kann; endlich für die drei übrigen Bezirke (Horgen, Meilen und Hinweil) nur 3,9 Prozent. Vom produktiven Areal wird also in der dritten Gruppe dem Ackerbau kaum noch $\frac{1}{25}$ gewidmet, in der zweiten etwas über $\frac{1}{8}$, in der ersten über $\frac{1}{4}$; der Antheil steigt im nördlichsten Bezirk dieser Gruppe (Andelfingen) auf 32 Prozent, — in dem angrenzenden thurgauischen Bezirk Diessenhofen auf 40 Prozent (1890).

Zu den erwähnten Vergleichsdaten aus dem Thurgau bemerken wir, dass sie von uns auf gleicher Grundlage wie die entsprechenden zürcherischen berechnet wurden und andere (kleinere) sind als die in der thurgauischen Agrarstatistik — Tabelle über die Gliederung des Areals nach Kulturarten — für den Ackerbau angegebenen Relativzahlen. Die unsrigen beziehen sich wie diejenigen der aargauischen statistischen Mittheilungen von 1889 (Seite 36 und 37) auf das gesammte produktive Areal, mit Wald und Reben, diejenigen der thurgauischen Statistik auf die ohne Reben und Wald sich ergebende Nutzungsfläche.

In unsern Tabellen sind den das Ackerareal betreffenden Angaben noch solche über die Vertheilung desselben auf Getreide-, Hackfrucht- und Futterbau beigefügt: die absoluten Zahlen für jede dieser drei Gruppen, die relativen für zwei Abtheilungen, nämlich für den Getreidebau einerseits, den Hackfrucht- und Futterbau zusammen andererseits. Es ergibt sich daraus, dass zur Kultur des Getreides annähernd die Hälfte alles Ackerbodens verwendet wird in den Bezirken Bülach und Uster, sowie auch in Horgen etwas mehr, in den andern Bezirken etwas weniger. Wir treten auf die bezüglichen Verhältnisse in einem spätern Abschnitt näher ein und verweisen hier noch auf die beiden Karten II und III, welche die Verbreitung des gesammten Ackerbaues und speziell diejenige der Abtheilung Getreidekultur in den einzelnen Bezirken je im Verhältniss zu deren Fläche an produktivem Boden, graphisch darstellen.

3. Das Wiesland.

Durch die Zunahme um über 3100 Hektaren in der Periode 1884/91 ist das Wiesenareal des Kantons auf 70768 Hektaren angewachsen; es beträgt damit fast doppelt soviel als das-

jenige des Thurgaus (35729 Hektaren für 1890) und annähernd 60 Prozent mehr als dasjenige des Aargaus (44328 Hektaren für 1888). Auf die Bezirke vertheilt es sich wie folgt:

Hinweil . . .	10520	Hektar	14,9	Prozent.
Winterthur . .	9262	"	13,1	"
Pfäffikon . . .	7313	"	10,3	"
Horgen . . .	6262	"	8,9	"
Bülach . . .	6208	"	8,8	"
Zürich . . .	6143	"	8,7	"
Uster . . .	5767	"	8,1	"
Dielsdorf . . .	5767	"	8,1	"
Affoltern . . .	5093	"	7,2	"
Meilen . . .	4351	"	6,1	"
Andelfingen . .	4081	"	5,8	"

Vom produktiven Areal des Kantons macht die Fläche des Wieslandes 41,1 Prozent aus, nur ganz wenig mehr als im Thurgau. Wenn diese Zahlen, welche den Antheil des Wiesbodens am ertragenden Lande bezeichnen, für die beiden Kantone sich so nahe kommen, während diejenigen für das Ackerland eine recht erhebliche Differenz zu Gunsten Thurgaus aufweisen (28 Prozent beackerte Fläche im Thurgau gegen 18 in Zürich), so beruht dies darauf, dass die übrigen drei Boden-kategorien (Reben, Riedland und namentlich Wald) im Kanton Zürich stärker vertreten sind als im Thurgau, der erheblich niedrige Prozentsatz Zürichs für Ackerland also in den Verhältniss-zahlen für diese übrigen Kulturarten seine Ergänzung findet. Im Aargau sind dem Wiesenbau nur 34,3 Prozent des produk-tiven Landes gewidmet, fast 10 Prozent weniger als in Zürich.

Der Bezirk Andelfingen weist wie absolut, so auch im Verhältniss zur ertragenden Gesamtfläche für das Wiesenareal die geringste Ziffer auf: 25,8 Prozent gegen 32 Prozent für das Ackerland. Für den thurgauischen Bezirk Diessenhofen sind die entsprechenden Zahlen: 22 Prozent Wiesen- und 40 Prozent Ackerfläche. Andelfingen ist in Zürich, wie Diessenhofen in Thurgau der einzige Bezirk, worin die beackerte Bodenfläche vom Wiesenareal noch nicht überholt und noch nicht erreicht ist; der Aargau hingegen hat nicht weniger als fünf solcher Bezirke auf deren elf (Aarau, Kulm, Lenzburg, Zofingen und Zurzach). Vom produktiven Areal Andelfingens wird mehr als der vierte Theil zu Wiesland, annähernd ein Drittel für den Ackerbau verwendet; schon in Bülach ist das Verhältniss erheblich anders: über ein Drittel Wiesen (34,2 Prozent) gegen ein Viertel (25,4 Prozent) Ackerland; ähnlich noch in Dielsdorf und Winterthur. In den drei Bezirken Zürich, Pfäffikon und Affol-

tern steigt der Antheil des Wiesenbaus am produktiven Areal auf 45 bis 46 Prozent, während derjenige des Ackerlandes auf 20 bis 15 Prozent zurückgeht. Uster hat bei 52 Prozent Wiesen noch 16 Prozent Ackerboden. In Meilen, Hinweil und Horgen erhebt sich die Relativziffer für den Wiesenbestand auf 58 bis 63 Prozent gegenüber einer solchen von nur 4 Prozent für das Ackerland. Verhältnisszahlen von ziemlich gleicher Höhe für das Wiesenareal weisen im Thurgau die Bezirke Bischofszell und Arbon auf: 54 und 58 Prozent; allein sie haben dabei noch 27 Prozent Ackerland; es ist also dieses am Bodensee bei weitem nicht auf einen so minimen Antheil beschränkt wie am Zürichsee. Dafür macht hier das Rebland 4 bis 13 Prozent, der Wald 20 bis 25 Prozent, dort aber das Rebenareal nur 0,6 bis 0,8 und das Waldgebiet nicht mehr als 13 bis 16 Prozent aus.

Eine graphische Darstellung der Verbreitung des Wiesenbaus in den einzelnen Bezirken, nach dem Prozentantheil an ihrem produktiven Areal, ist in Karte IV gegeben.

In wie hohem Grade die Verhältnisse der Bodenkultur binnen einiger Jahrzehnte sich geändert haben, mag im Vergleich mit den Zahlen, welche den Karten II und IV zu Grunde liegen, ein Hinweis darauf darthun, dass in der Schrift „Zur Agrikulturstatistik des Kantons Zürich“ von alt-Regierungsrath Ed. Sulzer (Zürich 1854) das Verhältniss zwischen Acker- und Wiesenareal im Jahr 1853 für die einzelnen Bezirke folgendermassen geschätzt wurde: Zürich und Affoltern 1:1; Horgen und Meilen 1:3; Hinweil 1:2; Pfäffikon 3:5; Uster 5:3; Winterthur, Andelfingen und Bülach 2:1; Regensberg 3:2. Danach — und auf Grund der Ermittlung des Areals von Reben, Wald und Riet nach der topographischen Karte — nahm im kantonalen Durchschnitt der Ackerboden 31,6 Prozent, das Wiesland 29,2 Prozent des ertragenden Landes ein, während die entsprechenden Relativzahlen für die Bezirke folgende sind:

1853.	Ackerland.	Wiesland.	
Zürich . .	31,1	30,5	Prozent.
Affoltern . .	31,9	31,9	„
Horgen . .	16,5	49,3	„
Meilen . .	15,2	45,5	„
Hinweil . .	20,7	41,3	„
Uster . .	42,2	25,3	„
Pfäffikon . .	22,5	37,5	„
Winterthur	39,9	20,0	„
Andelfingen	37,9	19,0	„
Bülach . .	38,6	19,3	„
Regensberg	35,1	23,4	„

4. Das Rietland.

Verhältnissmässig um nicht viel weniger als die Wiesenfläche ist in den sieben Jahren 1884/91 das Rietland vermehrt worden. Sein Areal beträgt nun 7501 Hektaren (gegen 2200 Hektaren im Thurgau und bloss 1547 Hektaren im Aargau), und es partizipiren daran die Bezirke folgendermassen:

Hinweil . . .	1377 Hektar	18,3	Prozent.
Dielsdorf . .	1083	14,4	„
Affoltern ..	1006	13,5	„
Uster . . .	759	10,1	„
Bülach . . .	676	9,0	„
Pfäffikon . .	600	7,9	„
Winterthur	518	6,9	„
Zürich . . .	480	6,4	„
Horgen . . .	369	4,9	„
Andelfingen	349	4,7	„
Meilen . . .	285	3,9	„

Der Antheil des Rietbodens am produktiven Areal beträgt für den Kanton 4,7 Prozent gegen 2,7 Prozent im Thurgau und nur 1,7 Prozent im Aargau, nach den Bezirken am wenigsten in Winterthur und Andelfingen (2 Prozent wie im thurgauischen Bezirk Diessenhofen), sodann in Zürich (3,5), in Bülach, Pfäffikon, Horgen und Meilen (3,7 Prozent); er steigt in Uster und Dielsdorf auf 7, in Hinweil auf 8, in Affoltern auf 9 Prozent. Im benachbarten aargauischen Bezirk Muri beträgt er 5,4, in Bremgarten aber nur 1,1 Prozent.

Die Streurieter sind, wie Dr. Stebler (Schweiz. Volksw. Lexikon S. 685) bemerkt, „besonders in den Kantonen Zürich, Zug und Luzern zu Hause, wo sie mit der Einschränkung des Getreidebaues eine sehr grosse Bedeutung erlangt haben. Dass ihr Wert bedeutend gestiegen ist, geht daraus hervor, dass ein gutes Streuriet in diesen Kantonen theurer verkauft wird als die beste Naturwiese und vielfach ganz gute Naturwiesen in Streurieter umgewandelt wurden und immer noch werden.“

Eine sehr anschauliche Darstellung der Vertheilung des Torflandes auf die verschiedenen Gegenden des Kantons geben die Blätter der geologischen Karte.

5. Das Waldgebiet.

An dem Waldareal des Kantons von 48008 Hektaren (das aargauische beträgt 40068 Hektaren) sind die Bezirke in folgender Weise betheilig:

Winterthur	7986	Hektar	16,6	Prozent.
Bülach . .	6002	„	12,5	„
Pfäffikon .	5611	„	11,7	„
Andelfingen	5466	„	11,4	„
Hinweil . .	4786	„	9,9	„
Dielsdorf .	4667	„	9,7	„
Zürich . . .	4092	„	8,5	„
Affoltern .	2709	„	5,8	„
Uster . . .	2601	„	5,4	„
Horgen . . .	2565	„	5,3	„
Meilen . . .	1524	„	3,2	„

Die vier erstgenannten Bezirke enthalten zusammen mehr als die Hälfte (52 $\frac{0}{10}$) der ganzen Waldfläche des Kantons.

Im Verhältniss zum produktiven Areal ist der Wald gleichmässiger über das Gebiet des Kantons vertheilt als die andern Bodenkategorien oder Vegetationsformationen: sein Antheil am ertragenden Lande beträgt für den Kanton 29,9 und bewegt sich für die Bezirke innerhalb der relativ engen Grenzwerte von 20,4 (Meilen) und 35,1 (Pfäffikon); er nimmt in Affoltern und Horgen $\frac{1}{4}$, in Hinweil, Dielsdorf und Zürich $\frac{3}{10}$, in Winterthur, Andelfingen und Bülach $\frac{1}{3}$ des produktiven Areals ein. Zur Vergleichung fügen wir bei, dass die entsprechenden Zahlen für nachgenannte Gebiete sind: Schaffhausen 41,6 Prozent; Aargau 31,2 (die südöstlichen Bezirke Muri und Bremgarten nur 14,4 und 21,8 $\frac{0}{10}$, die nordöstlichen Baden und Zurzach hingegen 31,4 und 35,4 $\frac{0}{10}$); Schwyz 24,7; Thurgau 23,8; St. Gallen 22,5; Zug 20,6 Prozent. Es nimmt also Zürich eine seiner Lage und Terrainbeschaffenheit entsprechende Mittelstellung ein zwischen den waldreicheren Kantonen an der Nord- und Westgrenze, den waldärmern an der Süd- und Ostgrenze. Wir haben auch bereits (S. 11) hervorgehoben, dass die wiesenreichsten Bezirke am Zürichsee einerseits, am Bodensee andererseits (Horgen und Arbon) in ihrem Waldbestand erheblich von einander abweichen: derselbe ist in dem gebirgigeren Terrain am Zürichsee stärker als in der flacheren Bodenseegegend, und es erklären sich zum Theil hieraus die bedeutenden Ungleichheiten der beiden Seegelände hinsichtlich ihres Ackerareals. Die in Bezug auf die Gestaltung des Terrains, wie auf das Verhältniss in der Benutzung desselben für den Ackerbau einander ähnlicheren Gegenden an der zürcherischen Ostgrenze stimmen auch hinsichtlich des Waldbestandes ziemlich überein (Winterthur und Andelfingen 33 $\frac{0}{10}$; die thurgauischen Bezirke Steckborn und Diessenhofen 30 und 34,2 Prozent; — Hinweil 27,5; der thurgauische Bezirk Münchweilen 26,7 Prozent Wald).

Die Vertheilung des produktiven Areals nach Kulturgruppen.

Tab. 1. Gemeindeweise Zusammenstellung.

Politische Gemeinden	Produktives Areal 1891					Total	Vertheilung des Ackerlandes		
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
	Ha	Ha	Ha	Ha	Ha		Ha	Ha	Ha
Zürich	0,6	—	1,0	—	—	1,6	—	—	—
Aussersihl . . .	—	60,0	350,0	40,0	—	450,0	30,0	20,0	10,0
Enge	26,1	5,0	193,0	5,0	124,0	353,1	2,0	1,5	1,5
Fluntern	22,0	6,0	183,0	—	100,0	311,0	1,0	2,0	3,0
Hirslanden . . .	23,0	25,2	129,7	—	100,4	278,3	10,0	6,9	8,3
Hottingen . . .	13,7	15,2	150,5	—	256,6	436,0	10,0	5,2	—
Oberstrass . . .	25,0	44,0	79,0	—	105,0	253,0	16,3	16,6	11,1
Riesbach	15,6	10,0	80,0	—	19,0	124,6	1,4	4,0	4,6
Unterstrass . . .	8,9	51,6	108,5	0,3	1,3	170,6	15,5	18,1	18,0
Wiedikon	13,3	73,2	353,1	20,9	224,3	684,8	25,0	40,0	8,2
Wipkingen . . .	34,7	40,0	90,0	—	56,9	221,6	15,0	12,0	13,0
Wollishofen . . .	28,5	64,0	183,0	3,0	76,0	354,5	42,0	12,0	10,0
Aesch	3,0	120,2	251,3	12,8	150,5	537,8	54,5	38,4	27,3
Albisrieden . . .	4,5	60,0	200,0	21,0	202,0	487,5	17,0	14,0	29,0
Altstetten . . .	11,5	170,0	306,0	20,0	165,0	672,5	70,0	40,0	60,0
Birmensdorf . . .	14,2	255,0	482,6	34,5	352,6	1138,9	154,0	60,0	41,0
Dietikon	33,6	136,4	295,0	18,0	245,0	728,0	42,8	44,3	49,3
O.Engstringen . .	37,9	28,1	84,0	3,0	35,0	188,0	15,0	8,1	5,0
U.Engstringen . .	27,9	70,0	127,9	2,5	90,3	318,6	46,6	11,7	11,7
Geroldswil . . .	14,6	38,1	75,6	3,0	60,0	191,3	25,0	6,0	7,1
Höngg	130,4	110,0	234,3	3,0	220,0	697,7	45,0	30,0	35,0
Oerlikon	—	48,5	165,8	43,5	5,8	263,6	18,5	10,5	19,5
Oetwil	24,1	45,5	66,9	7,0	85,0	228,0	30,0	7,0	8,0
Schlieren	19,0	146,3	300,0	12,5	182,0	659,8	41,3	52,0	53,0
Schwamendingen	1,8	65,0	224,7	120,4	175,8	587,7	37,0	13,0	15,0
Seebach	7,2	75,0	268,0	36,9	53,9	441,0	36,0	26,0	13,0
Uitikon	5,7	87,3	169,0	8,0	136,0	406,0	44,0	21,0	22,3
Nd.Urdorf	5,4	35,2	60,4	3,6	30,0	134,6	14,3	8,1	12,8
Ob.Urdorf	17,6	131,4	285,0	15,0	158,0	607,0	51,4	25,0	55,0
Weiningen	69,8	125,0	131,2	2,7	202,3	531,0	80,0	22,5	22,5
Wytilikon	2,1	56,0	186,0	20,0	174,0	438,2	30,0	12,0	14,0
Zollikon	55,8	61,0	327,9	23,3	305,6	773,6	31,0	18,0	12,0
Bez. Zürich 91	697,5	2257,7	6142,5	479,9	4092,2	13669,9	1051,6	605,9	600,2
„ „ 84	749,0	2491,4	6100,7	482,7	4106,4	13931,1	1152,8	631,5	707,1
Zu- u. Abnahme	-52,4	-233,7	+41,8	-2,8	-14,1	-261,1	-101,2	-25,6	-106,9
„ „ 0/0	-7,0	-9,4	+0,7	-0,6	-0,3	-1,9	-8,8	-4,1	-15,1

Politische Gemeinden	Produktives Areal 1891					Total	Verteilung des Ackerlandes		
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
	Ha	Ha	Ha	Ha	Ha		Ha	Ha	Ha
Aeugst . . .	3,3	180,0	300,0	33,0	242,7	759,0	80,0	20,0	80,0
Affoltern . . .	18,7	215,0	509,2	43,0	275,0	1060,9	60,0	46,0	109,0
Bonstetten . . .	9,1	88,1	280,1	167,0	194,4	738,7	35,0	32,0	21,1
Hausen . . .	0,7	110,6	666,7	142,6	320,3	1240,9	70,5	15,7	24,4
Hedingen . . .	7,0	102,0	280,5	25,0	200,0	614,5	40,0	30,0	32,0
Kappel . . .	1,7	150,2	460,0	115,0	127,0	853,9	80,0	35,2	35,0
Knonau . . .	8,4	100,0	400,7	32,2	101,7	643,0	55,0	20,0	25,0
Maschwanden . . .	4,3	165,0	146,6	60,0	95,0	470,9	62,0	35,0	68,0
Mettmenstetten . . .	21,7	320,0	650,3	65,0	223,0	1280,0	120,0	60,0	140,0
Obfelden . . .	17,5	215,5	300,0	58,0	145,0	736,0	65,0	40,0	110,5
Ottenbach . . .	13,8	80,0	282,0	18,0	87,0	480,8	40,0	20,0	20,0
Riffersweil . . .	4,0	150,0	287,3	87,5	124,2	653,0	92,0	27,0	31,0
Stallikon . . .	5,3	260,0	388,0	30,0	501,0	1184,3	70,0	70,0	120,0
Wettswil . . .	4,8	26,0	141,7	130,0	72,4	374,9	14,0	5,2	6,8
Bez. Affoltern 91	120,3	2162,4	5093,1	1006,3	2708,7	11090,8	883,5	456,1	822,8
„ „ 84	147,9	2458,0	4791,4	986,4	2709,4	11093,1	1062,1	561,6	834,3
Zu- u. Abnahme	-27,6	-295,6	+301,7	+19,9	-0,7	-2,3	-178,6	-103,5	-11,5
„ „ 0/0	-18,6	-12,0	+6,1	+2,0	—	—	-16,8	-18,8	-1,4
Adlisweil . . .	39,6	52,0	339,0	16,0	210,0	656,6	21,0	16,0	15,0
Hirzel . . .	—	36,0	784,0	56,5	81,4	957,9	20,0	15,0	1,0
Horgen . . .	60,5	50,0	767,5	40,0	1129,0	2047,0	15,0	25,0	10,0
Hütten . . .	—	25,0	429,2	37,4	198,7	690,3	5,0	19,0	1,0
Kilchberg . . .	51,4	35,0	167,6	1,0	2,0	257,0	17,0	13,0	5,0
Langnau . . .	11,4	88,0	370,0	8,3	359,0	836,7	64,0	20,0	4,0
Oberrieden . . .	37,5	—	119,7	—	113,5	270,7	—	—	—
Richtersweil . . .	15,3	12,2	569,1	47,3	36,2	680,1	4,3	7,9	—
Rüschlikon . . .	45,8	5,0	148,8	9,0	74,0	282,6	2,0	1,5	1,5
Schönenberg . . .	—	45,0	873,0	71,0	93,0	1082,0	25,0	20,0	—
Thalweil . . .	70,2	2,6	292,1	2,9	140,1	507,9	1,1	1,0	0,5
Wädensweil . . .	46,2	50,0	1402,1	80,9	128,0	1706,3	29,0	20,0	1,0
Bez. Horgen 91	377,9	400,8	6262,1	369,4	2564,9	9975,1	203,4	158,4	39,0
„ „ 84	416,7	526,5	6107,2	370,0	2570,5	9990,9	314,4	178,3	33,3
Zu- u. Abnahme	-38,8	-125,7	+154,9	-0,6	-5,6	-15,8	-111,0	-19,9	+5,2
„ „ 0/0	-9,3	-23,9	+2,5	-0,2	-0,2	-0,2	-32,2	-11,2	+15,3
Erlenbach . . .	63,4	3,6	161,0	1,0	42,0	271,0	—	3,6	—
Herrliberg . . .	123,4	80,0	454,8	6,8	22,0	887,0	25,0	20,0	35,0
Hombrechtikon . . .	76,5	5,0	831,5	138,0	145,0	1196,0	3,0	2,0	—
Küsnacht . . .	145,0	60,0	620,0	20,0	380,0	1225,0	15,0	19,0	26,0
Männedorf . . .	113,5	—	265,9	3,0	89,0	471,4	—	—	—
Meilen . . .	208,2	5,0	671,8	20,0	228,0	1133,0	1,0	1,5	2,5
Oetweil . . .	1,6	43,0	376,0	65,0	96,0	581,6	20,0	8,0	15,0
Stäfa . . .	207,5	2,5	453,0	18,5	150,0	831,5	0,5	2,0	—
Uetikon . . .	74,3	5,1	208,0	2,2	38,0	327,6	1,8	3,3	—
Zumikon . . .	1,2	81,0	309,0	10,2	134,0	535,4	42,0	29,0	10,0
Bez. Meilen 91	1014,6	285,2	4351,0	284,7	1524,0	7459,5	108,3	88,4	88,5
„ „ 84	1057,7	347,6	4272,8	268,2	1531,0	7477,3	147,3	104,8	95,5
Zu- u. Abnahme	-43,1	-62,4	+78,2	+16,5	-7,0	-17,8	-39,0	-16,4	-7,0
„ „ 0/0	-4,1	-17,9	+1,8	+6,2	-0,5	-0,2	-27,9	-15,6	-7,4

Tab. 3.

Politische Gemeinden	Produktives Areal 1891					Total	Vertheilung des Ackerlandes		
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
	Ha	Ha	Ha	Ha	Ha		Ha	Ha	Ha
Bäretswil . . .	—	150,0	1240,6	45,0	760,0	2195,6	40,0	78,0	32,0
Bubikon . . .	13,9	25,0	815,6	112,5	171,0	1138,0	—	25,0	—
Dürnten . . .	1,9	5,0	721,1	122,0	150,0	1000,0	1,5	2,0	1,5
Fiscenthal . . .	—	30,0	1370,0	40,0	1500,0	2940,0	10,0	19,0	1,0
Gossau . . .	17,6	150,0	1129,5	254,5	275,0	1826,6	70,0	55,0	25,0
Grünigen . . .	4,6	40,1	564,0	100,0	160,0	868,7	25,0	10,1	5,0
Hinweil . . .	2,0	50,0	1412,0	175,0	580,0	2219,0	10,0	20,0	20,0
Rüti . . .	7,2	52,8	554,0	51,0	330,0	995,0	18,0	22,8	12,0
Seegräben . . .	0,1	35,5	175,6	39,0	59,8	310,0	16,0	10,5	9,0
Wald . . .	0,8	99,2	1500,0	178,0	500,0	2278,0	19,9	69,4	9,9
Wetzikon . . .	1,4	25,0	1037,6	260,0	300,0	1624,0	8,0	9,0	8,0
Bez. Hinweil 91	49,5	662,6	10520,0	1377,0	4785,8	17394,9	218,4	320,8	123,4
„ „ 84	82,7	1587,9	9522,2	1329,5	4851,5	17373,8	596,7	632,5	358,7
Zu- u. Abnahme	-33,2	-925,3	+997,8	+47,5	-65,7	+21,1	-378,3	-311,7	-235,3
„ „ 0/0	-4,1	-58,3	+10,5	+3,6	-1,4	+0,1	-63,6	-49,3	-65,7
Dübendorf . . .	1,9	300,0	701,1	90,0	250,0	1343,0	130,0	80,0	90,0
Egg . . .	5,9	100,0	902,1	35,5	393,0	1436,5	50,0	20,0	30,0
Fällanden . . .	2,2	110,0	315,0	23,0	160,0	610,2	60,0	15,0	35,0
Greifensee . . .	2,0	60,0	119,1	6,0	21,0	208,1	40,0	16,0	4,0
Maur . . .	4,9	150,0	927,1	46,0	350,0	1478,0	80,0	50,0	20,0
Mönchaltorf . . .	0,4	40,0	414,0	175,0	77,0	706,4	19,0	13,0	8,0
Schwerzenbach . . .	0,1	62,0	145,0	37,1	15,0	259,2	30,0	18,0	14,0
Uster . . .	37,7	370,0	1395,0	235,0	764,6	2802,3	210,0	74,0	86,0
Volketswil . . .	34,1	430,0	517,9	27,0	378,0	1387,0	260,0	85,0	85,0
Wangen . . .	14,3	160,0	330,5	84,0	192,0	780,8	88,0	26,0	46,0
Bez. Uster 91	103,5	1782,0	5766,8	758,6	2600,6	11011,5	967,0	397,0	418,0
„ „ 84	130,4	2041,4	5489,4	754,9	2610,8	11026,9	1111,2	462,7	467,5
Zu- u. Abnahme	-26,9	-259,4	+277,4	+3,7	-10,2	-15,4	-144,2	-65,7	-49,5
„ „ 0/0	-20,5	-12,7	+5,1	+0,5	-0,4	-0,1	-13,0	-14,2	-10,6
Bauma . . .	—	20,0	1006,0	20,0	990,0	2036,0	5,0	13,0	2,0
Fehraltorf . . .	0,6	242,0	446,0	19,0	233,0	940,6	77,0	85,0	80,0
Hittnau . . .	0,1	64,2	681,4	130,5	439,8	1316,0	21,5	24,4	18,3
Illnau . . .	16,9	550,0	1198,0	43,1	710,9	2518,9	250,0	125,0	175,0
Kyburg . . .	—	98,0	251,0	1,4	402,0	752,4	50,0	20,0	28,0
Lindau . . .	5,0	225,0	511,2	4,4	353,1	1098,7	147,0	43,0	35,0
Pfäffikon . . .	1,3	350,0	813,4	170,0	396,0	1731,2	150,0	20,0	180,0
Russikon . . .	0,1	270,7	673,1	41,2	440,9	1426,0	150,1	80,2	40,4
Sternenberg . . .	—	40,0	406,0	45,0	350,0	841,0	9,0	28,0	3,0
Weisslingen . . .	—	200,0	540,4	10,0	516,0	1266,4	100,0	50,0	50,0
Wildberg . . .	—	273,5	416,1	15,0	379,0	1083,6	143,8	60,0	69,7
Wyla . . .	—	120,0	370,0	100,0	400,0	990,0	50,0	50,0	20,0
Bez. Pfäffikon 91	24,5	2453,4	7312,6	599,6	5610,7	16000,3	1153,4	598,6	701,4
„ „ 84	31,2	2699,6	7048,7	557,0	5627,5	15964,0	1386,3	614,2	699,1
Zu- u. Abnahme	-6,7	-246,2	+263,9	+42,6	-16,8	+36,8	-232,9	-15,6	+2,3
„ „ 0/0	-21,6	-9,1	+3,7	+7,6	-0,3	+0,2	-16,1	-2,5	

Tab. 4.

Politische Gemeinden	Produktives Areal 1891					Total	Vertheilung des Ackerlandes		
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
	Ha	Ha	Ha	Ha	Ha		Ha	Ha	Ha
Altikon . . .	20,3	210,0	279,7	85,0	138,0	733,0	70,0	40,0	100,0
Bertschikon . .	29,4	280,0	458,0	1,4	200,0	968,8	180,0	55,0	45,0
Brütten . . .	3,3	170,0	270,0	7,4	175,3	626,0	85,0	40,0	45,0
Dägerlen . . .	34,8	201,5	347,7	20,0	162,0	766,0	138,0	41,5	22,0
Dättlikon . . .	33,6	55,0	80,0	16,7	87,7	273,0	25,0	15,0	15,0
Dynhard . . .	39,2	317,6	264,9	17,6	138,2	777,5	156,6	63,1	97,9
Elgg . . .	38,8	284,7	667,4	2,0	568,0	1560,9	170,3	85,8	28,6
Ellikon . . .	4,1	120,0	239,9	20,0	30,0	414,0	50,0	30,0	40,0
Elsau . . .	23,3	100,0	328,8	—	132,0	583,9	50,0	25,0	25,0
Hagenbuch . . .	23,7	350,0	258,9	6,8	175,3	814,7	180,0	50,0	120,0
Hettlingen . . .	23,6	233,4	179,1	44,3	123,7	604,1	94,0	62,2	77,2
Hofstetten . . .	7,0	139,1	281,4	9,5	272,4	709,4	79,5	35,4	24,2
Neftenbach . . .	91,2	479,0	453,8	46,2	417,4	1487,6	235,4	98,1	145,5
Oberwinterthur .	72,8	560,0	591,2	35,0	453,0	1712,0	176,0	164,0	220,0
Pfungen . . .	20,6	80,0	212,4	—	178,4	491,4	45,0	22,0	13,0
Rickenbach . . .	32,5	162,5	119,0	—	96,4	410,4	41,6	60,4	60,5
Schlatt . . .	4,4	130,7	391,7	1,8	370,0	898,6	46,3	32,4	52,0
Schottikon . . .	7,6	50,0	90,7	—	80,0	228,3	25,0	15,0	10,0
Seen . . .	20,6	402,5	425,8	6,5	437,0	1292,4	150,5	126,0	126,0
Seuzach . . .	35,7	210,0	279,8	40,7	187,4	753,6	120,0	70,0	20,0
Töss . . .	27,3	80,0	265,0	3,2	360,0	735,5	25,0	23,0	32,0
Turbenthal . . .	—	230,0	909,2	54,0	1250,0	2443,2	46,0	92,0	92,0
Veltheim . . .	18,2	20,0	115,0	1,0	50,0	204,2	10,0	5,0	5,0
Wiesendangen . .	40,0	240,0	431,5	43,1	225,0	979,7	132,0	48,0	60,0
Winterthur . . .	47,1	242,0	364,0	—	888,8	1541,9	126,0	87,0	29,0
Wülflingen . . .	96,3	150,0	433,7	50,0	370,0	1100,0	100,0	20,0	30,0
Zell . . .	—	173,0	523,8	5,5	420,0	1122,3	100,0	33,0	40,0
Bez. Winterth. 91	795,4	5671,0	9262,2	517,8	7986,0	24232,4	2703,2	1392,9	1574,9
„ „ 84	821,3	6122,1	8877,4	462,5	8004,6	24287,9	2992,6	1425,5	1704,0
Zu- u. Abnahme	-25,9	-451,1	+384,8	+55,3	-18,6	-55,5	-289,4	-32,6	-129,1
„ „ ^{0/0}	-3,2	-7,4	+4,3	+12,4	-0,2	-0,2	-9,7	-2,3	-7,6

Tab. 5.

Politische Gemeinden	Produktives Areal 1891					Total	Vertheilung des Ackerlandes		
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
	Ha	Ha	Ha	Ha	Ha				
Adlikon . . .	25,5	198,1	176,9	11,0	128,8	540,3	84,5	79,6	34,0
Gr.Andefingen .	29,2	150,5	161,2	18,3	223,7	582,9	80,0	30,5	40,0
Kl.Andelfingen .	55,0	322,0	197,2	57,6	320,0	951,8	161,0	80,5	80,5
Benken . . .	46,2	145,0	181,5	23,5	170,8	567,0	70,0	38,0	37,0
Berg . . .	39,0	209,0	141,7	12,0	211,0	612,7	82,0	39,0	88,0
Buch . . .	24,8	267,6	369,9	13,2	412,1	1087,6	147,6	70,0	50,0
Dachsen . . .	28,8	116,0	53,4	2,8	44,0	245,0	48,0	28,4	39,6
Dorf . . .	28,5	170,7	177,5	4,7	178,4	559,8	73,0	37,7	60,0
Feuerthalen . .	7,0	62,0	37,7	0,5	109,5	216,7	20,8	20,2	21,0
Flaach . . .	50,1	230,0	240,0	15,0	332,0	867,1	90,0	90,0	50,0
Flurlingen . . .	33,6	20,7	28,0	—	119,9	202,2	10,0	6,8	3,9
Henggart . . .	16,7	110,0	93,3	6,0	63,0	289,0	44,0	25,0	41,0
Humlikon . . .	19,1	129,9	95,0	20,0	100,0	364,0	74,9	45,0	10,0
Laufen-Uhwiesen	51,3	182,0	110,0	—	260,7	604,0	38,0	20,0	124,0
Marthalen . . .	53,6	447,2	354,1	—	546,2	1401,1	210,0	118,0	119,2
Ossingen . . .	89,7	479,0	294,4	72,0	344,5	1279,6	200,0	95,0	184,0
Rheinau . . .	9,8	252,0	43,7	—	474,9	780,4	100,0	50,0	102,0
Ob.Stammheim .	40,7	375,0	183,3	6,2	335,8	941,0	135,0	105,0	135,0
Ut.Stammheim .	47,0	207,5	161,0	39,0	235,0	689,5	104,0	41,0	62,5
Thalheim . . .	23,0	210,9	230,5	6,0	152,9	623,3	100,0	50,9	60,9
Trüllikon . . .	60,8	328,1	269,0	22,0	272,6	952,5	153,4	70,4	104,3
Truttikon . . .	21,1	150,0	118,8	3,0	144,0	436,9	78,0	38,0	34,0
Volken . . .	18,8	115,2	105,9	8,0	73,4	320,8	56,0	29,2	30,0
Waltalingen . .	34,8	203,9	257,4	8,6	213,1	717,8	100,0	50,0	53,9
Bez. Andelfg. 91	853,6	5082,3	4081,4	349,4	5466,3	15833,0	2260,2	1258,2	1563,9
„ „ 84	869,4	5267,3	3881,9	344,5	5467,8	15830,9	2403,2	1337,3	1526,8
Zu- u. Abnahme	-15,8	-185,0	+199,5	+4,9	-1,5	+2,1	-143,0	-79,1	+37,1
„ „ 0/0	-1,8	-3,5	+5,1	+1,4	—	—	-5,9	-5,9	+2,4

Tab. 6.

Politische Gemeinden	Produktives Areal 1891					Total	Vertheilung des Ackerlandes		
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
	Ha	Ha	Ha	Ha	Ha		Ha	Ha	Ha
Bachenbülach . . .	25,6	71,3	81,2	29,9	230,4	438,4	40,5	10,4	20,4
Bassersdorf . . .	13,2	173,0	303,3	12,0	212,0	713,5	84,0	55,0	34,0
Bülach . . .	58,7	385,3	455,7	8,6	518,0	1426,3	126,3	103,0	156,0
Dietlikon . . .	1,6	106,6	92,6	47,7	108,3	356,8	40,8	20,5	45,3
Eglisau . . .	84,2	200,6	239,0	0,7	333,7	858,2	108,0	36,6	56,0
Ob.Embrach . . .	38,9	250,0	557,4	5,4	405,8	1257,5	110,0	60,0	80,0
Ut.Embrach . . .	44,4	261,0	411,6	21,0	542,0	1280,0	140,0	60,0	61,0
Freienstein . . .	90,6	135,0	159,4	18,0	423,0	826,0	75,0	30,0	30,0
Glattfelden . . .	45,6	440,8	291,8	0,4	404,8	1183,4	146,9	90,0	203,9
Hochfelden . . .	10,0	176,8	152,5	—	264,4	603,7	88,4	24,1	64,3
Höri . . .	8,9	170,0	195,0	56,3	86,7	516,9	110,0	21,0	39,0
Hüntwangen . . .	22,9	120,0	163,1	—	167,0	473,0	36,0	28,0	56,0
Kloten . . .	28,2	400,0	717,5	181,4	472,3	1799,4	180,0	100,0	120,0
Lufingen . . .	15,5	110,0	197,0	5,0	183,0	510,5	50,0	30,0	30,0
Nürensdorf . . .	12,7	345,3	373,2	31,4	310,4	1073,0	140,8	72,6	131,9
Opfikon . . .	4,3	95,9	198,0	130,3	103,6	532,1	42,7	20,1	33,1
Rafz . . .	62,8	260,0	373,0	—	350,7	1046,5	80,0	90,0	90,0
Rieden . . .	2,7	49,3	103,0	8,0	63,0	226,0	22,0	16,0	11,3
Rorbas . . .	20,1	110,7	134,4	2,5	139,1	406,8	55,0	35,7	20,0
Wallisellen . . .	5,7	102,0	224,6	7,0	67,5	406,8	60,0	30,0	12,0
Wasterkingen . . .	15,4	134,0	105,0	—	130,0	384,4	67,0	40,2	26,8
Winkel . . .	28,8	260,0	375,8	110,2	212,7	987,5	160,0	50,0	50,0
Wyl . . .	35,4	280,0	304,2	—	273,8	893,4	160,0	60,0	60,0
Bez. Bülach 91	676,2	4637,6	6208,3	675,8	6002,2	18200,1	2123,4	1083,2	1431,0
„ „ 84	707,5	4840,4	5941,7	650,2	6006,2	18146,0	2302,4	1127,9	1410,1
Zu- u. Abnahme	-31,3	-202,8	+266,6	+25,6	-4,0	+54,1	-179,0	-44,7	+20,9
„ „ 0/0	-4,4	-4,2	+4,5	+3,9	-0,1	+0,3	-7,8	-4,0	+1,5

Tab. 7.

Politische Gemeinden	Produktives Areal 1891					Total	Vertheilung des Ackerlandes		
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.		Ha.	Ha.	Ha.
Affoltern . . .	11,4	187,0	263,9	15,5	91,0	568,8	100,0	47,0	40,0
Bachs . . .	15,5	160,0	300,9	15,0	404,3	895,7	90,0	35,0	35,0
Boppelsen . . .	21,1	62,0	125,8	4,0	182,0	394,9	30,0	15,0	17,0
Buchs . . .	47,3	178,7	172,0	42,0	150,0	590,0	120,0	38,0	20,7
Dällikon . . .	27,0	124,0	111,0	65,0	132,0	459,0	64,0	51,0	9,0
Dänikon . . .	13,8	78,0	60,2	26,0	86,5	264,5	27,0	23,0	28,0
Dielsdorf . . .	24,3	100,0	273,4	46,0	152,6	596,3	65,0	25,0	10,0
Hüttikon . . .	7,6	22,0	81,6	—	45,0	156,2	14,0	5,0	3,0
Neerach . . .	21,9	215,0	250,2	72,0	43,5	602,6	107,0	65,0	43,0
Niederglatt . . .	7,3	100,0	131,7	90,0	15,0	344,0	60,0	20,0	20,0
Niederhasli . . .	36,3	330,8	468,2	61,2	224,9	1121,9	234,0	24,0	72,8
Niederweningen	20,7	123,0	279,0	4,0	250,0	676,7	58,0	25,0	40,0
Oberglatt . . .	13,6	170,0	298,9	183,0	122,0	787,5	85,0	65,0	20,0
Oberweningen	18,7	80,6	160,8	—	238,1	498,2	61,9	9,3	9,4
Otelfingen . . .	29,3	138,4	235,2	70,6	230,4	703,9	69,2	34,1	35,1
Raat . . .	8,0	24,0	95,0	—	63,0	190,0	4,0	9,0	11,0
Regensberg . . .	13,5	21,5	43,8	—	141,2	220,0	14,2	5,2	2,1
Regensdorf . . .	74,2	238,0	628,0	150,0	344,0	1434,2	139,0	60,0	39,0
Rümlang . . .	23,6	180,0	528,8	162,4	339,4	1234,2	95,0	50,0	35,0
Schleinikon . . .	21,8	95,6	218,3	4,0	230,0	569,7	36,0	29,2	30,4
Schöfflisdorf . . .	18,8	85,7	142,6	—	175,9	423,0	49,5	20,2	16,0
Stadel . . .	32,2	265,6	202,0	7,0	256,8	763,6	122,1	52,1	91,4
Steinmaur . . .	35,5	200,0	415,0	55,0	291,2	996,7	135,0	43,0	22,0
Weiach . . .	17,5	203,3	197,8	7,0	395,2	820,8	90,0	60,0	53,3
Windlach . . .	4,7	122,9	82,6	3,0	63,0	276,2	65,0	30,0	27,9
Bez.Dielsdorf 91	566,1	3506,1	5766,7	1082,7	4667,0	15588,6	1934,9	840,1	731,1
„ „ 84	565,2	3704,2	5624,3	1038,1	4691,3	15623,1	2024,5	886,7	793,0
Zu- u. Abnahme	+0,9*	-198,1	+142,4	+44,6	-24,3	-34,5	-89,6	-46,6	-61,9
„ „ 0/0	+0,2	-5,3	+2,5	+4,3	-0,5	-0,2	-4,4	-5,3	-7,8

* Vgl. Bemerkung im Text S. 3.

Bezirksweise Rekapitulation der Effektivzahlen

betr. den Antheil der verschiedenen Kulturgruppen am produktiven Areal der Bezirke.

Tab. 8.

Bezirke	Produktives Areal 1891					Total	Vertheilung des Ackerlandes		
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.		Ha.	Ha.	Ha.
Zürich .	697,5	2257,7	6142,5	479,9	4092,3	13669,9	1051,6	605,9	600,2
Affoltern	120,3	2162,4	5093,1	1006,3	2708,7	11090,8	883,5	456,1	822,8
Horgen .	377,9	400,8	6262,1	369,4	2564,9	9975,1	203,4	158,4	39,0
Meilen .	1014,6	285,2	4351,0	284,7	1524,0	7459,5	108,3	88,4	88,5
Hinweil .	49,5	662,6	10520,0	1377,0	4785,8	17394,9	218,4	320,8	123,4
Uster .	103,5	1782,0	5766,8	758,6	2600,6	11011,5	967,0	397,0	418,0
Pfäffikon	24,5	2453,4	7312,6	599,6	5610,7	16000,8	1153,4	598,6	701,4
Winterthur .	795,4	5671,0	9262,2	517,8	7986,0	24232,4	2703,2	1392,9	1574,9
Andelfingen .	853,6	5082,3	4081,4	349,4	5466,3	15833,0	2260,2	1258,2	1563,9
Bülach .	676,2	4637,6	6208,3	675,8	6002,2	18200,1	2123,4	1083,2	1431,0
Dielsdorf	566,1	3506,1	5766,7	1082,7	4667,0	15588,6	1934,9	840,1	731,1
Kanton 91	5279,1	28901,1	70766,7	7501,2	48008,5	160456,6	13607,3	7199,6	8094,2
„ 84	5579,9	32086,4	67657,7	7244,0	48177,0	160745,0	15493,5	7963,0	8629,9
Zu- u. Abnahme	-300,8	-3185,3	+3109,9	+257,2	-168,5	-288,4	-1886,2	-763,4	-535,7
„ „ ⁰ / ₀	-5,4	-9,9	+4,6	+3,5	-0,3	-0,2	-12,2	-9,6	-6,2

Bezirksweise Uebersicht

der Aenderungen (Zu- und Abnahme) des Areals der
verschiedenen Kulturgruppen von 1884—1891.

Tab. 11 a u. b.

Bezirke	Produktives Areal						Acker-Antheil	
	Reben	Acker	Wiesen	Riet	Wald	Total	Getreide	Hackfr. u. Futter
<i>a) Absolute Differenzen der Arealdaten von 1884 u. 1891 (Hektaren)</i>								
Zürich . . .	-52,4	-233,7	141,8	-2,8	-14,1	-261,2	-101,2	-132,5
Affoltern . .	-27,6	-295,6	+301,7	+19,9	-0,7	-2,8	-178,6	-117,0
Horgen . . .	-38,8	-125,7	+154,9	-0,6	-5,6	-15,8	-111,0	-14,7
Meilen . . .	-43,1	-62,4	+78,2	+16,5	-7,0	-17,8	-39,0	-23,4
Hinweil . . .	-33,2	-925,3	+997,8	+47,5	-65,7	+21,1	-378,3	-547,0
Uster	-26,9	-259,4	+277,4	+3,7	-10,2	-15,4	-144,2	-115,2
Pfäffikon . .	-6,7	-246,2	+263,9	+42,6	-16,8	+36,8	-232,9	-13,3
Winterthur .	-25,9	-451,1	+384,3	+55,3	-18,6	-55,5	-289,4	-161,7
Andelfingen	-15,8	-185,0	+199,5	+4,9	-1,5	+2,1	-143,0	-42,0
Bülach . . .	-31,3	-202,8	+266,6	-25,6	-4,0	+54,1	-179,0	-23,8
Dielsdorf . .	*) +0,9	-198,1	+142,4	+44,6	-24,3	-34,5	-89,6	-108,5
Kanton	-300,8	-3185,3	+3109,0	+257,2	-168,5	-288,4	-1886,2	-1299,1
<i>b) Relative Differenzen der Arealdaten von 1884 u. 1891 (Prozente)</i>								
Zürich . . .	-7,0	-9,4	+0,7	-0,6	-0,3	-1,9	-8,8	-9,8
Affoltern . .	-18,6	-12,0	+6,1	+2,0	0,0	0,0	-16,8	-8,4
Horgen . . .	-9,3	-23,9	+2,5	-0,2	-0,2	-0,2	-32,2	-6,9
Meilen . . .	-4,1	-17,9	+1,8	+6,2	-0,5	-0,2	-27,9	-11,7
Hinweil . . .	-4,1	-58,3	+10,5	+3,6	-1,4	+0,1	-63,6	-55,2
Uster	-20,5	-12,7	+5,1	+0,5	-0,4	-0,1	-13	-12,4
Pfäffikon . .	-21,6	-9,1	+3,7	+7,6	-0,3	+0,2	-16,1	-1,0
Winterthur .	-3,2	-7,4	+4,3	+12,4	-0,2	-0,2	-9,7	-5,2
Andelfingen	-1,8	-3,5	+5,1	+1,4	0,0	0,0	-5,9	-1,6
Bülach . . .	-4,4	-4,2	+4,5	+3,9	-0,1	+0,3	-7,8	-0,9
Dielsdorf . .	*) +0,2	-5,3	+2,5	+4,3	-0,5	-0,2	-4,4	-6,5
Kanton	-5,4	-9,9	+4,6	+3,5	-0,3	-0,2	-12,2	-7,8

*) Vergleiche Bemerkung im Texte, S. 3.

II.

Nach dem vorausgegangenen Ueberblick der Aenderungen und des gegenwärtigen Bestandes der Hauptkulturgruppen behandeln wir im Nachstehenden die *Arealverhältnisse einzelner Kulturen*, wie dieselben — soweit dabei relative Antheilzahlen in Betracht kommen — innerhalb ihrer Gruppen und Abtheilungen sich gestalten. Es kommen also nun vorwiegend solche Relativzahlen zur Anwendung, die (wenn nicht ausdrücklich etwas anderes bemerkt ist) das Maass des Antheils einer Kulturart an der betreffenden Gruppe oder Abtheilung, statt am ertragenden Lande überhaupt, bezeichnen. Gegenstand dieser Darstellung sind die drei Abtheilungen des Ackerlandes (Getreide-, Hackfrucht- und Futterbau-Areal), sowie das Wiesland und Rietland nach seinen Qualitätskategorien.

* * *

Die Areale für die drei *Abtheilungen des Feldbaus* und deren Verhältnisse nach den beiden Aufnahmen von 1884 und 1891 sind in Tabelle 12 (a und b) Seite 44 zusammengestellt. Nach denselben werden im kantonalen Durchschnitt vom Ackerareal verwendet:

auf Getreidebau	47 Prozent,
auf Hackfrüchte	25 "
auf Futterbau	28 "

Im Kanton Bern sind die von der dortigen landw. Statistik unterschiedenen vier Abtheilungen des Ackerbaues in folgendem Verhältniss vertreten: Getreide 36 Prozent, Hackfrucht 19,5; Kunstfutter 41,7; übrige Pflanzungen (Gemüse- und Handelspflanzen) 2,5 Prozent. Die thurgauische Agrarstatistik für 1890 hat für die nämlichen vier Abtheilungen die Zahlen 55, 18, 25 und 2 Prozent. Es ist also auf dem Ackerlande dieses Nachbarkantons das Getreide jetzt noch etwas im Vorsprung gegenüber dem Komplex der Hackfrucht- und Futterpflanzungen; in Zürich war dies schon in den siebziger Jahren nicht mehr der Fall. Nach den Ermittlungen von 1878 waren nur 45,4 Prozent des beackerten Bodens mit Getreide bestellt, 54,6 Prozent mit Hackfrüchten und Kunstfutter; bis 1884 ist die Quote des Getreidelandes auf 48,3 Prozent gestiegen, seither nun wieder zurückgegangen. Der Antheil am produktiven Areal beträgt jetzt noch 8,5 Prozent gegen 9,7 Prozent für 1888 (Ta-

belle 9). Die Kultur von Hackfrüchten und Kunstfutter ist im Verhältniss zum gesammten ertragenden Lande allerdings auch vermindert worden (von 10,3 auf 9,5 Prozent, Tabelle 9); auf dem Ackerareal aber hat sie ihren verhältnissmässigen Antheil behauptet, ja noch etwas gesteigert, das letztere beim Futterbau (von 26,9 auf 28 Prozent). Der Getreidebau wurde also von zwei Seiten her bedrängt und eingeengt. Die Feldpflanzungen insgesamt verloren Terrain an die Naturwiesen, und die Repartition dieser Einbusse unter die beteiligten Kulturen geschah namentlich zu Ungunsten des Körnerbaus, welchem gegenüber die Futtergewächse verhältnissmässig begünstigt wurden. In dieser Hinsicht hat die neue Arealermittlung ein anderes Resultat ergeben als diejenige von 1884 im Vergleich mit 1878: in den sechs Jahren 1878/84 verminderte sich das Hackfrucht- und Kunstfutter-Areal um 18 Prozent (3878,2 Hektaren), das Getreideland nur um 8,9 Prozent (1514,4 Hektaren); in den sieben Jahren 1884/91 hingegen betrug nach Tabelle 11 und 12 die Abnahme des mit Hackfrüchten und Kunstfutter bepflanzten Landes 7,8 Prozent (1299 Hektaren), diejenige des Getreideareals aber 12,2 Prozent (1886 Hektaren). Die Vertheilung des Ackerareals auf die drei Abtheilungen und nach Bezirken weist gegenüber derjenigen im Thurgau den bemerkenswerthen Unterschied auf, dass in den wiesenreichsten und ackerfeldärmsten thurgauischen Bezirken (Arbon, Bischofszell, Münchweilen) dem Getreide der Futterbau im Range folgt, in den entsprechenden zürcherischen Bezirken (Horgen, Meilen, Hinweil) aber mehr der Anbau von Wurzel- und Knollengewächsen bevorzugt wird, — sosehr, dass in einem dieser Bezirke (Hinweil) nicht mehr dem Getreide, sondern den Hackfrüchten der grösste Antheil am Ackerfelde eingeräumt ist.

I. Das Getreideland.

Die Verminderung des Körnerbau-Areals erfolgte durchgängig in allen Bezirken, und es sind daran, wie aus Tabelle 21 a und b (Seite 53) zu ersehen, sämtliche Getreidearten beteiligt, doch in sehr ungleichem Masse. Einzig im Bezirk Hinweil sind die Anbauflächen für jede Getreideart beschränkt und zwar in hohem Grade verkleinert worden. Von den 1886 Hektaren, um welche seit 1884 das Brodfruchtareal abgenommen hat, entfallen 378 Hektaren auf Hinweil; es sind das 20 Prozent der Fläche, um welche im Kanton der Körnerbau vermindert wurde und 63,6 Prozent des Areals, welches im genannten

Bezirk noch im Jahre 1884 mit Getreide bestellt war; diese Kultur ist also dort binnen sieben Jahren um fast zwei Drittel ihres Bestandes reduziert worden! An der Einbusse an Areal für das Getreide ist ferner Winterthur mit gegen 300, Pfäffikon mit über 200 Hektaren betheilt; diese Beträge machen einen namhaften Bestandtheil der 1886 Hektaren aus, jedoch im Vergleich zum früheren Getreideareal geringere Quoten, als sie einige andere Bezirke (Horgen, Meilen und Affoltern) aufweisen.

Den stärksten Gebietsverlust hat unter den fünf Getreidearten, welche in der Statistik berücksichtigt sind, der Spelz oder Dinkel erlitten, den zwar unsere Sprache noch durch die der vorherrschenden Brodfrucht zukommende Benennung „Korn“ auszeichnet, unser Ackerbau aber nicht mehr bevorzugt, sondern je länger je mehr in den Hintergrund stellt; „das Korn“ ist unter den fünf Getreidearten die einzige, deren Anbaufläche in sämmtlichen Bezirken sich verminderte, und diese Reduktion beträgt nicht weniger als 840 Hektaren oder 30,3 Prozent des Spelzareals von 1884. Neben dem Korn haben die meiste Einbusse erlitten: dem absoluten Arealbetrage nach der Weizen (580 Hektaren, davon 126 in Hinweil), im Verhältniss zur frühern Anbaufläche die Gerste (27,6 Prozent, Weizen 9,6 Prozent). Von den Bezirken haben etwelchen Gebietszuwachs, wenn auch in sehr bescheidenem Maasse, für die Gerste: Hinweil, für den Weizen: Andelfingen und Dielsdorf; die bedeutendste Arealverminderung für Gerste weist Affoltern auf. Am wenigsten hat die dem Getreidebau ungünstige Richtung der heutigen Landwirtschaft den Arealbestand des Roggens und des Hafers beeinflusst; jener ist nur um 3, dieser um $6\frac{1}{2}$ Prozent reduziert worden. Die letztere Reduktion wird wesentlich durch den Bezirk Hinweil bewirkt; dies erscheint insofern auffallend, als die dortigen Terrainverhältnisse für den Haferbau günstig sind, findet aber andererseits eine theilweise Erklärung in dem Umstande, dass in diesem Bezirk der Hafer immerhin auch jetzt noch die stärkst vertretene Getreideart ist (Hafer 31,8 Prozent, Weizen 31,2 Prozent). In vermehrtem Maasse angepflanzt wurde Roggen in vier Bezirken (darunter Affoltern und Uster), Hafer in fünf Bezirken (namentlich in Zürich und Bülach).

In Sulzer's Schrift „Zur Agrikulturstatistik des Kantons Zürich“ wurde vor vierzig Jahren — für 1853 — der Arealbestand der „Brodfrüchte“ Weizen, Korn und Roggen (Hafer und Gerste waren nicht eingerechnet, bezw. nicht als „Brodfrüchte“ klassifizirt) für alle Bezirke durchgängig auf zwei Drittel des Ackerlandes geschätzt; jetzt beträgt der Antheil dieser drei Getreidearten am beackerten Boden im kantonalen Durchschnitt statt 66,7 nur noch 37,6 Prozent. Der Antheil des Bestandes

sämmtlicher fünf Getreidearten an der Ackerfläche übersteigt nur noch in drei Bezirken (1884 in vieren) 50 Prozent und erreicht mit 55 Prozent sein Maximum im Bezirk Dielsdorf, welcher allein von allen Bezirken eine etwelche Steigerung dieser Verhältnisszahl aufweist; das Minimum — im Bezirk Hinweil, vgl. Tab. 21 b Seite 53 — beträgt 33 Prozent gegen 66,7 nach der Sulzer'schen Schätzung für 1853 und gegen 37,6 Prozent nach der Ermittlung für 1884.

Nach diesen Aenderungen war das Bestandesverhältniss der fünf Getreidearten unter sich im Jahre 1891 (Tabelle 21 b) folgendes:

Weizen 40,3 Prozent; Roggen 25,6; Hafer 15,7; Korn 14,2; Gerste 4,2 Prozent.

Noch im Jahre 1884 war die Rangordnung eine andere: Weizen 39,1; Roggen 23,2; Korn 17,9; Hafer 14,8; Gerste 5 Prozent. Seither ist also die Anbaufläche für Korn unter diejenige von Hafer zurückgegangen.

Es dürfte von Interesse sein, mit diesen Verhältnissen wieder diejenigen anderer Gegenden der Schweiz und des Nachbarlandes Baden zu vergleichen. Die Vertheilung der Körner-Anbaufläche war in nachgenannten Gebieten und Jahrgängen die folgende:

- 1) Thurgau 1890: Weizen 40; Hafer 37,7; Korn 12,4; Roggen 5,7; Gerste 4,3 Prozent;
- 2) Bern 1890: Korn 31,4; Weizen 24,5; Hafer 23,1; Roggen 15,5; Gerste 5,5;
- 3) Waadt 1891: Weizen 52,1; Hafer 29; Méteil (Mischung von Weizen und Roggen) 13,6; Roggen 2,8; Gerste 2,5 Prozent;
- 4) Grossherzogthum Baden 1891: Hafer 24,4; Gerste 23,5; Spelz 21; Weizen 15,6; Roggen 15,5 Prozent.

Zu den letztern Angaben muss bemerkt werden, dass wir bei ihrer Ausmittlung von den Arealzahlen der badischen Statistik nur diejenigen speziell für die genannten fünf Getreidearten benutzt haben; es sind das — unter Weglassung der „Mischfrucht“ (Mischung nicht nur von Weizen und Roggen wie bei Waadt, sondern auch von Weizen und Spelz, Spelz und Roggen, Roggen und Hafer, Gerste und Hafer etc.) mit 29,670 Hektaren und einiger minderwichtiger Kategorien wie Mais, Buchweizen und Hülsenfrüchte — folgende: Hafer 67350 Hekt.; Gerste 64860; Spelz 57840; Weizen 43090; Roggen 42860 Hektaren. Die badische Statistik ergibt übrigens bemerkenswerther Weise einen Rückgang des Anbaus von Wintergetreide, dagegen eine Zunahme der Kultur von Sommerfrucht (Hafer, Gerste und Sommerweizen).

Ueber die betreffenden Verhältnisse im nordwestlichen Theile der Schweiz sagt der Verfasser des „Pflanzenlebens der Schweiz“, indem er die „Geschichte unseres Pflanzenlebens mit Rücksicht auf dessen heutige Vertheilung“ behandelt: „Die Gegend, in welcher ohne Frage sich die alte Vergesellschaftung der Cerealien am treuesten erhielt, ist der nördliche Jura: die Thäler und kleinen Plateaux von Baselland und Solothurn. Da finden sich Aemmer, Einkorn, sechszeilige und zweizeilige Gerste beisammen in derselben Zelge. Namentlich das Einkorn ist in den rauhen, steinigen Lagen dieser Juragegend ein treffliches Getreide, das mit der Energie einer wilden Pflanze wächst, guten Ertrag liefert und durch sein kleberreiches Korn den Weizen an Nahrungswerth bedeutend übertrifft.“ —

In einer der Tabelle 20.b beigefügten Kolonne haben wir angegeben, ein wie grosser Theil (in Prozenten) des Getreideareals mit Weissrüben oder „Räben“ als Nachfrucht bepflanzt war. Die für diese Nachfrucht verwendete Fläche kam im Jahr 1884 mit 3590 Hektaren oder 23,2 Prozent des Cerealienlandes der Anbaufläche des Roggens gleich; jetzt steht sie hinter der letztern (3483 Hekt.) mit 2596 Hektaren oder 19,1 Prozent des Körnerbauareals beträchtlich zurück. Übrigens haben wir des Areals der Stoppelrübe im folgenden Abschnitt noch Erwähnung zu thun.

2. Das Hackfruchtland.

In dem siebenjährigen Zeitraum 1884/91 ist das mit Wurzel- und Knollengewächsen bestellte Land — abgesehen von Weissrüben als Nachfrucht, worüber später — nach Tabelle 29, Seite 61, um 763 Hektaren und damit prozentual im gleichen Verhältniss (9,6 %) wie die Weizenanbaufläche vermindert worden, gegenüber einer Reduktion des Getreideareals um 12,2 Prozent. Auch am Rückgang des Hackfruchtbaues sind sämtliche Bezirke betheilt und ebenso alle Kulturen dieser Kategorien, weitaus am meisten aber der Bezirk Hinweil und zwar namentlich durch die starke Einschränkung seines Kartoffelbaues, welche den früheren Bestand desselben fast um die Hälfte reduziert hat. Ausser in Hinweil ist der Anbau von Kartoffeln besonders noch in Affoltern zurückgegangen, nämlich um annähernd ein Viertel des betreffenden Areals von 1884. Prozentual hat übrigens die Kultur von Möhren (gelben Rüben); und Boden-Kohlrabi die grösste Verminderung erlitten: um beziehungsweise 26,4 und 17 Prozent im kantonalen Durchschnitt, gegenüber 8,7 und

6,2 Prozent Abnahme der Kartoffeln- und der Runkeln-Anbaufläche. Die Kultur von Frühkartoffeln ist in stärkerem Maasse eingeschränkt worden als diejenige der Spätkartoffeln (bei diesen um 7,6 Prozent, bei jenen um 14 Prozent).

Der Antheil des Kartoffelareals am gesammten Ackerlande wurde von alt R.-Rath Sulzer für 1853 in allen Bezirken gleichmässig auf $\frac{1}{9}$ geschätzt: ein Drittel des nicht mit den „Brodfrüchten“ (Weizen, Korn und Roggen) bepflanzt Feldes, welches selber zu $\frac{1}{3}$ des Ackerareals angenommen wurde und an welchem ausser den Kartoffeln auch Hafer und Gerste, Erbsen und Bohnen etc. partizipirten. Nach dieser Schätzung entfielen damals vom beackerten Lande 11 Prozent auf den Kartoffelbau, während dieser gemäss den Ermittlungen für 1891 19,6 Prozent des jetzigen (veränderten) Ackerareals einnimmt.

Vom Hackfruchtgebiet wurden nach Tabelle 29 b im Jahr 1891 zur Kartoffelpflanzung 77,6 Prozent, zum Runkelbau 15,6 Prozent verwendet. Die Erhebungen im Thurgau von 1890 ergeben für Kartoffeln einen nur unbedeutend niedrigeren Prozentsatz (76,8), für Runkeln aber einen ziemlich höhern (21,2) als in Zürich, für gelbe Rüben nur die Hälfte der zürcherischen Quote (2,06 gegen 4,1). Bern weist im Jahre 1890 für die Hackfrüchte folgende Vertheilung auf: Kartoffeln 82,1; Runkeln und Kohlrabi 13,4; Möhren 4,5 Prozent. In den statistischen Mittheilungen des Kantons Aargau von 1889 wird angenommen, es seien dort zirka 85 Prozent des Hackfrüchtelandes mit Kartoffeln bestellt. Im Grossherzogthum Baden wurden 1891 auf Kartoffelkultur 86880 Hektar und auf Anbau von Futterhackfrüchten 76700 Hektar verwendet; das betr. Areal war also unter diese beiden Kulturen — neben welchen die badische Statistik wie die bernische und thurgauische noch Gemüse- und Handelspflanzen separat aufführt — im Verhältniss von 53,1 und 46,9 Prozent getheilt. Nach andern Vergleichsgrundlagen dienten in Baden dem Kartoffelbau (der daselbst wie auch in Preussen eine etwelche Zunahme aufweist): von der Acker-Erntefläche 14,4 Prozent gegen 19,3 Prozent in Zürich, von der ganzen produktiven Fläche 6,1 Prozent gegen 3,5 Prozent in Zürich.

An die letztere Zahl anschliessend, bemerken wir hier, dass der Kartoffelbau am produktiven Areal der einzelnen Bezirke in folgendem Maass partizipirt: Andelfingen 6,4 Prozent; Bülach 5,2; Dielsdorf 4,3; Winterthur 4,1; Pfäffikon 3,0; Zürich, Affoltern und Uster 2,8; Hinweil 1,4; Horgen 1,2; Meilen 0,7 Prozent. Getreide- und Kartoffelbau zusammen — die Kultur mehlhaltiger Körner und mehlhaltiger Knollen oder die Produktion der pflanzlichen Hauptnahrungs-

mittel für den Menschen — nehmen im Kanton Zürich durchschnittlich nicht mehr als 12 Prozent des produktiven Areal in Anspruch und in den einzelnen Bezirken folgende Quoten desselben: Andelfingen 20,7 Prozent; Bülach 16,8; Dielsdorf 16,7; Winterthur 15,3; Uster 11,6; Affoltern 10,8; Zürich 10,5; Horgen 3,2; Hinweil 2,7; Meilen 2,2 Prozent. Auf alles übrige Ackerland — das zur Kultur von Blattpflanzen und Wurzelgewächsen verwendet wird und damit im Wesentlichen zur Produktion von Futterpflanzen für die Viehhaltung — entfallen im Kanton durchschnittlich 6 Prozent des ertragenden Landes, in den einzelnen Bezirken folgende Quoten desselben: Andelfingen 11,4 Prozent; Affoltern 8,7; Bülach 8,6; Winterthur 8,1; Zürich 6,0; Dielsdorf 5,8; Pfäffikon 5,1; Uster 4,6; Meilen 1,6; Hinweil 1,1; Horgen 0,8 Prozent. Wenn wir die Produkte des Ackerbaus nach ihrer wirthschaftlichen Verwendung und Bedeutung in die hier bezeichneten zwei grossen Gruppen bringen (statt in die drei: Halmfrüchte, Hackfrüchte und Blattfutterpflanzen), so stellt sich für dieselben im kantonalen Durchschnitt das Arealverhältniss von 2:1 heraus; es entfallen also erst auf Getreide und Kartoffeln zusammen zwei Drittel des Ackerlandes, während vor vierzig Jahren nach den Schätzungen Sulzers der Ackerlandantheil der drei Brodfrüchte Weizen, Korn und Roggen allein schon dasselbe Betreffniss ausmachte. —

Die Anbaufläche für als Nachfrucht gepflanzte Råben (Stoppelråben) hat um den grossen Betrag von 995 Hektaren (27,7 Prozent des Bestandes von 1884) abgenommen; sie ist absolut und prozentual in stårkerem Maasse reduziert worden als das Areal irgend einer andern Hackfruchtart, relativ allerdings nur um weniges mehr als die Kultur der gelben Råbe oder Måhre (27,7 gegen 26,4 Prozent). Im Verhåltniss zur Fläche des Getreidelandes ist sie noch am stårksten vertreten im Bezirke Uster, sodann im Bezirke Bålach, auf welchen die gråsste Hektarenzahl mit dieser Nachfrucht bestellten Landes entfällt. Das Areal für Stoppelråben ist seit 1884 alljårhlich erfragt worden; die Aenderung desselben lässt sich daher genauer verfolgen. Das kantonale Ergebniss weist in den sieben Jahren zweimal (1886 und 1889) eine geringe Zunahme, einmal (1887) eine schwache und in den vier übrigen Jahren eine beträchtliche Abnahme auf. Die betreffenden Areale sind der Reihe nach: 3590,5 Hektaren (1884); 3375,6; 3464,0; 3391,8; 3067,6; 3149,5; 2794,5 (1890) und 2595,8 Hektaren; die stårksten Reduktionen (um 9,5 und 11,3 Prozent) ergeben sich also für die Jahre 1887/88 und 1889/90.

3. Das Futterland.

Die während der Periode 1884/91 im Areal der Futterpflanzen eingetretenen Änderungen (Tab. 39 a und b, Seite 71) ergeben ein wesentlich anderes Bild als diejenigen des Getreide- und Hackfruchtlandes. Die Verminderung der Anbaufläche (um 536 Hektaren oder 6,2 Prozent des früheren Bestandes) ist absolut wie relativ eine bedeutend geringere als bei den andern zwei Abtheilungen des Feldbaus, und sie betrifft weder alle Kulturen der Kategorie noch alle Bezirke. Am meisten zurückgegangen sind die Kultur von Esparsette und Luzerne (je um zirka 320 Hektaren, relativ um 22 Prozent und 12,2 Prozent, — letztere Verhältnisszahl übereinstimmend mit derjenigen für die Reduktion des Getreidebaus), nur in geringerem Maass diejenige von Kleeegrasmischungen, und für Klee selber ist die Anbaufläche um 132 Hektaren oder 4 Prozent vermehrt worden. Ähnliche Verhältnisse weist die Erntestatistik von Preussen für die Periode 1883/91 auf: Zunahme des Kleebaus um 3,4 Prozent, Abnahme des Anbaus von Luzerne um 13,8, von Esparsette um 8,4 und von andern Futterpflanzen um 15 Prozent. Der trockene Sommer von 1893 dürfte vielleicht zur Folge haben, dass auch die überaus tiefwurzelnde Luzerne wieder grössere Beachtung findet.

Ein Bezirk — wiederum Hinweil — hat für alle Futterpflanzen, wie für die übrigen Ackerkulturen, eine starke Abnahme aufzuweisen, und es entfällt daher auch auf ihn das grösste Betreffniss der Gesamtverminderung des Kunstfutterbaus. In vier Bezirken dagegen ist — allerdings in geringerem Betrage — eine Vermehrung der Futterpflanzungen für deren Komplex als Ganzes erfolgt, in sieben Bezirken eine solche — und zwar in beträchtlichem Maasse — des Anbaus von Klee, in fünf Bezirken (namentlich in Affoltern) eine Zunahme für „andere Futtergewächse“ als die vier genannten.

Der Klee ist am kantonalen Areal der Feldfutterkräuter mit 43,6 Prozent betheiltigt, die Luzerne mit 27,4 Prozent (Tabelle 38 b, Seite 70). In einem Bezirk — Andelfingen — sehen wir die Luzerne mit 38,3 Prozent stärker vertreten als den Klee (29,3 Prozent). Die beiden Gewächse nehmen im zürcherischen Futterbau eine ähnliche bevorzugte Stellung ein wie unter den Cerealien Weizen und Roggen. In zweiter Linie kommen Esper und Kleeegrasmischung (13,9 und 12,6 Prozent).

Etwas verschieden von diesen Verhältnissen sind diejenigen im Thurgau und wesentlich anders im Kanton Bern. Nach der

Agrarstatistik Thurgaus für 1890 ist dort die Rangordnung der Futterbaukulturen folgende: Klee (rein) 49 Prozent; Esparsette 16,1; Klee gras 14,8; Luzerne 12,1; andere Futterpflanzen 8 Prozent. Der Bezirk Diessenhofen schliesst sich auch hier an Andelfingen an, indem er am meisten Luzerne (41,7 Prozent) und neben Klee (28,4 Prozent) auch beträchtlichen Esperbau hat (20,5 Prozent; Andelfingen 22,2). In Bern dominiren die Mischfutterpflanzungen mit 52,1 Prozent; auf den Klee in reinem Bestand entfallen 29,3 Prozent, auf Esper 12,6 Prozent; Luzerne und übrige Futterpflanzen treten dagegen (mit 4,2 und 1,8 Proz.) stark zurück.

Am produktiven Areal Zürichs ist der Futterbau in folgendem Verhältniss theilhaftig: kantonaler Durchschnitt 5 Prozent; Bezirk Andelfingen 9,9; Bülach 7,9; Affoltern 7,4; Winterthur 6,5; Dielsdorf 4,7; Zürich und Pfäffikon 4,4; Uster 3,8; Meilen 1,2; Hinweil 0,7; Horgen 0,4 Prozent, — am stärksten also in den Gegenden mit wenig Wiesland, am geringsten in denjenigen mit sehr viel Wiesenbau.

4. Die Qualitätskategorien des Wieslands.

Im Interesse der Ausnutzung des durch das Format dieser Publikationen bedingten Raumes verbinden wir, wie dies auch früher geschah, die tabellarische Darstellung über die Arealverhältnisse des Wieslands nach Qualitäts- oder Bonitätsklassen (gutes, mittleres und geringeres Wiesland) mit derjenigen über die Rietland-Abtheilungen. Die Besprechung der beiden Produktionsbranchen im Texte erfolgt hingegen — mit Rücksicht auf die trotz gewisser Uebergänge, die auch zwischen andern Kulturgruppen nicht fehlen, vorhandene wesentliche Verschiedenheit derselben — in besondern Abschnitten.

Die Zunahme des Wieslands in dem Zeitraum 1884/91 ist nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ sehr bemerkenswerth. Von 1878 bis 1884 vermehrte sich das gesammte Wiesenareal um 6191 Hektaren, das gute Wiesland nur um ziemlich denselben Betrag (6224 Hektaren); das mittlere Wiesland nahm um 2518 Hektaren zu, das geringe um ziemlich denselben Betrag (2552 Hektaren) ab. Im Bericht von 1884 wird gesagt: „Dass die Schätzung von 1884 als eine möglichst sorgfältige gelten darf, geht schon aus dem Umstande hervor, dass der aus den Verhältnisszahlen berechnete Zuwachs an gutem Wieslande ungefähr dem Zuwachs entspricht, den das Wiesland an besserem Boden überhaupt erfahren hat.“ Die Aenderung

bestand also damals in einer Verschiebung innerhalb der Kategorien des mittleren und geringen Wieslandes, im Aufrücken eines gewissen Areals aus der untern in die mittlere Qualitätsklasse, und einem Zuwachs der obern Kategorie (gutes Wiesland) von aussen her, auf Kosten einer andern Gruppe von „besserem Boden.“

Die seitherige Veränderung bezeichnet einen weitergehenden Fortschritt, — vorausgesetzt, dass man annehmen darf, die nicht definirten und auch kaum zu definirenden Begriffe „guten, mittleren und geringen Landes“ seien in den verschiedenen Zeitpunkten ziemlich gleichmässig aufgefasst und angewendet worden, eventuell sei diese Auffassung und Anwendung zum mindesten nicht eine laxere, im Gegentheile eher eine strengere geworden. Manches spricht für eine derartige Annahme, kaum etwas gegen dieselbe. Von diesem Gesichtspunkt aus erscheinen die jetzigen Aenderungen im Areal der drei Wieslandkategorien, soweit es sich um Verschiebungen innerhalb derselben handelt, als ein Vorrücken nach der obern Qualitätsklasse, dem „guten“ Wieslande. Es beträgt nämlich (Tab. 48, a und b, Seite 80) die Arealvermehrung des gesammten Wieslandes 3109 Hektaren (bei einer Abnahme des Ackerlandes um 3185, des Reblandes um 301 Hektaren), diejenige der guten Wiesen aber 3708 Hektaren, also 800 Hektaren mehr; das mittlere Wiesland aber hat nicht, wie von 1878 auf 1884, ebenfalls eine Zunahme, sondern eine Verminderung erfahren und zwar um 207 Hektaren, bei einer Abnahme des geringen Wieslandes um 592 Hektaren, also der beiden untern Kategorien zusammen um rund 800 Hektaren.

Das *gute Wiesland* ist relativ in bedeutend stärkerem Maasse vermehrt worden als das Wiesenareal überhaupt, nämlich nach Tab. 49 um 10,2 Prozent gegen 4,6 Prozent; es macht nun (vgl. Tabelle 48 b) 60 Prozent der gesammten Wiesenfläche aus und nach Tabelle 50 a für sich allein — die eine Kategorie Wiesland — über ein Viertel (26,4 Prozent) alles produktiven Areals, nahezu soviel wie das ganze Waldgebiet des Kantons. Es sind an dem Areal dieser Grasland-Qualität nach Tabelle 46 a und 50 die Bezirke folgendermaassen betheiligt:

Hinweil . .	7044 Hektar	16,6 Prozent.
Winterthur	5590	13,1
Pfäffikon . .	4752	11,2
Zürich . .	3783	8,9
Uster . .	3709	8,8
Horgen . .	3458	8,2
Affoltern . .	3148	7,4
Meilen . .	3100	7,3

Bülach . . .	3048 Hektar	7,2	Prozent.
Dielsdorf . .	2585	6,1	"
Andelfingen .	2171	5,1	"

Für das *mittlere Wiesland* ergeben die diesmaligen Schätzungen im kantonalen Endresultat eine so geringe Aenderung (Reduktion) des Bestandes von 1884, dass davon die Verhältnisszahl betreffend den Antheil der Kategorie an dem gesammten Grasland (Tab. 50 a), bei der Beschränkung dieser Daten auf eine Dezimalstelle, unberührt bleibt und jener Antheil nach wie vor ein Achtel (12,5 Prozent) beträgt. Die Mutationen nach den einzelnen Bezirken sind freilich zum Theil nicht viel geringer als in der ersten Bonitätsklasse, aber nicht wie dort ganz überwiegend solche in gleichem Sinn (dem des Zuwachses), sondern entgegengesetzter Art: in fünf Bezirken eine Vermehrung, in den sechs andern eine Abnahme bedeutend, woraus der erwähnte Rückgang gegenüber 1884 resultirt, — eine Bewegung, welche sehr verschieden ist von der aus den Schätzungen für 1878/84 abgeleiteten (Zunahme des mittleren Wieslandes um 14 Prozent). Die bezirksweisen Antheile am nunmehrigen Wieswachsareal mittlerer Qualität sind folgende:

Winterthur . .	2627 Hektar	13,1	Prozent.
Hinweil . . .	2347	11,7	"
Bülach . . .	2246	11,2	"
Horgen . . .	2115	10,6	"
Dielsdorf . .	2160	10,5	"
Zürich . . .	1774	8,9	"
Pfäffikon . .	1770	8,9	"
Affoltern . .	1466	7,3	"
Uster . . .	1317	6,6	"
Andelfingen .	1307	6,5	"
Meilen . . .	949	4,7	"

Das *geringe Wiesland* weist, verglichen mit seinem Areal von 1884, in vier Bezirken eine Vermehrung (am meisten in Uster und Pfäffikon), in sieben Bezirken aber eine Verminderung, welche in Hinweil und Zürich sehr ansehnlich ist, im kantonalen Ergebniss aber weit zurückbleibt hinter der Abnahme, die nach den Ermittlungen von 1878/84 damals das Grasland geringer Qualität erlitt. Der gegenwärtige Bestand desselben macht gegenüber 6,4 Prozent für 1884 noch 5,2 Prozent des produktiven Areals aus (nur wenig mehr als derjenige des Rietlandes) und es partizipiren die Bezirke daran wie folgt:

Hinweil . . .	1129 Hektar	13,5	Prozent.
Dielsdorf . .	1082	13,0	"
Winterthur . .	1045	12,5	"

Bülach . .	915 Hektar	10,9	Prozent.
Pfäffikon .	790	9,5	„
Uster . .	741	8,9	„
Horgen . .	689	8,2	„
Andelfingen	603	7,2	„
Zürich . .	586	7,0	„
Affoltern .	479	5,7	„
Meilen . .	302	4,6	„

Zu den erwähnten Aenderungen der drei Qualitätskategorien ist nur in geringerem Umfang durch Entwässerung beigetragen worden. Wie eine spätere Tabelle zeigt, sind Drainage-Anlagen im Berichtsjahr nur auf 104 Hektaren Wiesland (überdies auf 110 Hektar Ackerland) erfolgt, wovon 41 Hektaren dem Bezirke Affoltern angehören. Die Mutationen in den Bonitätsklassen, soweit sich dieselben als Verschiebungen innerhalb der Arealabtheilungen ältern Graslandes — im Gegensatz zur Anlage von Wiesen auf bisherigem Ackerland — qualifiziren, sind namentlich der Düngung zuzuschreiben. Vor vierzig Jahren ist (in alt Reg.-Rath Sulzers Schrift „Zur Agrikulturstatistik“) angenommen worden, es seien im Kanton die Areale der gedüngten und Wasserwiesen einerseits, der ungedüngten und Bergwiesen andererseits gleich gross, indem diesen Gruppen folgendes Bestandesverhältniss zugeschrieben wurde:

- a) $\frac{3}{6}$ gedüngte und Wasserwiesen, $\frac{2}{6}$ ungedüngt, $\frac{1}{6}$ Bergwiesen — in sieben Bezirken (Affoltern, Meilen, Uster, Winterthur, Andelfingen, Bülach und Regensberg);
- b) $\frac{3}{6}$ gedüngte Wiesen, $\frac{2}{6}$ ungedüngt, $\frac{1}{6}$ Bergwiesen — in zwei Bezirken (Zürich und Horgen);
- c) $\frac{3}{6}$ gedüngte und Wasserwiesen, $\frac{1}{6}$ ungedüngt, $\frac{2}{6}$ Bergwiesen — in zwei Bezirken (Hinweil und Pfäffikon).

Dieses Verhältniss ist seither gründlich zu Gunsten der Umwandlung von Naturwiesen in Halb- und Ganz-Kulturwiesen, von Weiden in Matten, von magerm in fetten Rasen geändert worden, insbesondere auch mittelst Melioration durch Anwendung von Kunstdünger. „Die Burstwiesen“, schreiben die Herren Dr. Stebler und Prof. Schröter in ihrem „Versuch einer Uebersicht über die Wiesentypen der Schweiz“ (Landw. Jahrb. der Schweiz, VI. Band, 1892) — „die Burstwiesen werden je länger je mehr mit Kunstdünger behandelt. Es nehmen dann die stets vorhandenen Kleearten überhand und drängen die aufrechte Trespe („Burst“, *Bromus erectus*) zurück; an deren Stelle treten andere, ertragreichere Gräser, so das Knaulgras, das Fromental, der Goldhafer, Wiesenschwingel etc.“

Die genannten Autoren geben ein Beispiel von der Verbesserung einer bei Dietikon an der Limmat (Fähre in Ötweil) auf kalkreichem Alluvialsandboden gelegenen Burstwiese. Dieselbe wies bei der Untersuchung Mitte Juni 1890 folgenden Pflanzenbestand auf: a) ungedüngt: Aufrechte Trespe 53 $\frac{0}{100}$, andere Gräser 11 $\frac{0}{100}$, Seggen 13 $\frac{0}{100}$, Kleearten nur 1,5 $\frac{0}{100}$, Diverse 21,5 $\frac{0}{100}$ (darunter Brunelle 12 $\frac{0}{100}$); b) auf einer mit Phosphorsäure gedüngten Parzelle: Aufrechte Trespe 22 $\frac{0}{100}$, andere Gräser 6, Seggen 12, Kleearten 20,5 $\frac{0}{100}$, Diverse 39,5 $\frac{0}{100}$ (darunter Löwenzahn 7, Glocken- und Becherblume zusammen 12, Brunelle nur noch 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{100}$). Es ist also durch die Düngung der Bestand an „Burst“ um zirka 60 $\frac{0}{100}$ vermindert, derjenige an Kleearten auf das Achtfache erhöht worden. Von den übrigen Untersuchungen der beiden Botaniker erwähnen wir eine solche aus einer Gegend, welche mit der vorgenannten nach geographischer und Höhenlage stark kontrastirt. Sie betrifft eine Bergmatte auf dem Schnebelhorn in 1050 Meter Höhe und ergab folgende Pflanzenbestände für Mitte Juli (Landw. Jahrbuch I. Band, 1887): a) ungedüngte Gräser 18,6 $\frac{0}{100}$, Kleearten 5, Korbblüthler 14 $\frac{0}{100}$ (darunter die Hälfte Eberwurz), Heidekraut (Sefi) 27, Diverse 30,4 $\frac{0}{100}$ (darunter Wegerich und buchsartiges Kreuzkraut 14 $\frac{0}{100}$); b) auf Düngung mit Kalisuperphosphat: Gräser 26,6 $\frac{0}{100}$; Kleearten 30,8 $\frac{0}{100}$, Korbblüthler 8 $\frac{0}{100}$ (Eberwurz verschwunden), Diverse 34,6 $\frac{0}{100}$ (darunter Hahnenfuss und Wegerich 25 $\frac{0}{100}$, Sefi verschwunden). Das Gewicht der einem Quadratfuss der Rasenfläche entnommenen Pflanzentriebe war durch die Düngung von 14 auf 22 Gramm, also um reichlich die Hälfte erhöht worden.

Hinwieder werden aus Wiesen, auf welchen — infolge zu einseitiger Stickstoffzufuhr durch fortdauernde Düngung nur mit Jauche — die grobstengeligen Ammoniakpflanzen (Ampfer, sowie die Doldenblüthler Wiesenkerbel, Bärenklau und Geissfuss) in nachtheiliger Weise überhandnehmen, diese Gewächse bei der Düngung mit Phosphorsäure allmählig verschwinden. So haben die Herren Kantonsrath Keller auf Schloss Teufen und Blattmann im Neugut-Wädensweil durch Anwendung von Kalisuperphosphat den Wiesenkerbel vertrieben. Ueber gleiche Erfolge, die durch Beweiden erzielt wurden, berichten die Herren Stebler und Schröder wiederum von Wiesen auf dem Schnebelhorn (bei der „Vorderscheuer“ 1030 Meter und im „Baurenboden“ 1025 Meter Meereshöhe). Dort wurden Bärenklau und Wiesenkerbel, die zehn bis dreissig Prozent des Pflanzenbestandes ausmachten, durch Abweiden zum Verschwinden gebracht. (Landwirthschaftl. Jahrbuch 1887 S. 180 - 183.) Daher wird von den genannten Autoren in einer Abhandlung über die wichtigsten Unkräuter

der Futterwiesen und deren Bekämpfung (Landwirthschaftl. Jahrbuch 1891) unter Hinweis auf einen Ausspruch von Boitel, — dass in der Schweiz Bärenklau und Wiesenkerbel durch ihr Vorherrschen auf den Wiesen in einer Höhe von 500 bis 700 Meter dem Futterbau enormen Schaden zufügen — mit Bezug auf den Kerbel oder „Rosschümi“ die Bemerkung gemacht und hervorgehoben: „Es ist auffallend, dass trotz der zahlreichen und wirksamen Gegenmittel dieser Wiesenschädling unsere Matten immer noch in so erschreckender Weise verheert; es ist dies ein dunkler Punkt in der sonst so hoch ausgebildeten Wiesenwirthschaft der Schweiz“. —

Das *Verhältniss der drei Bonitätsklassen*, beziehungsweise ihr Prozentualantheil am gesammten Wiesenareal, ist für die beiden Ermittlungstermine von 1884 und 1891 in Tabelle 40 (Seite 72) angegeben, welche der tabellarischen Darstellung des Verhältnisses der drei Feldbauabtheilungen (S. 44) entspricht. Die relativen Antheile der drei Kategorien stellen sich für 1891 auf 6028 und 12 Prozent. Am günstigsten ist das Verhältniss im Bezirk Meilen mit 71 Prozent gutem, 22 mittlerem und nur 7 Proz. geringerem Grasland, sodann in Hinweil mit 6722 und 11 Prozent. Relativ am meisten Wieswachs mittlerer und geringer Qualität hat der Bezirk Dielsdorf (36 und 19 Prozent).

Wir fügen auch hier die entsprechenden Zahlen statistischer Aufnahmen in andern Gebieten bei und zwar für Thurgau und Bern, — ohne uns indessen zu verhehlen, dass die Vergleichbarkeit der Angaben über diesen Punkt eine geringere sein dürfte als bei bisher zum Vergleiche erwähnten Daten aus dem Erhebungsbereiche einer andern Statistik. Wenn wir oben (S. 34) hinsichtlich der zürcherischen Aufnahmen die Voraussetzung machten und diese für begründet halten, „die nicht definirten und auch kaum zu definirenden Begriffe guten, mittleren und geringen Landes seien in den verschiedenen Zeitpunkten ziemlich gleichmässig aufgefasst und angewendet worden“, so möchten wir diese für Ermittlungen zu verschiedenen, aber nicht sehr weit auseinanderliegenden Zeitpunkten in einem Staatsgebiet getroffene Voraussetzung keineswegs ohne weiters ausdehnen auf zwar gleichzeitige, aber in einem andern Staatsgebiet erfolgende Aufnahmen; denn hier liegt offenbar die Wahrscheinlichkeit einer weniger gleichmässigen, mehr abweichenden Anwendung jener Begriffe vor. Dies vorausgeschickt, geben wir nun die betreffenden Zahlen aus den beiden Kantonen: Thurgau verzeichnet insgesamt 59,2 Prozent gutes, 33,7 mittleres und nur 7,1 Prozent geringes Wiesland, mit einem Maximum von 64,8 Prozent für die erste Kategorie (Bezirk Arbon), 37 für die zweite (Steckborn) und 14,3 für die dritte (ebenfalls Steckborn),

wobei die Differenzen innerhalb der mittleren sehr geringe, in der untern Klasse aber bedeutende sind. Bern weist an Wiesland (ohne Weiden und Alpen) auf: 31,3 Prozent gutes, 37,2 mittleres und 31,5 geringes, mit einem Maximum von bloß 43 Prozent für die erste Qualität (Bezirk Niderrsimmenthal), 49 für die zweite (Schwarzenburg) und 58 für die dritte (Neuenstadt), einem Minimum von 20 Prozent für die erste Kategorie (Bezirk Laupen) und 16,3 für die dritte (Bern). Diese Zahlen machen in der That den Eindruck, dass bei den Schätzungen, welche ihnen zu Grunde liegen, ein ziemlich ungleiches Maass angewendet worden sei.

5. Das Streue- und Torfland.

Die beiden Abtheilungen des Rietlandes, wovon die eine zur Produktion von Streue für die Viehhaltung, die andere zur Gewinnung von Brenntorf verwendet wird, zeigen in den seit 1884 konstatirten Arealänderungen eine bemerkenswerthe Verschiedenheit; die Areale beider haben (vgl. Tab. 48) zwar absolut ziemlich gleichviel, relativ aber in sehr ungleichem Maasse zugenommen.

Das Streueland als Ganzes wurde nur um 1,9 Prozent vermehrt; die Aenderung ist aber qualitativ bedeutsam, indem sie sich zusammensetzt aus einer namhaften Verminderung der geringen und einer starken Vermehrung der guten Qualität. Namentlich ist dies im Bezirk Affoltern der Fall. Von dort werden in der Abhandlung der Herren Dr. Stebler und Dr. Schröter über die Wiesentypen der Schweiz Streuwiesen des Besenried- oder Molinietum-Typus erwähnt. „Sehr schöne Molinietum-Streuwiesen,“ sagen die Verfasser, „finden sich in grosser Ausdehnung an der Reuss bei Maschwanden und am Zugersee. Die Streue wird an Güte dem Stroh an die Seite gestellt, sodass es angezeigt ist, solche Wiesen als Streuwiesen zu benutzen, unsosehr als der Betriebsaufwand geringer ist als beim Schnitt zu Futter.“

Ueber Streuepflanzungen eines andern Typus — des Spitzseggen- und Sumpfsseggen-Bestandes — machen die genannten Autoren an gleicher Stelle (Landw. Jahrbuch 1892, Seite 170) einige Mittheilungen, die wir glauben hier wiedergeben zu sollen, um zu deren Kenntniss beizutragen. Die beiden Verfasser schreiben: „Die Seggenarten *Carex acuta* und *paludosa* gehören zu den besten Streuegräsern, indem sie in Folge ihres dichten Standes und stattlichen Wuchses einen hohen Ertrag liefern; auch die Qualität dieser „Spaltstreu“ ist eine vorzügliche. Da

die Kultur zudem sehr einfach ist, werden beide neuerdings vielfach als Setzlinge auf bewässertem Terrain angebaut. Kantonsrath Steffen in Seebach hat unseres Wissens in unsern Gegenden zuerst mit bestem Erfolg solche Kulturen vorgenommen, indem er auf den Streuwiesen die lückenhaften Stellen durch Rasenstücke eines Sumpfsseggenbestandes bepflanzt. Wir haben ein vollständig umgearbeitetes Stück Land beim Strickhof-Zürich durch Bepflanzung mit Setzlingen in eine ertragreiche Streuwiese umgewandelt. Seither hat sich diese Kulturmethode in der Praxis verbreitet, wofür auch der bekannte Antiquar und Moorkenner Messikommer in Wetzikon sich vielfach bemüht hat, und es sind schöne Resultate damit erzielt worden... Die grösste unserer einheimischen Sumpfsseggen, die sich zur Kultur eignen, ist die Ufersegge (*Carex riparia*). Dieselbe erreicht eine Höhe von 1,5 bis 2 Meter und bildet gewaltige, bis 2 $\frac{1}{2}$ Centimeter breite Blätter. Da sie ähnliche Standortsansprüche macht wie *Carex paludosa*, so könnte sie an deren Stelle kultivirt werden. Leider kommt sie bei uns selten wild vor. Es wäre eine lohnende Aufgabe für einen Streuwiesenbesitzer, diese Segge in grösserem Maassstab zu kultiviren, um Setzlinge abgeben zu können. Wir sind gerne bereit, Interessenten durch Lieferung von solchen zu unterstützen.“

An dem Streulandgebiet sind die Bezirke mit folgenden Quoten betheilt (Tab. 48 a und 50 b; in ersterer fehlt eine Rubrik für die Summe der beiden Streulandqualitäten, wesshalb wir die bezirksweisen Summen hier nach ihrem neuen Betrag — mit den Dezimalen, ohne Abrundung zu ganzen Hektaren — folgen lassen):

Hinweil . . .	1252,7	Hektar	17,9	Prozent.
Dielsdorf . . .	1936,9	„	14,9	„
Affoltern . . .	948,9	„	13,6	„
Uster . . .	701,9	„	10,1	„
Bülach . . .	652,5	„	9,4	„
Pfäffikon . . .	511,4	„	7,3	„
Winterthur . . .	481,7	„	6,9	„
Zürich . . .	455,3	„	6,5	„
Horgen . . .	341,2	„	4,9	„
Andelfingen . . .	320,8	„	4,6	„
Meilen . . .	270,7	„	3,9	„

In relativ sehr starkem Maasse hat das zur *Torfgewinnung dienende Areal* zugenommen, indem es (Tabelle 49) um 31 Prozent seines Bestandes von 1884 vergrössert worden ist. Keine andere Produktionsart hat für ihr Gebiet eine relative Aenderung von gleich hohem Betrag aufzuweisen. Der absolute Zuwachs beträgt 125 Hektaren; davon entfallen 57 auf den Bezirk

Hinweis, in welchem sich nach Tab. 50 b fast ein Viertel (23,6 Prozent) alles zürcherischen Torflandes befindet. Das letztere macht vom produktiven Areal freilich auch jetzt nur $\frac{1}{3}$ Prozent aus gegen 4,35 Prozent Streuland (1884: $\frac{1}{4}$ gegen 4,26 Prozent; vgl. Tab. 50 a), in den Bezirken Uster, Pfäffikon und Hinweil 0,5 bis 0,7 Prozent. Das Verhältniss der drei Rietlandkategorien (Streuland guter und geringer Qualität, Torfland) stellt sich nach Tab. 40 folgendermaassen: gutes Streuland 52 Prozent, geringes 41, Torfland 7 Prozent; Maximum für die erste Kategorie 72 Prozent (Bezirk Meilen), für die zweite 52,6 (Uster), für das Torfland 14,7 (Pfäffikon). Die hiemit vergleichbaren Zahlen der thurgauischen Statistik sind der Reihe nach folgende: gutes Streuland 47,6 Prozent, geringes 40,5; Torf 11,9 Prozent; Maximum für gutes Streuland 82 Prozent (Bezirk Arbon), für geringes 58,2 (Bischofszell), für Torf 25 (wiederum Bischofszell; Münchweilen 18). Diese Zahlen besagen: der Kanton Zürich — mit mehr Waldgebiet und weniger Getreidebau, mehr Brennholz- und weniger Strohproduktion als Thurgau — benutzt sein Rietland verhältnissmässig weit mehr zur Streuegewinnung und weniger zur Brenntorfausbeute als der Nachbarkanton; doch ist, wie wir sahen, die Gewinnung von Torf in starker Zunahme begriffen.

* * *

Wir resümieren unsere arealstatistische Darstellung in folgender *Gesamtübersicht über die Benutzung des ertragenden Landes für die verschiedenen Produktionsrichtungen* nach den im Jahre 1891 auf die letzteren entfallenden Flächenzahlen und Prozentualantheilen am produktiven Areal:

	Hektaren	Prozente d. prod. Ar.
1) Körnerbau	13607,3	8,5
Kartoffelbau	5588,7	3,5
Produkt. mehlhalt. Körner u. Knollen	19196,0	12,0
Weinbau	5279,1	3,3
Produkt. v. Nahrungs- u. Genussmitteln	24475,1	15,3
2) Futter- und Hackfruchtbau (Wurzeln)	1610,9	1,0
Kunstofferbau (Blattfutterpflanzen) .	8094,2	5,0
Kultur von Hackfrucht- u. Blattfutter	9705,1	6,0
Wiesenbau	70766,7	44,1
Produktion von Viehfutter	80471,8	50,1
„ „ Streue (Rietpflanzen)	6974,0	4,4
„ „ Viehfutter und Streue	87445,8	54,5

	Hektaren	Prozente d. prod. Ar.
3) Wald	48008,5	29,9
Torfland	527,2	0,3
Produktion org. Bau- u. Brennmaterials	48535,7	30,2
4) Produkt. v. Nahrungs- u. Genussmitteln	24475,1	15,3
" von Viehfutter und Streue .	87445,8	54,5
Landwirthschaftlich benutzt	111920,9	69,8
Produkt. von Bau- und Brennmaterial	48535,7	30,2
Produktives Areal	160456,6	100,0

Im Anschluss an diese Uebersicht geben wir endlich einige Daten betreffend das numerische *Verhältniss zwischen dem landwirthschaftlich benutzten Areal und der landwirthschaftlichen Bevölkerung*, letztere nach der eidgenössischen Zählung vom Dezember 1888.

An der landwirthschaftlich benützten Bodenfläche von 111920,9 Hektaren (produktives Areal ohne Wald- und Torfland) partizipiren die Bezirke wie folgt:

	Hektar	14,5	Prozent.
Winterthur	16210,3		
Hinweil	12484,8	"	11,2
Bülach	12174,6	"	10,9
Dielsdorf	10875,8	"	9,7
Andelfingen	10338,1	"	9,2
Pfäffikon	10301,9	"	9,2
Zürich	9553,0	"	8,5
Uster	8354,2	"	7,5
Affoltern	8224,7	"	7,4
Horgen	7382,0	"	6,6
Meilen	5921,5	"	5,3

Die Prozentzahlen für die Bezirke Zürich und Dielsdorf stimmen mit denjenigen für das produktive Areal (Total) in Tabelle 10 und ebenso mit denjenigen derselben Tabelle in der Rubrik Wald überein, weil der relative Waldbestand in den zwei Bezirken der nämliche und die Differenz betreffend das Torfland gering ist. In den übrigen Bezirken, wo diese Verhältnisse andere sind, zeigen die beiderlei Zahlen demgemäss Abweichungen.

Als landwirthschaftliche Bevölkerung bringen wir hier diejenige in Rechnung, welche bei der Zählung von 1888 in den Kategorien „Landwirthschaft- und Viehzuchttreibende, unmittelbare Berufsangehörige“ ermittelt wurde. Sie beträgt für den Kanton nach gefälliger Mittheilung des Eidgenössischen Statistischen Bureaus 41,656 Personen, und es vertheilen sich dieselben folgendermassen auf die Bezirke:

Winterthur . . .	5206	Personen	12,5	Prozent.
Bülach . . .	4614	"	11,1	"
Andelfingen . . .	4454	"	10,7	"
Zürich . . .	4262	"	10,2	"
Dielsdorf . . .	3922	"	9,4	"
Hinweil . . .	3769	"	9,0	"
Meilen . . .	3334	"	8,0	"
Pfäffikon . . .	3155	"	7,6	"
Horgen . . .	3109	"	7,5	"
Uster . . .	3103	"	7,5	"
Affoltern . . .	2728	"	6,5	"

Nach diesen Zahlen beträgt die Quote landwirthschaftlichen Areals per Kopf der landw. Bevölkerung (Landwirthschaft- und Viehzuchttreibende, unmittelbare Berufsangehörige) 2,68 Hektaren, und die entsprechenden Betreffnisse für die Bezirke sind folgende: Hinweil 3,31; Pfäffikon 3,27; Winterthur 3,13; Affoltern 3,02; Uster 2,72; Bülach 2,64; Dielsdorf 2,54; Horgen 2,37; Andelfingen 2,32; Zürich 2,24; Meilen 1,78 Hektaren. Die umgekehrte Reihenfolge — mit dem Maximum für Meilen und dem Minimum für Hinweil — ergibt sich selbstverständlich, wenn man an Stelle der Vertheilung des landwirthschaftlichen Areals auf die landwirthschaftliche Bevölkerung die Quote (Dichtigkeit) der letzteren per Einheit landwirthschaftlich benutzter Fläche ermittelt, wobei man für den Kanton die Relativzahl 37,2 per Quadratkilometer (100 Ha) erhält.

Die Areale der Ackerland-Abtheilungen 1884 und 1891.

a) Absolute Zahlen (Hektaren).

Tab. 12a.

Bezirke	Ackerland 1884				Ackerland 1891			
	Total	Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter	Total	Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
Zürich . . .	2491,4	1152,8	631,5	707,1	2257,7	1051,6	605,9	600,2
Affoltern . . .	2458,0	1062,1	561,6	834,3	2162,4	883,5	456,1	822,8
Horgen . . .	526,5	314,4	178,3	33,8	400,8	203,4	158,4	39,0
Meilen . . .	347,6	147,3	104,8	95,5	285,2	108,3	88,4	88,5
Hinweil . . .	1587,9	596,7	632,5	358,7	662,6	218,4	320,8	123,4
Uster . . .	2041,4	1111,2	462,7	467,5	1782,0	967,0	397,0	418,0
Pfäffikon . . .	2699,6	1386,3	614,2	699,1	2453,4	1153,4	598,6	701,4
Winterthur . . .	6122,1	2992,6	1425,5	1704,0	5671,0	2703,2	1392,9	1574,9
Andelfingen . . .	5267,3	2403,2	1337,3	1526,8	5082,3	2260,2	1258,2	1563,9
Bülach . . .	4840,4	2302,4	1127,9	1410,1	4637,6	2123,4	1083,2	1431,0
Dielsdorf . . .	3704,2	2024,5	886,7	793,0	3506,1	1934,9	840,1	731,1
Kanton	32086,4	15493,5	7963,0	8629,9	28901,1	13607,3	7199,6	8094,2

b) Relative Zahlen (Prozente).

Tab. 12b.

Bezirke	Ackerland 1884			Total	Ackerland 1891		
	Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter		Ge- treide	Hack- früchte	Futter- kräuter
Zürich	46,3	25,3	28,4	100	46,6	26,8	26,6
Affoltern . . .	43,2	22,9	33,9	100	40,9	21,0	38,1
Horgen	59,8	33,3	6,4	100	50,7	39,5	9,8
Meilen	42,4	30,1	27,5	100	38,0	31,0	31,0
Hinweil	37,6	39,8	22,6	100	32,9	48,4	18,7
Uster	54,4	22,7	22,9	100	54,2	22,3	23,5
Pfäffikon . . .	51,3	22,8	25,9	100	47,0	24,4	28,6
Winterthur . . .	48,9	23,3	27,8	100	47,7	24,5	27,8
Andelfingen . . .	45,6	25,4	29,0	100	44,5	24,7	30,8
Bülach	47,6	23,3	29,1	100	45,8	23,3	30,9
Dielsdorf . . .	54,7	23,9	21,4	100	55,2	24,0	20,8
Kanton	48,3	24,8	26,9	100	47,1	24,9	28,0

Die Vertheilung des Getreidelandes nach den einzelnen Cerealien.

Tab. 13. Gemeindeweise Zusammenstellung.

Politische Gemeinden	Ge- treide- land Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Zürich	—	—	—	—	—	—
Aussersihl . . .	30,0	7,0	8,0	8,0	—	7,0
Enge	2,0	—	0,9	0,9	—	0,2
Fluntern	1,0	—	0,4	0,3	0,2	0,1
Hirslanden . . .	10,0	5,0	—	5,0	—	—
Hottingen . . .	10,0	4,8	—	4,5	0,3	0,4
Oberstrass . . .	16,3	10,6	0,8	3,3	0,3	1,3
Riesbach	1,4	0,8	—	0,6	—	—
Unterstrass . . .	15,5	3,1	1,5	7,8	0,8	2,3
Wiedikon	25,0	5,0	7,5	7,5	1,3	3,7
Wipkingen . . .	15,0	8,0	—	5,0	—	2,0
Wollishofen . . .	42,0	16,3	4,2	14,7	4,2	2,1
Aesch	54,5	25,0	2,0	8,0	—	19,5
Albisrieden . . .	17,0	7,0	2,0	5,0	—	3,0
Altstetten . . .	70,0	28,0	14,0	21,0	—	7,0
Birmensdorf . . .	154,0	120,1	1,5	15,4	—	17,0
Dietikon	42,8	15,0	10,0	13,0	1,0	3,8
Engstringen, Ober-	15,0	6,0	3,0	4,5	0,7	0,8
„ Unter-	46,6	18,0	4,0	20,0	0,5	4,1
Geroldswil . . .	25,0	10,0	3,7	5,0	1,3	5,0
Höngg	45,0	20,0	—	14,0	1,0	10,0
Oerlikon	18,5	6,2	3,8	4,2	—	4,3
Oetwil	30,0	12,0	3,0	12,0	0,6	2,4
Schlieren	41,3	14,0	10,0	12,0	—	5,3
Schwamendingen	37,0	24,0	—	11,1	—	1,9
Seebach	36,0	15,0	2,0	15,0	—	4,0
Uitikon	44,0	26,4	—	8,8	0,4	8,4
Urdorf, Nieder-	14,3	7,2	1,4	4,3	—	1,4
„ Ober-	51,4	33,4	2,6	10,3	—	5,1
Weiningen	80,0	24,0	12,0	36,0	2,4	5,6
Wytilikon	30,0	15,0	—	9,0	—	6,0
Zollikon	31,0	12,4	1,6	9,3	3,1	4,6
Bez. Zürich 91	1051,6	499,8	99,9	295,5	18,1	138,3
84	1152,8	547,1	159,3	305,8	23,8	116,8
Zu- u. Abnahme	-101,2	-47,3	-59,4	-10,3	-5,7	+21,5
„ „ „ 0/0	-8,8	-8,6	-37,3	-3,4	-23,8	+18,4

Tab. 14.

Politische Gemeinden	Ge- treide- land	Davon kamen 1891 auf				
		Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Aeugst.	80,0	52,0	4,0	8,0	4,0	12,0
Affoltern	60,0	40,0	4,0	10,0	1,0	5,0
Bonstetten	35,0	22,0	5,0	3,0	0,5	4,5
Hausen	70,5	40,5	10,0	2,0	4,0	14,0
Hedingen	40,0	28,0	2,0	6,0	—	4,0
Kappel	80,0	48,0	16,0	4,0	2,0	10,0
Knonau	55,0	33,0	—	7,7	0,6	13,7
Maschwanden . . .	62,0	31,0	1,0	23,0	1,0	6,0
Mettmenstetten . .	20,0	48,0	12,0	36,0	2,4	21,6
Obfelden	65,0	45,5	—	13,0	0,3	6,2
Ottenbach	40,0	20,0	4,0	10,0	2,0	4,0
Riffersweil	92,0	46,0	4,6	18,4	1,8	21,2
Stallikon	70,0	35,0	20,0	5,0	3,0	7,0
Wettsweil	14,0	7,0	1,0	2,5	1,0	2,5
Bez. Affoltern 91	883,5	496,0	83,6	148,6	23,6	131,7
„ 84	1062,1	598,8	158,7	99,1	79,2	126,3
Zu- u. Abnahme	-178,6	-102,8	-75,1	+49,5	-55,6	+5,4
„ „ „ 0/0	-16,8	-17,2	-47,2	+50,0	-70,4	+4,3
Adlisweil	21,0	9,0	3,0	9,0	—	—
Hirzel	20,0	—	12,0	0,8	0,2	7,0
Horgen	15,0	3,7	1,5	2,3	3,0	4,5
Hütten	5,0	—	4,2	0,3	0,1	0,4
Kilchberg	17,0	7,0	—	6,0	—	4,0
Langnau	64,0	20,0	20,0	14,0	—	10,0
Oberrieden	—	—	—	—	—	—
Richtersweil	4,3	—	3,0	1,0	—	0,3
Rüschlikon	2,0	0,8	—	0,8	—	0,4
Schönenberg	25,0	—	20,0	1,0	—	4,0
Thalweil	1,1	0,9	—	0,2	—	—
Wädensweil	29,0	—	27,5	0,6	0,3	0,6
Bez. Horgen 91	203,4	41,4	91,2	36,0	3,6	31,2
„ 84	314,4	104,4	130,3	42,7	8,6	28,8
Zu- u. Abnahme	-111	-62,6	-39,1	-6,7	-5	+2,4
„ „ „ 0/0	-32,2	-60,2	-30,0	-15,6	-58,1	+8,3
Erlenbach	—	—	—	—	—	—
Herrliberg	25,0	7,5	3,7	5,0	2,5	6,3
Hombrechtikon . . .	3,0	1,5	0,6	0,3	0,3	0,3
Küsnacht	15,0	6,0	—	6,0	1,5	1,5
Männedorf	—	—	—	—	—	—
Meilen	1,0	—	—	1,0	—	—
Oetweil	20,0	9,0	8,0	1,0	0,5	1,5
Stäfa	0,5	0,4	—	0,1	—	—
Uetikon	1,8	—	—	—	1,8	—
Zumikon	42,0	25,2	—	4,2	1,4	12,2
Bez. Meilen 91	108,3	49,6	12,3	17,6	7,0	21,8
„ 84	147,3	64	15,2	34,5	12	21,6
Zu- u. Abnahme	-39	-14,4	-2,9	-16,9	-5	+0,2
„ „ „ 0/0	-27,9	-22,4	-19,3	-49,0	-41,7	+0,9

Tab. 15.

Politische Gemeinden	Ge- treide- land Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Bäretswil . . .	40,0	—	8,0	—	14,0	18,0
Bubikon . . .	—	—	—	—	—	—
Dürnten . . .	1,5	0,6	0,7	—	—	0,2
Fiscenthal . . .	10,0	—	1,5	—	0,5	8,0
Gossau . . .	70,0	42,0	3,5	10,5	—	14,0
Grünigen . . .	25,0	10,0	5,0	5,0	2,0	3,0
Hinweil . . .	10,0	2,0	2,0	1,0	—	5,0
Rüti . . .	18,0	5,4	6,3	1,8	2,7	1,3
Seegräben . . .	16,0	5,3	3,3	5,9	—	1,0
Wald . . .	19,9	—	2,0	—	—	17,9
Wetzikon . . .	8,0	2,4	2,4	2,4	0,4	0,4
Bez. Hinweil 91	218,4	68,2	34,7	26,6	19,6	69,3
„ 84	596,7	194,5	144,2	63,3	37,2	157,5
Zu- u. Abnahme	-378,3	-126,3	-109,5	-36,7	-17,6	-88,2
„ „ „ %/o	-63,6	-65,1	-76,0	-58,0	-47,6	-56,0
Dübendorf . . .	130,0	65,0	—	60,0	—	5,0
Egg . . .	50,0	30,0	5,0	5,0	3,0	7,0
Fällanden . . .	60,0	29,0	—	29,0	1,0	1,0
Greifensee . . .	40,0	20,0	—	19,2	—	0,8
Maur . . .	80,0	45,0	1,0	20,0	2,0	12,0
Mönchaltorf . . .	19,0	11,4	1,9	5,7	—	—
Schwerzenbach . . .	30,0	18,0	—	10,0	—	2,0
Uster . . .	210,0	105,0	2,0	98,0	1,0	4,0
Volketswil . . .	260,0	122,2	—	130,0	1,3	6,5
Wangen . . .	88,0	40,0	—	40,0	1,0	7,2
Bez. Uster 91	967,0	485,6	9,9	416,9	9,3	45,3
„ 84	1111,2	536,5	81	368,5	31,6	93,6
Zu- u. Abnahme	-144,2	-50,9	-71,1	+48,4	-22,3	-48,3
„ „ „ %/o	-13,0	-9,5	-87,8	+13,1	-70,2	-51,6
Bauma . . .	5,0	1,5	0,5	—	—	3,0
Fehraltorf . . .	77,0	30,0	20,0	20,0	2,0	5,0
Hittnau . . .	21,5	8,6	4,3	—	—	8,6
Illnau . . .	250,0	100,0	25,0	90,0	2,0	33,0
Kyburg . . .	50,0	20,0	10,0	5,0	2,5	12,5
Lindau . . .	147,0	45,0	20,0	45,0	15,0	22,0
Pfäffikon . . .	150,0	75,0	—	45,0	1,5	28,5
Russikon . . .	150,1	66,0	28,0	11,0	1,1	44,0
Sternenberg . . .	9,0	1,3	0,5	—	0,9	6,3
Weisslingen . . .	100,0	55,0	30,0	5,0	—	10,0
Wildberg . . .	143,8	63,8	22,0	—	14,0	44,0
Wyla . . .	50,0	18,0	12,0	—	3,0	17,0
Bez. Pfäffikon 91	1153,4	484,2	172,3	221,0	42,0	233,9
„ 84	1386,3	596,3	244,4	234,5	38,9	272,2
Zu- u. Abnahme	-232,9	-112,1	-72,1	-13,5	+3,1	-38,3
„ „ „ %/o	-16,1	-18,8	-29,6	-6,2	+0,8	-14,1

Tab. 16.

Politische Gemeinden	Ge- treide- land Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Altikon . . .	70,0	35,0	7,0	3,5	7,0	17,5
Bertschikon . .	180,0	72,0	18,0	18,0	9,0	63,0
Brütten . . .	85,0	34,0	12,7	12,7	4,3	21,3
Dägerlen . . .	138,0	34,5	34,5	13,8	6,9	48,3
Dättlikon . . .	25,0	13,0	1,5	7,0	2,0	1,5
Dynhart . . .	156,6	65,6	19,1	16,8	9,7	45,4
Elgg . . .	170,3	34,1	15,1	17,0	8,5	59,6
Ellikon . . .	50,0	25,0	5,0	5,0	5,0	10,0
Elsau . . .	50,0	12,5	12,5	5,0	5,0	15,0
Hagenbuch . .	180,0	63,0	36,0	27,0	9,0	45,0
Hettlingen . .	94,0	35,0	14,0	7,0	6,0	32,0
Hofstetten . .	79,5	15,9	27,3	4,0	1,6	30,2
Neftenbach . .	235,4	101,9	46,4	35,3	7,1	44,7
Oberwinterthur .	176,0	44,0	44,0	26,4	26,4	35,2
Pfungen . . .	45,0	20,2	11,3	9,0	2,3	2,2
Rickenbach . .	41,3	12,5	8,2	4,2	4,2	12,5
Schlatt . . .	46,3	9,0	18,0	6,0	4,0	9,3
Schottikon . .	25,0	10,0	2,4	3,6	2,0	7,0
Seen . . .	150,5	30,1	75,3	15,0	3,0	27,1
Seuzach . . .	120,0	48,0	12,0	24,0	6,0	30,0
Töss . . .	25,0	6,3	11,2	2,5	2,5	2,5
Turbenthal . .	92,0	30,5	15,5	—	—	46,0
Veltheim . . .	10,0	1,5	4,0	2,5	0,5	1,5
Wiesendangen .	132,0	46,2	26,4	13,2	6,6	39,6
Winterthur . .	126,0	18,9	75,6	12,6	12,6	6,3
Wülflingen . .	100,0	50,0	5,0	25,0	5,0	15,0
Zell . . .	100,0	50,0	20,0	3,0	2,0	25,0
Bez. Winterth. 91	2703,2	918,7	614,5	319,1	158,2	692,7
„ 84	2992,6	984,7	800,7	337,5	160,2	709,5
Zu- u. Abnahme	289,4	-66	-186,2	-18,4	-2,0	-16,8
„ „ „ 0/0	-9,7	-6,7	-23,2	-5,5	-1,2	-2,2

Tab. 17.

Politische Gemeinden	Ge- treide- land	Davon kamen 1891 auf				
		Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Adlikon . . .	84,5	25,0	17,0	17,0	4,5	21,0
Andelfingen, Gross	80,0	30,0	10,0	20,0	5,0	15,0
„ Klein	161,0	64,4	40,2	24,2	8,0	24,2
Benken . . .	70,0	10,5	24,5	21,0	10,5	3,5
Berg	82,0	26,0	15,0	25,0	2,0	14,0
Buch	147,6	40,0	30,0	30,0	7,6	40,0
Dachsen . . .	48,0	12,0	12,0	19,2	2,4	2,4
Dorf	73,0	17,0	30,0	10,0	1,0	15,0
Feuerthalen . .	20,8	8,8	6,8	1,0	2,1	3,1
Flaach	90,0	30,0	32,0	18,0	5,0	5,0
Flurlingen . .	10,0	5,0	1,0	1,5	1,5	1,0
Henggart . . .	44,0	15,0	11,0	9,0	4,0	5,0
Humlikon . . .	74,9	22,0	15,0	15,0	7,9	15,0
Laufen-Uhw. . .	38,0	19,0	7,6	3,8	3,8	3,8
Marthalen . . .	210,0	21,0	94,5	52,5	10,5	31,5
Ossingen . . .	200,0	60,0	40,0	30,0	10,0	60,0
Rheinau	100,0	20,0	15,0	35,0	10,0	20,0
Stammheim Ober-	135,0	67,5	6,8	27,0	6,7	27,0
„ Unter-	104,0	46,8	10,4	20,8	5,2	20,8
Thalheim . . .	100,0	30,0	22,0	10,0	8,0	30,0
Trüllikon . . .	153,4	38,4	46,0	23,0	21,5	24,5
Truttikon . . .	78,0	22,0	14,0	16,0	10,0	16,0
Volken	56,0	19,6	16,8	11,2	2,8	5,6
Waltalingen . .	100,0	50,0	8,0	10,0	2,0	30,0
Bez. Andelfing. 91	2260,2	699,5	525,1	450,2	152,0	433,4
„ 84	2403,2	687,4	611	480,5	213,8	411
Zu- u. Abnahme	-143	+12,1	-85,9	-30,8	-61,8	+22,4
„ „ „ 0/0	-5,9	+1,8	-14,1	-6,8	-28,8	+5,5

Tab. 18.

Politische Gemeinden	Ge- treide- land Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Bachenbülach .	40,5	20,0	0,2	19,5	0,4	0,4
Bassersdorf . .	84,0	52,0	—	26,0	—	6,0
Bülach . . .	126,3	44,2	6,3	37,8	19,0	19,0
Dietlikon . . .	40,8	20,7	—	20,1	—	—
Eglisau . . .	108,0	27,0	27,0	37,8	5,4	10,8
Embrach, Ober-	110,0	55,0	16,5	22,0	5,5	11,0
„ Unter-	140,0	63,0	14,0	49,0	7,0	7,0
Freienstein . .	75,0	40,0	2,0	30,0	—	3,0
Glattfelden . .	146,9	60,0	15,0	42,0	14,0	15,9
Hochfelden . .	88,4	44,2	—	35,4	0,9	7,9
Höri	110,0	44,0	3,3	47,3	2,2	13,2
Hüntwangen . .	36,0	14,4	—	10,8	3,6	7,2
Kloten	180,0	90,0	—	85,0	—	5,0
Lufingen . . .	50,0	22,5	2,5	17,5	1,5	6,0
Nürensdorf . .	140,8	63,4	9,8	49,3	4,2	14,1
Opfikon	42,7	22,2	—	17,0	1,3	2,2
Rafz	80,0	16,0	16,0	32,0	4,0	12,0
Rieden	22,0	10,0	0,5	11,0	—	0,5
Rorbas	55,0	22,0	1,1	22,0	1,1	8,8
Wallisellen . .	60,0	33,0	—	24,0	—	3,0
Wasterkingen .	67,0	26,8	13,4	20,1	3,3	3,4
Winkel	160,0	73,6	—	70,4	4,8	11,2
Wyl	160,0	80,0	—	50,0	15,0	15,0
Bez. Bülach 91	2123,4	944,0	127,6	776,0	93,2	182,6
„ 84	2,302,4	964	180,9	881,7	120,1	155,7
Zu- u. Abnahme	-179	-20	-53,3	-105,7	-26,9	+26,9
„ „ „ 0/0	-7,8	-2,1	-29,5	-12,0	-22,4	+17,3

Tab. 19.

Politische Gemeinden	Ge- treide- land Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Affolttern . . .	100,0	50,0	—	46,0	—	4,0
Bachs	90,0	45,0	—	36,0	—	9,0
Boppelsen . . .	30,0	12,6	2,4	10,8	1,2	3,0
Buchs	120,0	65,0	5,0	40,0	0,5	9,5
Dällikon	64,0	19,2	22,4	12,8	3,2	6,4
Dänikon	27,0	9,0	8,0	6,0	1,0	3,0
Dielsdorf	65,0	27,0	7,0	27,0	1,0	3,0
Hüttikon	14,0	2,0	5,0	6,5	0,2	0,3
Neerach	107,0	42,8	5,4	42,8	3,2	12,8
Niederglatt . . .	60,0	24,0	—	24,0	6,0	6,0
Niederhasli . . .	234,0	110,0	1,5	112,0	0,8	9,7
Niederweningen	58,0	23,0	6,0	25,0	0,5	3,5
Oberglatt	85,0	42,5	—	34,0	—	8,5
Oberweningen . .	61,9	15,5	15,5	24,7	3,1	3,1
Otelfingen	69,2	20,8	13,8	27,7	1,4	5,5
Raat	4,0	1,0	—	3,0	—	—
Regensberg	14,2	7,1	—	4,2	0,7	2,2
Regensdorf	139,0	40,0	30,0	50,0	4,	15,0
Rümlang	95,0	42,7	—	42,7	—	9,6
Schleinikon	36,0	10,0	12,0	9,0	1,5	3,5
Schöfflisdorf . . .	49,5	17,0	9,0	20,0	1,5	2,0
Stadel	122,1	48,8	6,1	42,7	6,1	18,4
Steinmaur	135,0	54,0	13,5	54,0	6,8	6,7
Weiach	90,0	36,0	—	45,0	3,6	5,4
Windlach	65,0	29,8	—	29,2	—	6,5
Bez. Dielsdorf 91	1934,9	794,3	162,6	775,1	46,3	156,6
„ 84	2024,5	783,6	248,5	745,3	55,9	191,2
Zu- u. Abnahme	-89,6	+10,7	-85,9	+29,8	-9,6	-34,6
„ „ „ %	-4,4	+1,4	-34,6	+4,0	-17,1	-18,1

Bezirkweise Rekapitulation der Effektiv-Zahlen

betr. das Areal der einzelnen Getreidearten.

Tab. 20 a.

Bezirke	Ge- treide- land Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Zürich . . .	1051,6	499,8	99,9	295,5	18,1	138,3
Affoltern . . .	883,5	496,0	83,6	148,6	23,6	131,7
Horgen . . .	203,4	41,4	91,2	36,0	3,6	31,2
Meilen . . .	108,3	49,6	12,3	17,6	7,0	21,8
Hinweil . . .	218,4	68,2	34,7	26,6	19,6	69,3
Uster . . .	967,0	485,6	9,9	416,9	9,3	45,3
Pfäffikon . . .	1153,4	484,2	172,3	221,0	42,0	233,9
Winterthur . . .	2703,2	918,7	614,5	319,1	158,2	692,7
Andelfingen . . .	2260,2	699,5	525,1	450,2	152,0	433,4
Bülach . . .	2123,4	944,0	127,6	776,0	93,2	182,6
Dielsdorf . . .	1934,9	794,3	162,6	775,1	46,3	156,6
Kanton 1891	13607,3	5481,3	1933,7	3482,6	572,9	2136,8
„ 1884	15493,5	6060,9	2774,2	3593,4	780,8	2284,2
Zu- u. Abnahme	-1886,2	-579,6	-840,5	-110,8	-207,9	-147,4
„ „ „ %	-12,2	-9,6	-30,3	-3,1	-27,6	-6,5

Relativzahlen

betr. den Antheil der einzelnen Cerealien (und der Weissrüben als Nachfrucht) am Getreideareal.

Tab. 20 b.

Bezirke	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Total	mit Rügen als Nachfr. bepflanzt
Zürich . . .	47,5	9,5	28,1	1,7	13,2	100	17,8
Affoltern . . .	56,2	9,4	16,8	2,7	14,9	100	19,4
Horgen . . .	20,4	44,8	17,7	1,8	15,3	100	3,0
Meilen . . .	45,8	11,4	16,2	6,5	20,1	100	21,0
Hinweil . . .	31,2	15,9	12,2	8,9	31,8	100	7,4
Uster . . .	50,2	1,0	43,1	1,0	4,7	100	28,5
Pfäffikon . . .	42,0	14,9	19,2	3,6	20,3	100	16,0
Winterthur . . .	34,0	22,7	11,8	5,9	25,6	100	9,7
Andelfingen . . .	31,0	23,2	19,9	6,7	19,2	100	20,8
Bülach . . .	44,4	6,0	36,6	4,4	8,6	100	25,7
Dielsdorf . . .	41,0	8,4	40,1	2,4	8,1	100	23,2
Kanton 1891	40,3	14,2	25,6	4,2	15,7	100	19,1
„ 1884	39,1	17,9	23,2	5,0	14,8	100	23,2

Bezirksweise Uebersicht

der Aenderungen (Zu- und Abnahme) des Areals der
Getreidearten von 1884 bis 1891.

Tab. 21 a u. b.

Bezirke	Total	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
<i>a) Absolute Differenzen</i>						
der Arealdaten von 1884 bis 1891 (Hektaren).						
Zürich	-101,2	-47,3	-59,4	-10,3	-5,7	+21,5
Affoltern	-178,6	-102,8	-75,1	+49,5	-55,6	+5,4
Horgen	-111,0	-62,6	-39,1	-6,7	-5,0	+2,4
Meilen	-39,0	-14,4	-2,9	-16,9	-5,0	+0,2
Hinweil	-378,3	-126,3	-109,5	-36,7	-17,6	-88,2
Uster	-144,2	-50,9	-71,1	+48,4	-22,3	-48,3
Pfäffikon	-232,9	-112,1	-72,1	-13,5	+3,1	-38,3
Winterthur	-289,4	-66,0	-186,2	-18,4	-2,0	-16,8
Andelfingen	-143,0	+12,1	-85,9	-30,3	-61,3	+22,4
Bülach	-179,0	-20,0	-53,3	-105,7	-26,9	+26,9
Dielsdorf	8 9,6	+10,7	-85,9	+29,8	-9,6	-34,6
Kanton	-1886,3	-579,6	-840,5	-110,8	-207,9	-147,4
<i>b) Relative Differenzen</i>						
der Arealdaten von 1884 bis 1891 (Prozente).						
Zürich	-8,8	-8,6	-37,3	-3,4	-23,8	+18,4
Affoltern	-16,8	-17,2	-47,2	+50,0	-70,4	+4,3
Horgen	-32,2	-60,2	-30,0	-15,6	-58,1	+8,3
Meilen	-27,9	-22,4	-19,3	-49,0	-41,7	+0,9
Hinweil	-63,6	-65,1	-76,0	-58,0	-47,6	-56,0
Uster	-13,0	-9,5	-87,3	+13,1	-70,2	-51,6
Pfäffikon	-16,1	-18,8	-29,6	-6,2	+0,8	-14,1
Winterthur	-9,7	-6,7	-23,2	-5,5	-1,2	-2,2
Andelfingen	-5,9	+1,8	-14,1	-6,3	-28,8	+5,5
Bülach	-7,8	-2,1	-29,5	-12,0	-22,4	+17,3
Dielsdorf	-4,4	+1,4	-34,6	+4,0	-17,1	-18,1
Kanton	-22,2	-9,6	-30,3	-3,1	-27,6	-6,5

Die Vertheilung des Hackfruchtareals nach den einzelnen Kulturen. Gemeindeweise Zusammenstellung.

Tab. 22.

Politische Gemeinden	Mit Hack- früchten bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Kartoffeln		Runkeln Ha.	Rübli Ha.	Boden- kohl- raben Ha.
		frühe Ha.	späte Ha.			
Zürich	—	—	—	—	—	—
Aussersihl	20,0	5,0	4,0	9,0	—	2,0
Enge	1,5	0,2	0,6	0,7	—	—
Fluntern	2,0	0,3	0,3	1,0	0,3	0,1
Hirslanden	6,9	1,6	2,2	2,5	0,3	0,3
Hottingen	5,2	1,4	1,4	1,8	0,3	0,3
Oberstrass	16,6	4,0	9,3	1,7	1,3	0,3
Riesbach	4,0	0,8	0,8	2,2	0,2	—
Unterstrass	18,1	6,3	2,7	7,2	1,5	0,4
Wiedikon	40,0	8,0	12,0	16,0	2,0	2,0
Wipkingen	12,0	2,5	3,5	6,0	—	—
Wollishofen	12,0	1,4	5,8	4,3	0,5	—
Aesch	38,4	3,5	24,5	5,5	3,5	1,4
Albisrieden	14,0	1,0	7,0	5,0	1,0	—
Altstetten	40,0	5,6	22,4	10,0	1,2	0,8
Birmensdorf	60,0	7,2	28,8	20,4	0,6	3,0
Dietikon	44,3	1,5	35,5	4,5	2,0	0,8
Ob.Engstringen	8,1	1,5	5,8	0,6	0,2	—
Ut.Engstringen	11,7	1,3	8,7	1,5	0,2	—
Geroldswil	6,0	1,2	2,8	1,0	1,0	—
Höngg	30,0	3,0	15,0	9,0	2,0	1,0
Oerlikon	10,5	1,2	5,3	2,5	0,8	0,7
Oetwil	7,0	0,5	4,4	1,4	0,6	0,1
Schlieren	52,0	9,0	18,0	15,0	7,0	3,0
Schwamendingen	13,0	1,8	6,7	3,9	0,3	0,3
Seebach	26,0	4,0	13,0	7,5	0,5	1,0
Uitikon	21,0	3,5	8,1	4,2	2,7	2,5
Nd.Urdorf	8,1	1,4	3,8	1,8	0,6	0,5
Ob.Urdorf	25,0	4,5	10,5	5,0	5,0	—
Weiningen	22,5	1,9	17,2	2,3	0,4	0,7
Wytikon	12,0	0,5	6,5	4,0	0,5	0,5
Zollikon	18,0	1,1	9,7	3,6	1,8	1,3
Bez. Zürich 91	605,9	86,7	296,3	161,1	38,3	23,5
„ „ 84	631,5	412,6		139,2	41,0	32,0
Zu- u. Abnahme	-25,6	-29,6		+21,9	-2,7	-8,5
„ „ 0/0	-4,1	-7,2		+15,8	-6,6	-26,6

Tab. 23.

Politische Gemeinden	Mit Hack- früchten bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Kartoffeln		Runkeln Ha.	Rübli Ha.	Boden- kohl- raben Ha.
		frühe Ha.	späte Ha.			
Aeugst . . .	20,0	7,0	10,6	1,0	0,4	1,0
Affoltern . . .	46,0	9,0	17,0	19,0	1,0	—
Bonstetten . . .	32,0	5,0	13,0	12,0	1,0	1,5
Hausen . . .	15,7	2,7	7,5	3,6	1,4	0,5
Hedingen . . .	30,0	3,6	14,4	9,0	1,5	1,5
Kappel . . .	35,2	4,0	14,0	10,0	5,0	2,2
Knouau . . .	20,0	2,6	10,4	6,0	0,4	0,6
Maschwanden . . .	35,0	4,0	16,0	12,0	1,0	2,0
Mettmenstetten . . .	60,0	11,7	27,3	12,0	3,0	6,0
Obfelden . . .	40,0	2,8	25,2	4,8	4,0	3,2
Ottenbach . . .	20,0	4,0	10,0	3,0	1,5	1,5
Riffersweil . . .	27,0	3,2	13,0	8,1	1,1	1,6
Stallikon . . .	70,0	10,0	40,0	15,0	3,0	2,0
Wettswil . . .	5,2	0,5	1,7	1,8	1,0	0,2
Bez. Affoltern 91	456,1	70,1	220,1	117,8	25,3	23,3
„ „ 84	561,6	377,8		127,0	34,0	22,8
Zu- u. Abnahme	-5,5	-87,6		-9,7	-8,7	+0,5
„ „ 0/0	-1,0	-23,2		-7,6	-3,8	+2,2
Adlisweil . . .	16,0	2,9	6,7	4,8	1,6	—
Hirzel . . .	15,0	3,8	9,5	0,6	0,2	0,9
Horgen . . .	25,0	4,5	10,5	7,5	1,3	1,2
Hütten . . .	19,0	1,5	13,7	1,9	1,9	—
Kilchberg . . .	13,0	0,8	7,2	5,0	—	—
Langnau . . .	20,0	3,0	7,0	8,0	2,0	—
Oberrieden . . .	—	—	—	—	—	—
Richtersweil . . .	7,9	2,6	3,8	0,8	0,4	0,3
Rüschlikon . . .	1,5	0,2	0,6	0,7	—	—
Schönenberg . . .	20,0	2,0	18,0	—	—	—
Thalweil . . .	1,0	0,2	0,2	0,6	—	—
Wädensweil . . .	20,0	7,2	10,8	1,0	0,2	0,8
Bez. Horgen 91	158,4	28,7	88,0	30,9	7,6	3,2
„ „ 84	178,3	184,9		27,1	10,7	5,6
Zu- u. Abnahme	-19,9	-18,2		+3,8	-3,1	-2,4
„ „ 0/0	-11,2	-13,5		+14,1	-55,4	-42,9
Erlenbach . . .	3,6	0,8	1,8	0,5	0,3	0,2
Herrliberg . . .	20,0	1,4	5,6	6,0	2,0	5,0
Hombrechtikon . . .	2,0	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3
Küsnacht . . .	19,0	8,0	5,3	1,9	1,9	1,9
Männedorf . . .	—	—	—	—	—	—
Meilen . . .	1,5	0,5	0,5	0,3	0,1	0,1
Oetweil . . .	8,0	1,0	2,0	2,5	1,5	1,0
Stäfa . . .	2,0	1,3	0,4	0,2	0,1	—
Uetikon . . .	3,3	1,0	—	1,0	0,3	1,0
Zumikon . . .	29,0	4,0	16,3	7,2	1,5	—
Bez. Meilen 91	88,4	18,5	32,4	20,0	8,0	9,5
„ „ 84	104,8	55,5		26,6	8,2	9,5
Zu- u. Abnahme	-16,4	-4,6		-6,6	-0,2	0,0
„ „ 0/0	-15,6	-8,3		-24,8	-2,5	0,0

Tab. 24.

Politische Gemeinden	Mit Hack- früchten bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Kartoffeln		Runkeln Ha.	Rübli Ha.	Boden- kohl- raben Ha.
		frühe Ha.	späte Ha.			
Bäretswil . . .	78,0	12,0	47,0	9,0	5,0	5,0
Bubikon . . .	25,0	5,0	10,0	5,0	5,0	—
Dürnten . . .	2,0	0,3	0,7	0,5	0,3	0,2
Fiscenthal . . .	19,0	4,8	11,2	1,0	1,0	1,0
Gossau . . .	55,0	11,5	27,0	11,0	—	5,5
Grüningen . . .	10,1	2,4	5,7	1,0	0,5	0,5
Hinweil . . .	20,0	3,0	12,0	3,0	1,0	1,0
Rüti . . .	22,8	3,4	8,0	4,6	4,6	2,2
Seegräben . . .	10,5	0,5	8,6	1,0	0,2	0,2
Wald . . .	69,4	6,3	56,2	2,3	2,3	2,3
Wetzikon . . .	9,0	0,6	5,7	1,4	0,9	0,4
Bez. Hinweil 91	320,8	49,8	192,1	39,8	20,8	18,3
„ „ 84	632,5	479,1		75,9	46,0	31,5
Zu- u. Abnahme	-311,7	-237,2		-36,1	-25,2	-13,2
„ „ 0/0	-49,3	-49,5		-47,5	-54,8	-41,9
Dübendorf . . .	80,0	15,0	35,0	30,0	—	—
Egg . . .	20,0	1,6	14,4	4,0	—	—
Fällanden . . .	15,0	1,0	7,0	4,0	2,0	1,0
Greifensee . . .	16,0	2,0	12,0	1,0	0,5	0,5
Maur . . .	50,0	8,8	26,2	10,0	3,0	2,0
Mönchaltorf . . .	13,0	2,2	8,8	2,0	—	—
Schwerzenbach . . .	18,0	3,0	11,0	2,0	1,0	1,0
Uster . . .	74,0	10,0	55,0	6,0	2,0	1,0
Volketswil . . .	85,0	4,0	76,7	2,6	0,9	0,8
Wangen . . .	26,0	4,0	16,0	4,0	1,0	1,0
Bez. Uster 91	397,0	51,6	262,1	65,6	10,4	7,3
„ „ 84	462,7	360,1		67,1	22,5	13,0
Zu- u. Abnahme	-65,7	-46,4		-1,5	-12,1	-5,7
„ „ 0/0	-14,2	-12,9		-2,3	-53,8	-43,8
Bauma . . .	13,0	2,0	10,0	0,0	0,1	0,3
Fehraltorf . . .	85,0	10,0	50,0	10,0	10,0	5,0
Hittnau . . .	24,4	3,7	14,6	2,4	2,4	1,3
Illnau . . .	125,0	13,0	100,0	10,0	1,0	1,0
Kyburg . . .	20,0	2,4	9,6	3,0	2,0	3,0
Lindau . . .	43,0	5,0	23,0	8,0	6,0	1,0
Pfäffikon . . .	20,0	0,7	16,9	2,0	0,2	0,2
Russikon . . .	80,2	5,0	55,2	12,0	3,0	5,0
Sternenberg . . .	28,0	3,6	20,2	1,4	1,4	1,4
Weisslingen . . .	50,0	9,0	36,0	2,0	2,0	1,0
Wildberg . . .	60,0	5,0	45,0	5,0	—	5,0
Wyla . . .	50,0	3,0	37,0	5,0	—	5,0
Bez. Pfäffikon 91	598,6	62,4	417,5	61,4	28,1	29,2
„ „ 84	614,2	474,4		71,9	31,1	36,8
Zu- u. Abnahme	-15,6	+5,5		-10,5	-3,0	-7,6
„ „ 0/0	-2,5	+1,2		-14,6	-9,7	-20,7

Tab. 25.

Politische Gemeinden	Mit Hack- früchten bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Kartoffeln		Runkeln	Rübli	Boden- kohl- raben Ha.
		frühe Ha.	späte Ha.			
Altikon . . .	40,0	6,0	24,0	6,0	2,0	2,0
Bertschikon . .	55,0	4,4	39,6	8,8	1,6	1,1
Brütten . . .	40,0	6,3	18,9	10,0	4,0	0,8
Dägerlen . . .	41,5	6,6	26,6	6,2	2,1	—
Dättlikon . . .	15,0	1,5	12,0	1,5	—	—
Dynhard . . .	63,1	9,2	42,9	9,2	1,8	—
Elgg . . .	85,8	18,2	54,6	12,0	—	1,0
Ellikon . . .	30,0	3,5	14,5	7,5	3,0	1,5
Elsau . . .	25,0	2,0	18,0	2,5	1,3	1,2
Hagenbuch . .	50,0	8,0	32,0	7,5	2,0	0,5
Hettlingen . .	62,2	18,0	39,6	3,9	0,7	—
Hofstetten . .	35,4	4,0	22,5	4,3	2,8	1,8
Neftenbach . .	98,1	12,3	73,7	10,1	2,0	—
Oberwinterthur .	164,0	19,7	78,7	49,2	8,2	8,2
Pfungen . . .	22,0	4,0	15,8	1,8	0,2	0,2
Rickenbach . .	60,4	7,3	41,1	6,0	3,0	3,0
Schlatt . . .	32,4	6,0	24,0	1,4	1,0	—
Schotikon . .	15,0	2,0	10,0	2,0	0,8	0,2
Seen . . .	126,0	11,0	98,6	12,6	2,5	1,3
Seuzach . . .	70,0	5,5	49,1	10,5	3,5	1,4
Töss . . .	23,0	3,4	13,8	3,5	1,4	0,9
Turbenthal . .	46,0	4,1	37,3	2,3	1,0	1,3
Veltheim . . .	5,0	0,5	3,5	1,0	—	—
Wiesendangen .	48,0	3,4	30,2	12,0	2,4	—
Winterthur . .	87,0	15,2	45,7	17,4	4,4	4,3
Wülflingen . .	20,0	4,0	11,0	3,0	1,0	1,0
Zell. . .	33,0	2,8	25,2	2,3	2,0	0,7
Bez. Winterth. 91	1392,9	188,9	902,9	214,0	54,7	32,4
„ „ 84	1425,5	1102,8		204,9	82,2	35,6
Zu- u. Abnahme	-32,6	-11,0		+9,1	-27,5	-3,2
„ „ 0/0	-2,3	-1,0		+4,4	-33,5	-9,0

Tab. 26.

Politische Gemeinden	Mit Hack- früchten bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Kartoffeln		Runkeln Ha.	Rübli Ha.	Boden- kohl- raben Ha.
		frühe Ha.	späte Ha.			
Adlikon . . .	79,6	6,9	62,1	10,0	0,6	—
Andelfingen Gross-	30,5	4,1	23,4	3,0	—	—
„ Klein-	80,5	6,4	58,0	14,5	1,6	—
Benken . . .	38,0	9,1	21,3	7,6	—	—
Berg	39,0	2,0	33,0	4,0	—	—
Buch	70,0	10,0	40,0	12,0	6,0	2,0
Dachsen . . .	28,4	5,1	20,5	2,8	—	—
Dorf	37,7	1,6	31,0	5,0	0,1	—
Feuerthalen . .	20,2	4,6	10,6	5,0	—	—
Flaach	90,0	6,7	60,3	20,0	2,0	1,0
Flurlingen . . .	6,8	1,3	3,3	1,7	—	—
Henggart . . .	25,0	2,0	18,0	4,2	0,5	0,3
Humlikon . . .	45,0	8,0	20,0	9,0	4,0	4,0
Laufen-Uhw. . .	20,0	2,2	12,8	3,2	1,0	0,8
Marthalen . . .	118,0	19,0	75,4	9,4	2,4	11,8
Ossingen	95,0	5,1	80,4	9,0	0,5	—
Rheinau	50,0	4,0	36,0	10,0	—	—
Stammheim Ober-	105,0	21,0	63,0	15,7	5,3	—
„ Unter-	41,0	4,9	27,9	8,2	—	—
Thalheim	50,9	14,0	26,0	7,0	3,4	0,5
Trüllikon	70,4	17,9	41,9	10,6	—	—
Truttikon	38,0	5,6	22,4	9,0	1,0	—
Volken	29,2	2,0	18,5	7,3	1,4	—
Waltalingen . .	50,0	16,0	24,0	9,0	1,0	—
Bez. Andelfing. 91	1258,2	179,5	830,3	197,2	30,8	20,4
„ „ 84	1337,3	1057,9		213,3	43,0	23,1
Zu- u. Abnahme	-79,1	-48,1		-16,1	-12,2	-2,7
„ „ 0/0	-5,9	-4,6		-7,5	-28,4	-11,7

Tab. 27.

Politische Gemeinden	Mit Hack- früchten bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Kartoffeln		Runkeln Ha.	Rübli Ha.	Boden- kohl- raben Ha.
		frühe Ha.	späte Ha.			
Bachenbülach . . .	10,4	2,5	5,9	1,0	0,5	0,5
Bassersdorf . . .	55,0	2,0	50,0	2,0	1,0	—
Bülach . . .	103,0	13,1	74,4	10,3	3,1	2,1
Dietlikon . . .	20,5	1,4	19,1	—	—	—
Eglisau . . .	36,6	3,2	29,0	3,7	0,7	—
Embrach, Ober-	60,0	8,4	33,6	9,0	6,0	3,0
„ Unter-	60,0	9,6	38,4	9,0	2,4	0,6
Freienstein . . .	30,0	1,0	26,0	3,0	—	—
Glattfelden . . .	90,0	8,2	73,8	6,0	2,0	—
Hochfelden . . .	24,1	1,1	22,0	1,0	—	—
Höri . . .	21,0	1,7	15,1	3,2	1,0	—
Hüntwangen . . .	28,0	2,5	22,7	1,4	0,8	0,6
Kloten . . .	100,0	13,5	76,5	8,0	1,0	1,0
Lufingen . . .	30,0	2,5	22,7	3,0	1,5	0,3
Nürens Dorf . . .	72,6	10,9	43,6	10,9	3,6	3,6
Opfikon . . .	20,1	2,5	14,0	2,4	1,0	0,2
Rafz . . .	90,0	16,2	64,8	4,5	2,7	1,8
Rieden . . .	16,0	3,0	12,0	0,5	0,3	0,2
Rorbas . . .	35,7	2,5	22,5	9,8	0,7	0,7
Wallisellen . . .	30,0	1,5	27,9	0,6	—	—
Wasterkingen . . .	40,2	3,5	32,5	2,7	0,8	0,7
Winkel . . .	50,0	4,3	38,2	6,0	1,0	0,5
Wyl . . .	60,0	—	55,0	—	—	—
Bez. Bülach 91	1083,2	120,1	819,7	97,5	30,1	15,8
„ „ 84	1127,9	968,9		110,8	35,9	12,3
Zu- u. Abnahme	-44,7	-29,1		-13,3	-5,8	+3,5
„ „ 0/0	-4,0	-3,0		-12,0	-16,1	+28,5

Tab. 28.

Politische Gemeinden.	Mit Hack- früchten bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Kartoffeln		Runkeln Ha.	Rübli Ha.	Boden- kohl- raben Ha.
		frühe Ha.	späte Ha.			
Affoltern . . .	47,0	4,4	39,6	2,5	0,5	—
Bachs	35,0	1,6	29,9	3,5	—	—
Boppelsen . .	15,0	1,8	10,4	2,2	0,6	—
Buchs	38,0	1,0	29,0	7,0	1,0	—
Dällikon . . .	51,0	3,6	32,1	10,2	2,6	2,5
Dänikon . . .	23,0	3,0	9,0	5,0	6,0	—
Dielsdorf . . .	25,0	1,0	22,0	1,5	0,5	—
Hüttikon . . .	5,0	0,4	3,1	0,8	0,7	—
Neerach . . .	65,0	10,4	41,6	6,5	5,2	1,3
Niederglatt . .	20,0	2,4	9,6	6,0	2,0	—
Niederhasli . .	24,0	1,0	19,0	3,2	0,6	0,2
Niederweningen	25,0	4,0	16,0	4,0	0,5	0,5
Oberglatt . . .	65,0	3,1	48,9	9,8	3,2	—
Oberweningen .	9,3	0,7	6,7	1,4	0,4	0,1
Otelfingen . . .	34,1	3,8	21,8	3,4	1,7	3,4
Raat	9,0	0,5	7,5	1,0	—	—
Regensberg . .	5,2	0,6	2,5	1,6	0,2	0,3
Regensdorf . .	60,0	8,0	27,0	18,0	6,0	1,0
Rümlang	50,0	2,0	38,0	7,5	2,5	—
Schleinikon . .	29,0	2,5	18,0	6,5	1,8	0,4
Schöfflisdorf .	20,2	3,0	14,0	2,0	1,1	0,1
Stadel	52,1	8,8	33,4	5,2	3,1	2,1
Steinmaur . . .	43,0	3,9	34,8	3,4	0,9	—
Weiach	60,0	3,4	54,2	1,8	0,6	—
Windlach . . .	30,0	2,9	25,6	1,5	—	—
Bez. Dielsdorf 91	840,1	77,3	593,7	115,5	41,7	11,9
„ „ 84	886,7	696,7		130,5	47,2	12,3
Zu- u. Abnahme	-46,6	-25,7		-15,0	-5,5	-0,4
„ „ 0/0	-5,3	-3,7		-11,5	-11,7	-32,5

Bezirksweise Rekapitulation der Effektiv-Zahlen betr. das Areal der einzelnen Hackfruchtarten.

Tab. 29a

Bezirke	Mit Hack- früchten bestellt Hektar	Davon kamen 1891 auf					Mit Räben als Nach- frucht bestellt Hektar
		Kartoffeln		Runkeln	Rübli	Boden- kohl- raben	
		frühe	späte				
		Hektar	Hektar	Hektar	Hektar	Hektar	Hektar
Zürich . . .	605,9	86,7	296,3	161,1	38,3	23,5	187,6
Affoltern . . .	456,1	70,1	220,1	117,3	25,3	23,3	171,7
Horgen . . .	158,4	28,7	88,0	30,9	7,6	3,2	6,2
Meilen . . .	88,4	18,5	32,4	20,0	8,0	9,5	22,7
Hinweil . . .	320,8	49,8	192,1	39,8	20,8	18,3	16,2
Uster . . .	397,0	51,6	262,1	65,6	10,4	7,3	275,8
Pfäffikon . . .	598,6	62,4	417,5	61,4	28,1	29,2	185,1
Winterthur . . .	1392,9	188,9	902,9	214,0	54,7	32,4	263,7
Andelfingen . . .	1258,2	179,5	830,3	197,2	30,8	20,4	470,9
Bülach . . .	1083,2	120,1	819,7	97,5	30,1	15,8	546,1
Dielsdorf . . .	840,1	77,3	593,7	115,5	41,7	11,9	449,8
Kanton 1891	7199,6	933,6	4655,1	1120,3	295,8	194,8	2595,8
„ 1884	8963,0	6120,7		1194,2	401,8	234,5	3590,5
Zu- und Abnahme	-763,4	-532,0		-74,0	-106,0	-39,7	-994,7
„ „ 0/0	-9,6	-8,7		-6,2	-26,4	-16,9	-27,7

Relativzahlen

betr. den Antheil der einzelnen Wurzel- und
Knollengewächse am Hackfruchtareal (und der
Weissrüben als Nachfrucht am Getreideareal).

Tab. 29 b.

Bezirke	Kartoffeln	Runkeln	Rübli (Möhren)	Boden- kohlraabi	Total	Vom Getr.-Areal mit Räben bepflanzt
Zürich	63,2	26,6	6,3	3,9	100	17,8
Affoltern	63,6	25,6	5,5	5,3	100	19,4
Horgen	73,7	19,5	4,8	2,0	100	3,0
Meilen	57,6	22,5	9,1	10,8	100	21,0
Hinweil	75,4	12,4	6,5	5,7	100	7,4
Uster	79,0	16,5	2,6	1,9	100	28,5
Pfäffikon	80,2	10,2	4,7	4,9	100	16,0
Winterthur	78,4	15,4	3,9	2,3	100	9,7
Andelfingen	80,3	15,7	2,4	1,6	100	20,8
Bülach	86,8	9,0	2,8	1,4	100	25,7
Dielsdorf	79,9	13,7	5,0	1,4	100	23,2
Kanton 1891	77,6	15,6	4,1	2,7	100	19,1
„ 1884	76,9	15,0	5,1	3,0	100	23,2

Bezirksweise Uebersicht

der Aenderungen (Zu- und Abnahme) des Areals der
Hackfrüchte von 1884—1891.

Tab. 30 a und b.

Bezirke	Total (Hauptfrucht)	Kartoffeln	Runkeln	Rübli (Möhren)	Boden- kohlrabi	Räben als Nachfr.
<i>a) Absolute Differenzen der Arealdaten von 1884 u. 1891 (Hektar.)</i>						
Zürich . . .	-25,6	-29,6	+21,9	-2,7	-8,5	-111,1
Affoltern . .	-5,5	-87,6	-9,7	-8,7	+0,5	-100,5
Horgen . . .	-19,9	-18,2	+3,8	-3,1	-2,4	-25,4
Meilen . . .	-16,4	-4,6	-6,6	-0,2	0,0	-20,9
Hinweil . . .	-311,7	-237,2	-36,1	-25,2	-13,2	-56,0
Uster . . .	-65,7	-46,4	-1,5	-12,1	-5,7	-56,2
Pfäffikon . .	-15,6	+5,5	+10,5	-3,0	-7,6	-21,5
Winterthur .	-32,6	-11,0	+9,1	-27,5	-3,2	-174,9
Andelfingen .	-79,1	-48,1	-16,1	-12,2	-2,7	-65,1
Bülach . . .	-44,7	-29,1	-13,3	-5,8	+3,5	-174,6
Dielsdorf . .	-46,6	-25,7	-15,0	-5,5	-0,4	-188,5
Kanton . . .	-763,4	-532,0	-74,0	-160,0	-39,7	-994,7
<i>b) Relative Differenzen der Arealdaten von 1884 u. 1891 (Prozente)</i>						
Bezirke						
Zürich . . .	-4,1	-7,2	+15,8	-6,6	-26,6	-37,2
Affoltern . .	-1,0	-23,2	-7,6	-3,8	+2,2	-36,9
Horgen . . .	-11,2	-13,5	+14,1	-55,4	-42,9	-80,4
Meilen . . .	-15,6	-8,3	-24,8	-2,5	0,0	-47,9
Hinweil . . .	-49,3	-49,5	-47,5	-54,8	-41,9	-77,8
Uster . . .	-14,2	-12,9	-2,3	-53,8	-43,8	-17,0
Pfäffikon . .	-2,5	+1,2	-14,6	-9,7	-20,7	-10,4
Winterthur .	-2,3	-1,0	+4,4	-33,5	-9,0	-39,9
Andelfingen .	-5,9	-4,6	-7,5	-28,4	-11,7	-12,3
Bülach . . .	-4,0	-3,0	-12,0	-16,1	+28,5	-24,2
Dielsdorf . .	-5,3	-3,7	-11,5	-11,7	-32,5	-29,5
Kanton . . .	-9,6	-8,7	-6,2	-26,4	-16,9	-27,7

Die Vertheilung des Futterbau-Areals nach den einzelnen Kulturen.

Tab. 31. Gemeindeweise Zusammenstellung.

Politische Gemeinden	Mit Futterkräutern bestellt Ha	Davon kamen 1891 auf				
		Klee Ha	Esper Ha	Luzerne Ha	Klee-gras Ha	Andere Ha
Zürich . . .	—	—	—	—	—	—
Aussersihl . . .	10,0	3,0	—	5,0	2,0	—
Enge	1,5	0,6	—	0,2	0,7	—
Fluntern	3,0	—	—	0,6	2,4	—
Hirslanden	8,3	0,8	—	1,7	5,0	0,8
Hottingen	—	—	—	—	—	—
Oberstrass	11,1	4,5	—	1,1	4,4	1,1
Riesbach	4,6	0,5	—	0,9	3,2	—
Unterstrass	18,0	1,8	0,9	5,4	7,2	2,7
Wiedikon	8,2	2,5	0,4	3,3	1,2	0,8
Wipkingen	13,0	5,0	—	—	8,0	—
Wollishofen	10,0	7,0	—	0,5	2,5	—
Aesch	27,3	18,0	1,5	6,5	1,3	—
Albisrieden	29,0	18,0	—	1,0	6,0	4,0
Altstetten	60,0	24,0	9,0	9,0	7,2	10,8
Birmensdorf	41,0	28,7	4,1	6,2	2,0	—
Dietikon	49,3	25,0	7,0	15,5	1,8	—
Engstringen, Ober-	5,0	2,0	0,5	2,0	0,5	—
„ Unter-	11,7	10,0	—	1,7	—	—
Geroldswil	7,1	2,5	1,0	2,5	1,1	—
Höngg	35,0	20,0	—	10,0	2,0	3,0
Oerlikon	19,5	5,4	—	6,3	6,8	1,0
Oetwil	8,0	4,0	0,4	3,2	0,8	0,1
Schlieren	53,0	11,0	—	8,0	32,0	2,0
Schwamendingen	15,0	6,7	—	3,8	4,5	—
Seebach	13,0	5,0	—	4,0	3,0	1,0
Uitikon	22,3	11,1	2,2	5,6	3,4	—
Urdorf, Nieder-	12,8	8,2	1,2	1,2	2,2	—
„ Ober-	55,0	22,0	8,2	8,2	16,6	—
Weiningen	22,5	15,8	—	5,6	1,1	—
Wytikon	14,0	7,0	—	1,0	5,0	1,0
Zollikon	12,0	6,0	1,2	1,2	2,4	1,2
Bez. Zürich 91	600,2	276,1	37,6	121,2	135,8	29,5
„ „ 84	707,1	276,0	59,1	200,9	142,0	29,1
Zu- u. Abnahme	-106,9	+0,1	-21,5	-79,7	-6,2	+0,4
„ „ 0/0	-15,1	0,0	-36,5	-39,6	-4,4	+0,1

Tab. 32.

Politische Gemeinden	Mit Futter- kräutern bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Klee Ha.	Esper Ha.	Luzerne Ha.	Klee- gras Ha.	Andere Ha.
Aeugst . . .	80,0	64,0	8,0	4,0	2,4	1,6
Affoltern . . .	109,0	45,0	3,0	41,0	19,0	1,0
Bonstetten . . .	21,1	12,1	1,0	6,0	2,0	—
Hausen . . .	24,4	12,4	1,2	—	10,2	0,6
Hedingen . . .	32,0	10,0	—	10,0	12,0	—
Kappel . . .	35,0	19,0	7,0	3,0	4,0	2,0
Knonau . . .	25,0	15,0	—	7,5	2,5	—
Maschwanden . . .	68,0	18,0	—	34,0	16,0	—
Mettmenstetten . . .	140,0	70,0	7,0	14,0	49,0	—
Obfelden . . .	110,5	33,2	5,5	38,6	33,2	—
Ottenbach . . .	20,0	6,0	2,0	6,0	4,0	2,0
Riffersweil . . .	31,0	18,6	3,1	6,2	3,1	—
Stallikon . . .	120,0	30,0	15,0	40,0	20,0	15,0
Wettswil . . .	6,8	1,4	2,0	1,4	1,4	0,6
Bez. Affoltern 91	822,8	354,7	54,8	211,7	178,8	22,8
„ „ 84	834,3	381,1	143,7	180,2	123,3	6,0
Zu- u. Abnahme	-11,5	-26,4	-88,9	+31,5	+55,5	+16,8
„ „ %	-1,4	-6,9	-23,3	+17,5	+45,1	+280,0
Adlisweil . . .	15,0	5,0	—	5,0	5,0	—
Hirzel . . .	1,0	0,5	0,5	—	—	—
Horgen . . .	10,0	6,0	—	2,0	—	2,0
Hütten . . .	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,1
Kilchberg . . .	5,0	2,0	0,5	1,0	1,5	—
Langnau . . .	4,0	3,0	—	—	—	1,0
Oberrieden . . .	—	—	—	—	—	—
Richtersweil . . .	—	—	—	—	—	—
Rüschlikon . . .	1,5	0,6	—	0,6	0,3	—
Schönenberg . . .	—	—	—	—	—	—
Thalweil . . .	0,5	—	—	—	0,5	—
Wädensweil . . .	1,0	—	—	0,5	0,5	—
Bez. Horgen 91	39,0	17,6	1,1	9,3	7,9	3,1
„ „ 84	33,8	11,9	2,3	8,9	8,1	2,6
Zu- u. Abnahme	+5,2	+5,7	+1,2	+0,4	-0,2	+0,5
„ „ %	+15,3	+48,5	+52,2	+4,5	-2,5	+19,6
Erlenbach . . .	—	—	—	—	—	—
Herrliberg . . .	35,0	5,3	3,5	8,7	14,0	3,5
Hombrechtikon . . .	—	—	—	—	—	—
Küsnacht . . .	26,0	10,4	—	10,4	2,6	2,6
Männedorf . . .	—	—	—	—	—	—
Meilen . . .	2,5	—	—	2,0	0,5	—
Oetweil . . .	15,0	7,5	1,0	1,0	4,5	1,0
Stäfa . . .	—	—	—	—	—	—
Uetikon . . .	—	—	—	—	—	—
Zumikon . . .	10,0	10,0	—	—	—	—
Bez. Meilen 91	88,5	32,2	4,5	22,1	21,6	7,1
„ „ 84	95,5	34,1	6,8	19,1	28,6	6,9
Zu- u. Abnahme	-7,0	-0,9	-2,3	+3,0	-7,0	+0,2
„ „ %	-7,4	-2,6	-33,8	+1,6	+2,3	+2,9

Tab. 33.

Politische Gemeinden	Mit Futter- kräutern bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Klee	Esper	Luzerne	Klee- gras	Andere
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Bäretswil . . .	32,0	21,0	6,0	2,0	3,0	—
Bubikon . . .	—	—	—	—	—	—
Dürnten . . .	1,5	1,0	—	—	0,3	0,2
Fischenthal . . .	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	—
Gossau . . .	25,0	8,8	2,5	5,0	8,7	—
Grünigen . . .	5,0	3,0	—	1,0	1,0	—
Hinweil . . .	20,0	4,0	—	3,0	12,0	1,0
Rüti . . .	12,0	7,2	1,8	1,8	0,6	0,6
Seegräben . . .	9,0	2,8	—	5,6	0,6	—
Wald . . .	9,9	9,9	—	—	—	—
Wetzikon . . .	8,0	6,4	—	0,4	1,2	—
Bez. Hinweil 91	123,4	64,5	10,7	18,9	27,5	1,8
„ „ 84	358,7	195,5	28,9	73,7	49,4	11,2
Zu- u. Abnahme	-235,3	-131,0	-18,2	-54,8	-21,9	-9,4
„ „ 0/0	-65,7	-67,2	-62,8	-74,1	-44,7	-85,5
Dübendorf . . .	90,0	30,0	20,0	40,0	—	—
Egg . . .	30,0	27,0	—	—	3,0	—
Fällanden . . .	35,0	24,5	—	7,0	3,5	—
Greifensee . . .	4,0	1,0	—	2,0	1,0	—
Maur . . .	20,0	18,0	—	—	—	2,0
Mönchaltorf . . .	8,0	4,0	—	2,0	2,0	—
Schwerzenbach . . .	14,0	7,0	3,0	3,0	0,5	0,5
Uster . . .	86,0	65,0	3,0	5,0	12,0	1,0
Volketswil . . .	85,0	51,0	4,3	25,5	3,4	0,8
Wangen . . .	46,0	15,0	10,0	10,0	10,0	1,0
Bez. Uster 91	418,0	242,5	40,3	94,5	35,4	5,8
„ „ 84	467,5	193,6	53,7	125,9	79,9	14,4
Zu- u. Abnahme	-49,5	+48,9	-13,4	-31,4	-44,5	-9,1
„ „ 0/0	-10,6	+25,0	-24,8	-24,9	-55,6	-63,2
Bauma . . .	2,0	1,7	0,2	—	0,1	—
Fehraltorf . . .	80,0	40,0	20,0	10,0	5,0	5,0
Hittnau . . .	18,3	5,5	7,3	5,5	—	—
Illnau . . .	175,0	50,0	50,0	70,0	5,0	—
Kyburg . . .	28,0	11,2	8,4	2,8	2,8	2,6
Lindau . . .	35,0	20,0	4,0	6,0	5,0	—
Pfäffikon . . .	180,0	118,8	1,8	55,8	3,6	—
Russikon . . .	40,4	15,4	8,0	12,0	3,0	2,0
Sternenberg . . .	3,0	1,2	1,2	0,3	0,3	—
Weisslingen . . .	50,0	30,0	—	—	15,0	5,0
Wildberg . . .	69,7	46,7	—	23,0	—	—
Wyla . . .	20,4	8,0	1,0	8,0	3,0	—
Bez. Pfäffikon 91	701,4	348,5	101,9	193,4	42,8	14,8
„ „ 84	699,1	261,9	131,7	229,0	73,3	3,2
Zu- u. Abnahme	+2,3	+86,6	-29,8	-35,6	-30,5	-11,6
„ „ 0/0	+0,3	+33,1	-29,2	-18,4	-70,9	+77,8

Tab. 34.

Politische Gemeinden	Mit Futter- kräutern bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Klee	Esper	Luzerne	Klee- gras	Andere
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Altikon . . .	100,0	80,0	20,0	—	—	—
Bertschikon . . .	45,0	22,5	13,5	4,5	2,3	2,2
Brütten . . .	45,0	18,0	4,5	22,5	—	—
Dägerlen . . .	22,0	15,4	3,3	2,2	—	1,1
Dättlikon . . .	15,0	2,0	2,0	10,0	1,0	—
Dynhard . . .	97,9	31,7	22,6	22,8	20,8	—
Elgg . . .	28,6	8,5	2,9	14,3	1,7	1,2
Ellikon . . .	40,0	20,0	8,0	8,0	4,0	—
Elsau . . .	25,0	15,0	5,0	5,0	—	—
Hagenbuch . . .	120,0	48,0	48,0	19,2	3,6	1,3
Hettlingen . . .	77,2	24,6	18,7	22,4	8,4	3,1
Hofstetten . . .	24,2	12,1	6,1	4,8	1,2	—
Neftenbach . . .	145,5	36,4	35,9	65,9	7,3	—
Oberwinterthur . . .	220,0	55,0	33,0	66,0	44,0	22,0
Pfungen . . .	13,0	5,0	0,1	3,9	3,3	0,5
Rickenbach . . .	60,5	30,3	30,2	—	—	—
Schlatt . . .	52,0	20,0	10,0	15,0	7,0	—
Schottikon . . .	10,0	3,0	2,0	4,0	1,0	—
Seen . . .	126,0	25,2	—	82,0	12,5	6,3
Seuzach . . .	20,0	14,0	1,4	2,0	2,0	0,6
Töss . . .	32,0	6,4	9,6	14,4	—	1,6
Turbenthal . . .	92,0	18,4	9,2	18,4	46,0	—
Veltheim . . .	5,0	2,0	—	2,0	1,0	—
Wiesendangen . . .	60,0	33,0	3,0	12,0	12,0	—
Winterthur . . .	29,0	11,6	—	14,5	2,9	—
Wülflingen . . .	30,0	11,0	3,0	11,0	5,0	—
Zell . . .	40,0	16,0	2,0	20,0	2,0	—
Bez. Winterth. 91	1574,9	585,3	294,0	466,8	189,0	39,8
„ „ 84	1704,0	576,2	379,1	522,9	200,5	25,3
Zu- u. Abnahme	-129,1	+9,1	-85,1	-56,1	-11,5	+14,5
„ „ 0/0	-7,6	+1,6	-28,9	-12,0	-6,1	+36,2

Tab. 35.

Politische Gemeinden	Mit Futter- kräutern bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Klee	Esper	Luzerne	Klee- gras	Andere
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Adlikon . . .	34,0	14,2	7,0	8,3	1,5	3,0
Andelfingen, Gross-	40,0	10,0	10,0	20,0	—	—
„ Klein-	80,5	24,2	16,1	24,2	12,0	4,0
Benken . . .	37,0	11,1	7,4	14,8	3,7	—
Berg	88,0	28,0	20,0	22,0	18,0	—
Buch	50,0	15,0	15,0	15,0	5,0	—
Dachsen . . .	39,6	11,8	4,0	19,8	4,0	—
Dorf	60,0	10,0	30,0	20,0	—	—
Feuerthalen . .	21,0	4,2	1,0	15,8	—	—
Flaach	50,0	19,0	10,0	16,0	5,0	—
Flurlingen . .	3,9	1,4	0,2	2,3	—	—
Henggart . . .	41,0	12,0	8,0	16,0	4,0	1,0
Humlikon . . .	10,0	2,0	2,0	3,0	2,0	1,0
Laufen-Uhw. . .	124,0	50,0	10,0	50,0	10,0	4,0
Marthalen . . .	119,2	35,7	17,9	59,6	3,6	2,4
Ossingen . . .	184,0	68,1	58,9	51,5	—	5,5
Rheinau	102,0	15,3	20,4	51,0	10,2	5,1
Stammheim, Ober-	135,0	20,3	27,0	67,5	16,2	4,0
„ Unter-	62,5	21,9	6,3	28,1	3,1	3,1
Thalheim . . .	60,0	8,5	28,5	16,0	3,0	4,0
Trüllikon . . .	104,3	26,1	26,1	41,7	10,4	—
Truttikon . . .	34,0	10,0	3,0	15,0	4,0	2,0
Volken	30,0	12,0	4,5	9,0	3,0	1,5
Waltalingen . .	53,9	27,0	13,5	13,4	—	—
Bez. Andelf. 91	1563,9	457,8	346,8	600,0	118,7	40,6
„ „ 84	1526,8	430,1	370,6	544,2	108,0	73,9
Zu- u. Abnahme	+37,1	+27,7	-23,8	+55,3	+10,7	-33,3
„ „ ‰	+2,4	+64,4	-6,4	+10,3	+9,9	-15,0

Tab. 36.

Politische Gemeinden	Mit Futter- kräutern bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Klee	Esper	Luzerne	Klee- gras	Andere
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Bachenbülach .	20,4	8,2	2,0	8,2	1,0	1,0
Bassersdorf . .	34,0	20,0	8,0	6,0	—	—
Bülach	156,0	78,0	15,6	39,0	15,6	7,8
Dietlikon . . .	45,3	10,0	—	16,0	19,3	—
Eglisau	56,0	36,4	2,8	11,2	5,6	—
Embrach, Ober-	80,0	28,0	24,0	20,0	4,0	4,0
Embrach, Unter-	61,0	33,5	6,1	18,3	3,1	—
Freienstein . .	30,0	23,0	—	5,0	2,0	—
Glattfelden . .	203,9	90,0	20,0	30,0	63,9	—
Hochfelden . .	64,3	32,2	9,6	22,5	—	—
Höri	39,0	27,3	3,9	7,8	—	—
Hüntwangen . .	56,0	16,8	—	22,4	11,2	5,6
Kloten	120,0	80,0	—	30,0	10,0	—
Lufingen . . .	30,0	16,5	4,5	9,0	—	—
Nürensdorf . .	131,9	39,6	46,2	39,6	6,5	—
Opfikon	33,1	19,8	1,7	3,8	8,8	—
Rafz	90,0	27,0	4,5	18,0	40,5	—
Rieden	11,3	6,0	1,0	2,3	1,0	1,0
Rorbas	20,0	11,0	1,0	2,0	5,6	0,4
Wallisellen . .	12,0	6,0	—	5,4	—	0,6
Wasterkingen .	26,8	16,8	—	10,0	—	—
Winkel	50,0	20,0	12,5	15,0	2,5	—
Wyl	60,0	40,0	—	15,0	5,0	—
Bezirk Bülach 91	1431,0	686,1	163,4	356,0	205,1	20,4
„ „ 84	1410,1	623,8	151,0	452,5	162,2	20,6
Zu- u. Abnahme	+20,9	+62,3	+12,4	-96,5	+42,9	-0,2
„ „ %	+1,5	+10,0	+8,2	-21,3	+26,4	-10,0

Tab. 37.

Politische Gemeinden	Mit Futter- kräutern bestellt Ha.	Davon kamen 1891 auf				
		Klee	Esper	Luzerne	Klee- gras	Andere
		Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.
Affoltern . . .	40,0	27,0	6,0	5,0	2,0	—
Bachs	35,0	31,5	—	1,7	1,8	—
Boppelsen . . .	17,0	6,0	0,5	8,5	2,0	—
Buchs	20,7	17,0	—	3,7	—	—
Dällikon	9,0	1,4	0,9	0,9	5,4	0,4
Dänikon	28,0	25,0	—	1,0	1,0	1,0
Dielsdorf	10,0	9,0	—	1,0	—	—
Hüttikon	3,0	2,0	0,5	0,5	—	—
Neerach	43,0	21,5	6,5	10,8	3,4	0,8
Niederglatt . . .	20,0	12,0	2,0	3,0	3,0	—
Niederhasli . . .	72,8	56,0	13,0	0,5	3,3	—
Niederweningen	40,0	36,0	1,0	2,0	1,0	—
Oberglatt	20,0	11,0	9,0	—	—	—
Oberweningen . .	9,4	8,5	0,5	0,4	—	—
Otelfingen	35,1	14,0	1,8	14,0	3,5	1,8
Raat	11,0	8,0	—	2,0	—	1,0
Regensberg	2,1	1,3	0,1	0,2	0,5	—
Regensdorf	39,0	17,0	10,0	5,0	4,0	3,0
Rümlang	35,0	24,5	3,5	3,5	3,5	—
Schleinikon	30,4	21,4	—	3,0	6,0	—
Schöfflisdorf . . .	16,0	9,0	2,0	4,0	1,0	—
Stadel	91,4	36,6	9,1	27,5	9,1	9,1
Steinmaur	22,0	17,6	1,1	3,3	—	—
Weiach	53,3	32,3	2,5	16,0	2,5	—
Windlach	27,9	19,5	—	7,0	1,4	—
Bez. Dielsdorf 91	731,1	465,1	70,0	124,5	54,4	17,1
„ „ 84	793,0	414,8	114,3	180,1	60,4	22,9
Zu- u. Abnahme	-61,9	+50,3	-44,3	-55,6	-6,0	-5,8
„ „ %	-7,8	+12,1	-39,0	-30,9	-9,9	-25,2

Bezirksweise Rekapitulation der Effektivzahlen
 betr. den Antheil der einzelnen Futterpflanzen
 am Futterbau-Areal.

Tab. 38a.

Bezirke	Mit Futter- kräutern bestellt Hektar	Davon kamen 1891 auf				
		Klee	Esper	Luzerne	Klee-gras-	Andere
		Hektar	Hektar	Hektar	Hektar	Hektar
Zürich	600,2	276,1	37,6	121,2	135,8	29,5
Affoltern	822,8	354,7	54,8	211,7	178,8	22,8
Horgen	39,0	17,6	1,1	9,3	7,9	3,1
Meilen	88,5	33,2	4,5	22,1	21,6	7,1
Hinweil	123,4	64,5	10,7	18,9	27,5	1,8
Uster	418,0	242,5	40,3	94,5	35,4	5,3
Pfäffikon	701,4	348,5	101,9	193,4	42,8	14,8
Winterthur	1574,9	585,3	294,0	466,8	189,0	39,8
Andelfingen	1563,9	457,8	346,8	600,0	118,7	40,6
Bülach	1431,0	686,1	163,4	356,0	205,1	20,4
Dielsdorf	731,1	465,1	70,0	124,5	54,4	17,1
Kanton 91	8094,2	3531,4	1125,1	2218,4	1017,0	202,3
„ 84	8629	3399,0	1441,7	2537,4	1035,7	216,1
Zu u. Abnahme	-535,7	+132,4	-316,6	-319,0	-18,7	-13,8
„ „ %	-6,2	+3,9	-22,0	-12,2	-1,9	-6,4

Relativzahlen

betr. den Antheil der einzelnen Futterpflanzen
 am Futterbau-Areal.

Tab. 38 b.

Bezirke	Klee	Esper	Luzerne	Klee- gras	Andere	Total
Zürich	46,0	6,3	20,2	22,6	4,9	100
Affoltern	43,1	6,7	25,7	21,7	2,8	100
Horgen	45,1	2,8	23,8	20,3	8,0	100
Meilen	37,5	5,1	25,0	24,4	8,0	100
Hinweil	52,2	8,7	15,3	22,3	1,5	100
Uster	58,0	9,6	22,6	8,5	1,3	100
Pfäffikon	49,7	14,5	27,6	6,1	2,1	100
Winterthur	37,2	18,7	29,5	12,0	2,6	100
Andelfingen	29,3	22,2	38,3	7,6	2,6	100
Bülach	48,0	11,4	24,9	14,3	1,4	100
Dielsdorf	63,6	9,6	17,0	7,5	2,3	100
Kanton 1891	43,6	13,9	27,4	12,6	2,5	100
„ 1884	39,4	16,7	29,4	12,0	2,5	100

Bezirksweise Uebersicht

der Aenderungen (Zu- und Abnahme) des Areal
der Futterpflanzen von 1884—1891.

Tab. 39 a u. b.

Bezirke	Total	Klee	Esper	Luzerne	Klee- gras	Andere
<i>a) Absolute Differenzen</i> der Arealdaten von 1884 und 1891 (Hektaren)						
Zürich	-106,9	+0,1	-21,5	-79,7	-6,2	+0,4
Affoltern	-11,5	-26,4	-88,9	+31,5	+55,5	+16,8
Horgen	+5,2	+5,7	-1,2	-0,4	-0,2	+0,5
Meilen	-7,0	-0,9	-2,3	+3,0	-7,0	+0,2
Hinweil	-235,3	-131,0	-18,2	-54,8	-21,9	-9,4
Uster	-49,5	+48,9	-13,4	-31,4	-44,5	-9,1
Pfäffikon	+2,3	+86,6	-29,8	-35,6	-30,5	+11,6
Winterthur	-129,1	+9,1	-85,1	-56,1	-11,5	+14,5
Andelfingen	+37,1	+27,7	-23,8	+55,8	+10,7	-33,3
Bülach	-20,9	+62,3	+12,4	-96,5	+42,9	-0,2
Dielsdorf	-61,9	+50,3	-44,8	-55,6	-6,0	-5,8
Kanton	-535,7	+132,4	-316,6	-319,0	-18,7	-13,8
<i>b) Relative Differenzen</i> der Arealdaten von 1884 und 1891 (Prozente)						
Zürich	-15,1	0,0	-36,5	-39,6	-4,4	+0,1
Affoltern	-1,4	-6,9	-23,3	+17,5	+45,1	+280,0
Horgen	+15,3	+48,5	+52,2	+4,5	-2,5	+19,6
Meilen	-7,4	-2,6	+33,8	+1,6	+2,8	+2,9
Hinweil	-65,7	-67,2	-62,8	-74,1	-44,7	-85,5
Uster	-10,6	+25,0	-24,8	-24,9	-55,6	-63,2
Pfäffikon	+0,3	+33,1	-29,2	-18,4	-70,9	+77,3
Winterthur	-7,6	+1,6	-28,9	-12,0	-6,1	+36,2
Andelfingen	+2,4	+64,4	-6,4	+10,3	+9,9	-45,0
Bülach	+1,5	+10,0	+8,2	-21,3	+26,4	-10,0
Dielsdorf	-7,8	+12,1	-39,0	-30,9	-9,9	-25,2
Kanton	-6,2	+3,9	-22,0	-12,2	-1,8	-6,4

Die Areale der Wiesland-Kategorien 1884—91.

Tab. 40 a u. b.

Bezirke	Wiesland 1884				Wiesland 1891			
	Gutes	Mittleres	Geringes	Total	Gutes	Mittleres	Geringes	Total
<i>a) Absolute Zahlen (Hektaren)</i>								
Zürich . . .	3574,5	1758,7	767,5	6100,7	3783,4	1774,4	584,7	6142,5
Affoltern . . .	2935,2	1408,8	447,4	4791,4	3148,0	1466,1	479,0	5093,1
Horgen . . .	3590,8	1800,3	716,1	6107,2	3458,3	2114,9	688,9	6262,1
Meilen . . .	2670,1	1279,1	323,6	4272,8	3099,8	948,9	302,3	4351,0
Hinweil . . .	5529,9	2484,1	1508,2	9522,2	7043,8	2347,2	1129,0	10520,0
Uster . . .	3184,9	1664,3	640,2	5489,4	3709,0	1317,2	740,6	5766,8
Pfäffikon . . .	4886,9	1450,7	711,1	7048,7	4752,4	1770,0	790,2	7312,6
Winterthur . . .	5114,9	2663,8	1098,7	8877,4	5590,3	2626,6	1045,3	9262,2
Andelfingen . . .	1818,8	1406,9	656,2	3881,9	2171,3	1306,9	603,2	4081,4
Bülach . . .	2777,8	2131,6	1032,3	5941,7	3047,8	2245,9	914,6	6208,3
Dielsdorf . . .	2397,4	2176,2	1050,7	5624,3	2585,0	2099,8	1081,9	5766,7
Kanton	38481,2	20224,5	8952,0	67657,7	42389,1	20017,9	8359,7	70766,7
<i>b) Verhältnisszahlen (Prozente)</i>								
Zürich . . .	58,6	28,8	12,6	100	61,6	28,9	9,5	100
Affoltern . . .	61,3	29,4	9,3	100	61,8	28,8	9,4	100
Horgen . . .	58,8	29,5	11,7	100	55,2	33,8	11,0	100
Meilen . . .	62,5	29,9	7,6	100	71,2	21,8	7,0	100
Hinweil . . .	58,1	26,1	15,8	100	67,0	22,3	10,7	100
Uster . . .	58,0	30,3	11,7	100	64,3	22,8	12,9	100
Pfäffikon . . .	69,3	20,6	10,1	100	65,0	24,2	10,8	100
Winterthur . . .	57,6	30,0	12,4	100	60,3	28,4	11,3	100
Andelfingen . . .	46,9	36,2	16,9	100	53,2	32,0	14,8	100
Bülach . . .	46,8	35,9	17,3	100	49,1	36,2	14,7	100
Dielsdorf . . .	42,6	38,7	18,7	100	44,8	36,4	18,8	100
Kanton	56,9	29,9	13,2	100	59,9	28,3	11,8	100

Die Vertheilung des Wies- u. Rietlandes nach Qualitätskategorien.

Tab. 41. Gemeindeweise Zusammenstellung.

Politische Gemeinden	Wiesland				Rietland			
	Total	gutes	mitt- leres	ge- ringes	Total	Torf- riet	Streueriet	
							gutes	ge- ringes
Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	
Zürich	1,0	1,0	—	—	—	—	—	—
Aussersihl	350,0	230,0	120,0	—	40,0	—	20,0	20,0
Enge	193,0	154,0	39,0	—	5,0	—	5,0	—
Fluntern	183,0	146,4	36,6	—	—	—	—	—
Hirslanden	129,7	77,9	51,8	—	—	—	—	—
Hottingen	150,5	82,5	60,0	8,0	—	—	—	—
Oberstrass	79,0	63,2	14,2	1,6	—	—	—	—
Riesbach	80,0	64,0	16,0	—	—	—	—	—
Unterstrass	108,5	54,2	32,5	21,8	0,3	—	—	0,3
Wiedikon	353,1	176,6	141,2	35,3	20,9	1,1	10,4	9,4
Wipkingen	90,0	90,0	—	—	—	—	—	—
Wollishofen	183,0	128,1	54,9	—	3,0	—	2,4	0,6
Aesch	251,3	200,0	48,0	3,3	12,8	—	4,0	8,8
Albisrieden	200,0	120,0	70,0	10,0	21,0	—	15,0	6,0
Altstetten	306,0	153,0	92,0	61,0	20,0	—	12,0	8,0
Birmensdorf	482,6	289,6	144,8	48,2	34,5	—	24,1	10,4
Dietikon	295,0	222,5	58,0	14,5	18,0	—	7,8	10,7
Engstringen, Ober-	84,0	67,2	12,6	4,2	3,0	—	—	3,0
„ Unter-	127,9	60,0	40,0	27,9	2,5	—	—	2,5
Geroldswil	75,6	36,0	24,0	15,6	3,0	—	2,0	1,0
Höngg	234,3	100,0	84,3	50,0	3,0	—	—	3,0
Oerlikon	165,8	66,3	82,9	16,6	43,5	4,4	31,3	7,8
Oetwil	66,9	50,2	13,4	3,3	7,0	—	2,1	4,9
Schlieren	300,0	180,0	95,0	25,0	12,5	—	8,0	4,5
Schwamendingen	224,7	134,8	45,0	44,9	120,4	18,1	42,1	60,2
Seebach	268,0	230,0	30,0	8,0	36,9	1,0	0,0	15,9
Uitikon	169,0	84,5	42,3	42,2	8,0	—	4,0	4,0
Urdorf, Nieder-	60,4	36,2	24,2	—	3,6	—	—	3,6
„ Ober-	285,0	142,5	114,0	28,5	15,0	—	9,0	6,0
Weiningen	131,2	78,7	39,4	13,1	2,7	—	—	2,7
Wytikon	186,1	100,0	50,0	36,1	20,0	—	4,0	16,0
Zollikon	327,9	164,0	98,3	65,6	23,3	—	2,3	21,0
Bez. Zürich 91	6142,5	3783,4	1774,4	584,7	479,9	24,6	225,0	230,3
„ „ 84	6100,7	3574,5	1758,7	767,5	482,7	14,0	225,6	243,1
Zu- u. Abnahme	+41,8	+208,9	+15,7	-182,8	-2,8	+10,6	-0,6	-12,8
„ „ 0/0	+0,7	+45,8	+0,8	-23,8	-0,6	+75,7	-0,3	-5,3

Tab. 42.

Politische Gemeinden	Wiesland				Rietland			
	Total	gutes	mitt- leres	ge- ringes	Total	Torf- riet	Streueried	
							gutes	ge- ringes
Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	
Aeugst . . .	300,0	255,0	30,0	15,0	33,0	1,7	14,8	16,5
Affoltern . . .	509,2	312,2	163,0	34,0	43,0	—	32,0	11,0
Bonstetten . . .	280,1	150,0	90,0	40,1	167,0	15,0	120,0	32,0
Hausen . . .	666,7	450,0	165,0	51,7	142,6	15,0	105,0	22,6
Hedingen . . .	280,5	196,0	56,0	28,5	25,0	—	20,0	5,0
Kappel . . .	460,0	290,0	110,0	60,0	115,0	2,0	80,0	33,0
Knonau . . .	400,7	240,0	120,0	40,7	32,2	0,3	15,8	16,1
Maschwanden . . .	146,6	100,0	46,6	—	60,0	—	25,0	35,0
Mettmenstetten . . .	650,3	390,0	195,0	65,3	65,0	1,3	47,5	16,2
Obfelden . . .	300,0	150,0	120,0	30,0	58,0	2,0	44,4	11,6
Ottenbach . . .	282,0	127,0	127,0	28,0	18,0	—	15,0	3,0
Riffersweil . . .	287,3	201,1	71,8	14,4	87,5	13,1	61,3	13,1
Stallikon . . .	388,0	230,0	115,0	43,0	30,0	—	20,0	10,0
Wettswil . . .	141,7	56,7	56,7	28,3	130,0	7,0	68,0	55,0
Bez. Affoltern 91	5093,1	3148,0	1466,1	479,0	1006,3	57,4	668,8	280,1
„ „ 84	4791,4	2935,2	1408,8	447,4	986,4	32,4	427,1	526,9
Zu- u. Abnahme	+301,7	+212,8	+57,3	+31,6	+19,9	+25,0	+241,7	-246,8
„ „ 0/0	+6,1	+7,3	+4,1	+7,1	+2,0	+77,1	+58,9	-46,8
Adlisweil . . .	339,0	135,6	135,6	67,8	16,0	—	8,0	8,0
Hirzel . . .	784,0	450,0	250,0	84,0	56,5	7,5	29,0	20,0
Horgen . . .	767,5	537,8	153,5	76,7	40,0	2,0	30,0	8,0
Hütten . . .	429,2	64,5	278,9	85,8	37,4	3,7	18,7	15,0
Kilchberg . . .	167,6	112,0	55,6	—	1,0	—	1,0	—
Langnau . . .	370,0	160,0	160,0	50,0	8,3	—	6,0	2,3
Oberrieden . . .	119,7	72,0	36,0	11,7	—	—	—	—
Richtersweil . . .	569,1	341,5	170,7	56,9	47,3	14,2	18,9	14,2
Rüschlikon . . .	148,8	74,4	44,6	29,8	9,0	—	3,6	5,4
Schönenberg . . .	873,0	500,0	300,0	73,0	71,0	—	60,0	11,0
Thalweil . . .	292,1	170,0	110,0	12,1	2,9	—	2,0	0,9
Wädensweil . . .	1402,1	841,0	420,0	141,1	80,0	0,8	39,2	40,0
Bez. Horgen 91	6262,1	3458,3	2114,9	688,9	369,4	28,2	216,4	124,8
„ „ 84	6107,2	3590,8	1800,3	716,1	370,0	22,8	193,0	154,2
Zu- u. Abnahme	+154,9	-132,5	+314,6	-27,0	-0,6	+5,4	+23,4	-29,4
„ „ 0/0	+2,5	-3,7	+17,5	-3,9	-0,2	+23,7	+12,1	-19,1
Erlenbach . . .	161,0	80,0	60,0	21,0	1,0	—	—	1,0
Herrliberg . . .	454,8	272,9	113,7	68,2	6,8	—	5,1	1,7
Hombrechtikon . . .	831,5	600,0	200,0	31,5	133,0	10,0	100,0	28,0
Künsnacht . . .	620,0	360,0	180,0	80,0	20,0	—	15,0	5,0
Männedorf . . .	265,9	199,4	66,5	—	3,0	—	3,0	—
Meilen . . .	671,8	503,8	134,4	33,6	20,0	—	12,0	8,0
Oetweil . . .	376,0	300,0	56,0	20,0	65,0	—	52,0	13,0
Stäfa . . .	453,0	407,7	45,3	—	18,5	—	16,5	2,0
Utikon . . .	208,0	170,0	30,0	8,0	2,2	—	1,2	1,0
Zumikon . . .	309,0	206,0	63,0	40,0	10,2	4,0	1,2	5,0
Bez. Meilen 91	4351,0	3099,8	948,9	302,3	284,7	14,0	206,0	64,7
„ „ 84	4272,8	2670,1	1279,1	323,6	268,2	10,0	183,2	75,0
Zu- u. Abnahme	+78,2	+429,7	-330,2	-21,3	+16,5	+4,0	+22,8	-10,3
„ „ 0/0	+1,8	+16,1	-25,8	-6,6	+6,2	+40,0	+12,5	-13,9

Tab. 43.

Politische Gemeinden	Wiesland				Rietland			
	Total	gutes	mitt- leres	ge- ringes	Total	Torf- riet	Streueriet	
							gutes	ge- ringes
Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	
Bäretswil . . .	1240,6	806,0	248,0	186,6	45,0	—	27,0	18,0
Bubikon . . .	815,6	400,0	500,0	115,6	112,5	3,0	57,0	52,5
Dürnten . . .	721,1	541,0	144,0	36,1	122,0	2,0	80,0	40,0
Fischenthal . . .	1370,0	630,0	370,0	370,0	40,0	—	30,0	10,0
Gossau . . .	1129,5	790,6	226,0	112,9	254,5	25,5	152,0	76,3
Grünigen . . .	564,0	500,0	50,0	14,0	100,0	10,0	50,0	40,0
Hinweil . . .	1412,0	1000,0	400,0	12,0	175,0	17,0	80,0	78,0
Rüti . . .	554,0	194,0	305,0	55,0	51,0	5,0	25,5	20,5
Seegräben . . .	175,6	100,2	50,4	25,0	39,0	5,0	10,0	24,0
Wald . . .	1500,0	1200,0	150,0	150,0	178,0	17,8	71,2	89,0
Wetzikon . . .	1037,6	882,0	103,8	51,8	260,0	39,0	130,0	91,0
Bez. Hinweil 91	10520,0	7043,8	2347,2	1129,0	1377,0	124,3	713,4	539,3
„ „ 84	9522,2	5529,9	2484,1	1508,2	1329,5	66,9	581,5	681,1
Zu- u. Abnahme	+997,8	+1513,9	-136,9	-379,2	+47,5	+57,4	+131,9	-141,8
„ „ 0/0	+10,5	+27,4	-5,5	-25,1	+3,6	+85,7	+22,7	-20,8
Dübendorf . . .	701,1	301,1	200,0	200,0	90,0	5,0	45,0	40,0
Egg . . .	902,1	700,0	150,0	52,1	35,5	2,0	25,0	8,5
Fällanden . . .	315,0	236,0	63,0	16,0	23,0	14,0	7,0	2,0
Greifensee . . .	119,1	59,6	47,6	11,9	6,0	1,2	1,2	3,6
Maur . . .	927,1	440,0	320,0	167,1	46,0	1,0	30,0	15,0
Mönchaltorf . . .	414,0	331,2	82,8	—	175,0	—	87,5	87,5
Schwerzenbach . . .	145,0	45,0	65,0	35,0	37,1	5,0	—	32,1
Uster . . .	1395,0	930,0	250,0	215,0	235,0	10,0	66,0	159,0
Volketswil . . .	517,9	466,1	38,8	13,0	27,0	13,5	12,1	1,4
Wangen . . .	330,5	200,0	100,0	30,5	84,0	5,0	29,0	50,0
Bez. Uster 91	5766,8	3709,0	1317,2	740,6	758,6	56,7	302,8	399,1
„ „ 84	5489,4	3184,9	1664,3	640,2	754,9	75,3	331,1	348,5
Zu- u. Abnahme	+277,4	+524,1	-347,1	+100,4	+3,7	-18,6	-28,3	+50,6
„ „ 0/0	+5,1	+16,5	-20,9	+17,2	+0,5	-24,3	-8,6	+14,6
Bauma . . .	1006,0	900,0	53,0	53,0	20,0	—	6,0	14,0
Fehraltorf . . .	446,0	340,0	100,0	6,0	19,0	5,0	12,0	2,0
Hittnau . . .	681,4	408,8	204,4	68,2	130,5	—	65,8	65,2
Illnau . . .	1198,0	700,0	300,0	198,0	43,1	10,0	22,0	11,1
Kyburg . . .	251,0	200,8	25,1	25,1	1,4	—	—	1,4
Lindau . . .	511,2	300,0	170,0	41,2	4,4	1,2	2,0	1,2
Pfäffikon . . .	813,4	528,7	244,0	40,7	170,0	68,0	51,0	51,0
Russikon . . .	673,1	346,1	218,0	109,0	41,2	4,0	19,2	18,0
Sternenberg . . .	406,0	203,0	101,5	101,5	45,0	—	18,0	27,0
Weisslingen . . .	540,4	450,0	50,0	40,4	10,0	—	7,0	3,0
Wildberg . . .	416,1	185,0	204,0	27,1	15,0	—	—	15,0
Wyla . . .	370,0	190,0	100,0	80,0	100,0	—	55,0	45,0
Bez. Pfäffikon 91	7312,6	4752,4	1770,0	790,2	599,6	88,2	257,5	253,9
„ „ 84	7048,7	4886,9	1450,7	711,1	557,0	60,8	338,6	157,6
Zu- u. Abnahme	+263,9	-134,5	+319,3	+79,1	+42,6	+27,4	-81,1	+96,3
„ „ 0/0	+3,7	-2,8	+22,0	+11,1	+7,6	+45,1	-23,9	+60,9

Tab. 44.

Politische Gemeinden	Wiesland				Rietland			
	Total	gutes	mitt- leres	ge- ringes	Total	Torf- riet	Streueriet	
							gutes	ge- ringes
Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	
Altikon . . .	279,7	223,7	42,0	14,0	85,0	—	68,0	17,0
Bertschikon . .	458,0	274,8	137,4	45,8	1,4	—	0,3	1,1
Brütten . . .	270,0	148,5	108,0	13,5	7,4	—	5,5	1,9
Dägerlen . . .	347,7	139,1	139,1	69,5	20,0	1,0	10,0	9,0
Dättlikon . . .	80,0	50,0	25,0	5,0	16,7	—	8,7	8,0
Dynhard . . .	264,9	160,4	89,6	14,9	17,6	2,9	4,4	10,3
Elgg . . .	667,4	400,0	200,0	67,4	2,0	—	—	2,0
Ellikon . . .	239,9	120,0	72,0	47,9	20,0	—	15,0	5,0
Elsau . . .	328,6	196,0	98,0	31,6	—	—	—	—
Hagenbuch . .	258,9	116,5	103,6	38,8	6,8	1,4	2,0	3,4
Hettlingen . .	179,1	110,0	60,0	9,1	44,3	6,4	28,2	9,7
Hofstetten . .	281,4	168,8	56,8	56,3	9,5	—	5,2	4,3
Neftenbach . .	453,8	138,9	180,0	134,9	46,2	2,9	10,8	32,5
Oberwinterthur .	591,2	295,6	177,4	118,2	35,0	—	14,0	21,0
Pfungen . . .	212,4	42,5	127,4	42,5	—	—	—	—
Rickenbach . .	119,0	59,5	59,5	—	—	—	—	—
Schlatt . . .	391,7	360,0	15,2	16,5	1,8	—	—	1,8
Schottikon . .	90,7	70,0	15,0	5,7	—	—	—	—
Seen . . .	425,8	298,0	85,0	42,8	6,5	6,5	3,9	2,6
Seuzach . . .	279,8	139,9	83,9	56,0	40,7	40,7	20,4	20,3
Töss . . .	265,0	159,0	79,5	26,5	3,2	3,2	2,6	0,6
Turbenthal . .	909,2	590,0	273,0	46,2	54,0	54,0	32,4	21,6
Veltheim . . .	115,0	60,0	40,0	15,0	1,0	1,0	1,0	—
Wiesendangen .	431,5	258,9	107,9	64,7	43,2	6,5	17,3	19,4
Winterthur . .	364,0	291,2	72,8	—	—	—	—	—
Wülflingen . .	433,7	300,0	100,0	33,7	50,0	15,0	30,0	5,0
Zell . . .	523,8	419,0	79,0	25,8	5,5	—	3,8	1,7
Bez. Winterth. 91	9262,2	5590,3	2626,6	1045,3	517,8	36,1	283,5	198,2
„ „ 84	8877,4	5114,9	2663,8	1098,7	462,5	29,6	190,7	242,2
Zu- u. Abnahme	+384,8	+475,4	-37,2	-53,4	+55,3	+6,5	+92,8	-44,0
„ „ „ 0/0	+4,3	+9,3	-1,4	-4,9	+12,4	+22,0	+48,6	-18,2

Tab. 45.

Politische Gemeinden	Wiesland				Rietland			
	Total	gutes	mitt- leres	ge- ringes	Total	Torf- riet	Streueriet	
							gutes	ge- ringes
Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	
Adlikon . . .	176,9	61,9	70,7	44,3	11,0	1,1	4,4	5,5
Andelfingen, Gross-	161,2	80,0	60,0	21,2	18,3	—	12,0	6,3
„ Klein-	197,2	118,3	59,2	19,7	57,6	5,8	40,3	11,5
Benken . . .	181,5	127,0	36,3	18,2	23,5	5,0	9,4	9,1
Berg	141,7	75,0	45,0	21,7	12,0	—	8,0	4,0
Buch	369,9	300,0	50,0	19,9	13,2	—	7,0	6,2
Dachsen . . .	53,4	—	26,7	26,7	2,8	—	—	2,8
Dorf	177,5	100,0	70,0	7,5	4,7	—	1,7	3,0
Feuerthalen . .	37,7	26,4	9,4	1,9	0,5	—	—	0,5
Flaach	240,0	120,0	70,0	50,0	15,0	—	13,0	2,0
Flurlingen . . .	28,0	25,2	1,4	1,4	—	—	—	—
Henggart . . .	93,3	65,0	19,0	9,3	6,0	1,0	3,0	2,0
Humlikon . . .	95,0	38,0	47,0	10,0	20,0	—	12,0	8,0
Laufen-Uhw. . .	110,0	40,0	50,0	20,0	—	—	—	—
Marthalen . . .	354,1	265,6	70,8	17,7	—	—	—	—
Ossingen . . .	294,4	88,3	147,2	58,9	72,0	14,4	36,0	21,6
Rheinau	43,7	17,5	13,1	13,1	—	—	—	—
Stammheim, Ober-	183,3	101,0	64,0	18,3	6,2	—	2,0	4,2
„ Unter-	161,0	88,5	48,3	24,2	39,0	—	27,3	11,7
Thalheim . . .	230,5	69,3	92,0	69,2	6,0	0,6	3,0	2,4
Trüllikon . . .	269,0	107,6	107,6	53,8	22,0	0,7	14,7	6,6
Truttikon . . .	118,8	75,0	35,0	8,8	3,0	—	2,0	0,5
Volken	105,9	53,0	37,0	15,9	8,0	—	3,0	4,8
Waltalingen . .	257,4	128,7	77,2	51,5	8,6	—	4,3	4,3
Bez. Andelfg. 91	4081,4	2171,3	1306,9	603,2	349,4	28,5	203,8	117,0
„ „ 84	3881,9	1818,8	1406,6	656,2	344,5	35,9	163,9	144,7
Zu- u. Abnahme	+199,5	+352,5	-100,0	-53,0	+4,9	-7,3	+39,9	-27,7
„ „ „ 0/0	+5,1	+19,4	-7,1	-8,1	+1,4	-20,3	+24,3	-19,1

Tab. 46.

Politische Gemeinden	Wiesland				Rietland			
	Total	gutes	mitt- leres	ge- ringes	Total	Torf- riet	Streueriet	
							gutes	ge- ringes
Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	
Bachenbülach	81,2	40,8	24,2	16,2	29,9	—	20,0	9,9
Bassersdorf	303,3	220,0	60,0	23,3	12,0	0,5	10,0	1,5
Bülach	455,7	136,7	227,8	91,2	8,6	—	4,3	4,3
Dietlikon	92,6	50,9	27,3	13,9	47,7	3,3	26,2	18,2
Eglisau	239,0	107,6	83,7	47,7	0,7	—	—	0,7
Embrach, Ober-	557,4	278,7	167,2	111,5	5,4	—	3,2	2,2
Embrach, Unter-	411,6	247,0	123,5	41,1	21,0	—	8,4	12,6
Freienstein	159,4	30,0	120,0	9,4	18,0	—	6,0	12,0
Glattfelden	291,8	87,5	146,0	58,3	0,4	—	—	0,4
Hochfelden	152,5	76,3	68,6	7,6	—	—	—	—
Höri	195,0	136,5	39,0	19,5	56,3	3,0	36,6	16,7
Hüntwangen	163,1	32,6	97,9	32,6	—	—	—	—
Kloten	717,5	500,0	150,0	67,5	181,4	—	61,0	120,4
Lufingen	197,0	59,1	59,1	78,8	5,0	2,5	1,0	1,5
Nürensdorf	373,2	242,6	112,0	18,6	31,4	2,0	20,0	9,4
Opfikon	198,0	118,8	49,5	29,7	130,3	6,5	91,2	32,6
Rafz	373,0	298,4	56,0	18,6	—	—	—	—
Rieden	103,0	75,0	25,0	3,0	8,0	0,5	5,0	2,5
Rorbas	134,4	80,7	40,3	13,4	2,5	—	1,0	1,5
Wallisellen	224,6	89,8	112,3	22,5	7,0	1,4	2,1	3,5
Wasterkingen	105,0	21,0	42,0	42,0	—	—	—	—
Winkel	375,8	17,8	264,0	94,0	110,2	3,6	21,3	85,3
Wyl	304,2	100,0	150,0	54,2	—	—	—	—
Bez. Bülach 91	6208,3	3047,8	2245,9	914,6	675,8	23,3	317,3	335,2
„ „ 84	5941,7	2777,8	2131,6	1032,3	650,2	11,7	292,6	345,9
Zu- u. Abnahme	+266,6	+270,0	+114,3	-117,7	+25,6	+11,6	+24,7	-10,7
„ „ „ 0/0	+4,5	+9,7	+5,4	-11,4	+3,9	+99,1	+8,4	-3,1

Tab. 47.

Politische Gemeinden	Wiesland				Rietland			
	Total	gutes	mitt- leres	ge- ringes	Total	Torf- riet	Streueriet	
							gutes	ge- ringes
Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	
Affoltern . . .	263,9	120,0	80,0	63,9	15,5	10,0	1,0	4,5
Bachs	300,9	120,0	120,0	60,9	15,0	—	7,5	7,5
Boppelsen . . .	125,8	56,6	37,7	31,5	4,0	—	0,6	3,4
Buchs	172,0	40,0	60,0	72,0	42,0	—	20,0	22,0
Dällikon . . .	111,0	44,4	50,0	16,6	65,0	—	61,0	4,0
Dänikon . . .	60,2	32,0	20,0	8,2	26,0	—	20,0	6,0
Dielsdorf . . .	273,4	200,0	70,0	3,4	46,0	—	40,0	6,0
Hüttikon . . .	81,6	50,0	20,0	11,6	—	—	—	—
Neerach . . .	250,2	150,0	75,0	25,2	72,0	3,6	50,4	18,0
Niederglatt . .	131,7	65,9	39,5	26,3	90,0	—	54,0	36,0
Niederhasli . .	468,2	200,0	200,0	68,2	61,2	2,0	18,0	41,2
Niederweningen.	279,0	168,0	83,0	28,0	4,0	—	2,0	2,0
Oberglatt . . .	298,9	179,3	89,7	29,9	183,0	5,5	18,3	159,2
Oberweningen .	160,8	100,0	40,0	20,8	—	—	—	—
Otelfingen . . .	235,2	47,0	117,6	70,6	70,6	0,7	49,4	20,5
Raat	95,0	65,0	25,0	5,0	—	—	—	—
Regensberg . . .	43,8	30,7	10,9	2,2	—	—	—	—
Regensdorf . . .	628,0	190,0	319,0	119,0	150,0	13,0	28,0	109,0
Rümlang	528,8	158,6	211,5	158,7	162,4	—	97,4	65,0
Schleinikon . . .	218,8	150,0	50,0	18,3	4,0	—	3,0	1,0
Schöfflisdorf . .	142,6	65,0	50,0	27,6	—	—	—	—
Stadel	202,0	50,5	80,3	70,7	7,0	—	3,5	3,5
Steinmaur . . .	415,0	145,2	166,0	103,8	55,0	11,0	33,0	11,0
Weiach	197,8	99,0	59,3	39,5	7,0	—	2,8	4,2
Windlach . . .	82,6	57,8	24,8	—	3,0	—	3,0	—
Bez. Dielsdorf 91	5766,7	2585,0	2099,8	1081,9	1082,7	45,8	512,9	524,0
„ „ 84	5624,3	2397,4	2176,2	1050,7	1038,1	42,8	465,4	529,9
Zu- u. Abnahme	+142,4	+187,6	-76,4	+31,2	+44,6	+3,0	+47,5	-5,9
„ „ 0/0	+2,5	+7,8	-3,5	+3,0	+4,3	+7,0	+10,2	-1,1

Bezirkswise Rekapitulation der Effektiv-Zahlen
 betr. die Vertheilung des Wies- und Rietlandes auf
 ihre Qualitäts-Kategorien.

Tab. 48 a.

Bezirke	Wiesland				Rietland			
	Total	gutes	mittleres	geringes	Total	Torf- riet	Streueriet	
							gutes	ge- ringes
Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	Ha.	
Zürich . . .	6142,5	3783,4	1774,4	584,7	479,9	24,6	225,0	230,3
Affoltern . . .	5093,1	3148,0	1466,1	479,0	1006,3	57,4	668,8	280,1
Horgen . . .	6262,1	3458,3	2114,9	688,9	369,4	28,2	216,4	124,3
Meilen . . .	4351,0	3099,8	948,9	302,3	284,7	14,0	206,0	64,7
Hinweil . . .	10520,0	7043,8	2347,2	1129,0	1377,0	124,3	713,4	539,3
Uster . . .	5766,8	3709,0	1317,2	740,6	758,6	56,7	302,8	399,1
Pfäffikon . . .	7312,6	4752,4	1770,0	790,2	599,6	88,2	257,5	253,9
Winterthur . . .	9262,2	5590,3	2626,6	1045,3	517,8	36,1	283,5	198,2
Andelfingen . . .	4081,4	2171,3	1306,9	603,2	349,4	28,6	203,8	117,0
Bülach . . .	6208,3	3047,8	2245,9	914,6	675,8	23,3	317,3	335,2
Dielsdorf . . .	5766,7	2585,0	2099,8	1081,9	1082,7	45,8	512,9	524,0
Kanton 1891	70766,7	42389,1	20017,9	8359,7	7501,2	527,2	3907,4	3066,6
„ 1884	67657,7	38481,2	20224,5	8952,0	7244,0	402,2	3392,7	3449,1
Zu- u. Abnahme	+3109,0	+3907,9	-206,6	-592,3	+257,2	+125,0	+514,7	-382,5
„ „ 0/0	+4,6	+10,2	-1,0	-6,6	+3,7	+31,1	+15,2	-11,1

Relativzahlen

betr. die Vertheilung des Wies- und Rietlandes
 auf ihre Qualitätskategorien.

Tab. 48 b.

Bezirke	Wiesland			Total	Streuland			Torf- riet
	gutes	mitt- leres	ge- ringes		gutes	ge- ringes	Zu- sammen	
Zürich . . .	61,6	28,9	9,5	100	46,9	48,0	94,9	5,1
Affoltern . . .	61,8	28,8	9,4	100	66,5	27,8	94,3	5,7
Horgen . . .	55,2	33,8	11,0	100	58,6	33,8	92,4	7,6
Meilen . . .	71,2	21,8	7,0	100	72,3	22,7	95,0	5,0
Hinweil . . .	67,0	22,3	10,7	100	51,8	39,2	91,0	9,0
Uster . . .	64,3	22,8	12,9	100	39,9	52,6	92,5	7,5
Pfäffikon . . .	65,0	24,2	10,8	100	43,0	42,3	85,3	14,7
Winterthur . . .	60,3	28,4	11,3	100	54,7	38,4	93,1	6,9
Andelfingen . . .	53,2	32,0	14,8	100	58,4	33,4	91,8	8,2
Bülach . . .	49,1	36,2	14,7	100	46,9	49,6	96,5	3,5
Dielsdorf . . .	44,8	36,4	18,8	100	47,4	48,4	95,8	4,2
Kanton 1891	59,9	28,3	11,8	100	52,1	40,9	93,0	7,0
„ 1884	56,9	29,9	13,2	100	46,8	47,6	94,4	5,6

Bezirksweise Uebersicht

der Aenderungen (Zu- und Abnahme) der verschiedenen
Qualitäts-Kategorien des Wieslandes- und Rietlandes
von 1884—1891.

Tab. 49 a u. b.

Bezirke	Wiesland				Streuland		Torf- riet	Total d. Riet- landes
	gutes	mittleres	geringes	Total	gutes	geringes		
<i>a) Absolute Differenzen der Arealdaten von 1884 u. 1891 (Hektaren)</i>								
Zürich . . .	+208,9	+15,7	-182,8	+41,8	-0,6	-12,8	+10,6	-2,8
Affoltern . . .	+301,7	+212,8	+57,3	+31,6	+241,7	-246,8	+25,0	+19,9
Horgen . . .	-132,5	+314,6	-27,2	+154,9	+23,4	-29,4	+5,4	-0,6
Meilen . . .	+429,7	-330,2	-21,3	+78,2	+22,8	-10,3	+4,0	+16,5
Hinweil . . .	+1513,9	-136,9	-379,2	+997,8	+131,9	-141,8	+57,4	+47,5
Uster . . .	+524,1	-347,1	+100,4	+277,4	-28,3	+50,6	-18,6	+3,7
Pfäffikon . . .	-134,5	+319,3	+79,1	+263,9	-81,1	+96,3	+27,4	+42,6
Winterthur . . .	+475,4	-37,2	-53,4	+384,8	+92,8	-44,0	+6,5	+55,3
Andelfingen . . .	+352,5	-100,0	-53,0	+199,5	+39,9	-27,7	-7,3	+4,9
Bülach . . .	+270,0	+114,3	-117,7	+266,6	+24,7	-10,7	+11,6	+25,6
Dielsdorf . . .	+187,6	-76,4	+31,2	+142,4	+47,5	-5,9	+3,0	+44,6
Kanton	+3907,9	-206,6	-592,3	+3109,0	+514,7	-382,5	+125,0	+257,2
					+132,2			
<i>b) Relative Differenzen der Arealdaten von 1884 u. 1891 (Prozente)</i>								
Zürich . . .	+5,8	+0,8	-23,8	+0,7	-0,3	-5,3	+75,7	-0,6
Affoltern . . .	+7,3	+4,1	+7,1	+6,1	+58,9	-46,8	+77,1	+2,0
Horgen . . .	-3,7	+17,5	-3,9	+2,5	+12,1	-19,1	+23,7	-0,2
Meilen . . .	+16,1	-25,8	-6,6	+1,8	+12,5	-13,9	+40,0	+6,2
Hinweil . . .	+27,4	-5,5	-25,1	+10,5	+22,7	-20,8	+85,7	+3,6
Uster . . .	+16,5	-20,9	+17,2	+5,1	-8,6	+14,6	-24,8	+0,5
Pfäffikon . . .	-2,8	+22,0	+11,1	+3,7	-23,9	+60,9	+45,1	+7,6
Winterthur . . .	+9,3	-1,4	-4,9	+4,3	+48,6	-18,2	+22,0	+12,4
Andelfingen . . .	+19,4	-7,1	-8,1	+5,1	+24,3	-19,1	-20,3	+1,4
Bülach . . .	+9,7	+5,4	-11,4	+4,5	+8,4	-3,1	+99,1	+3,9
Dielsdorf . . .	+7,8	-3,5	+3,0	+2,5	+10,2	-1,1	+7,0	+4,3
Kanton	+10,2	-1,0	-6,6	+4,6	+15,2	-11,1	+31,1	+3,7
					+1,9			

Vertheilung des Reblandes im Kanton Zürich 1891, nach Prozenten des prod. Areal der Bezirke.

Karte I. zur zürcher. Landwirtschafts-Statistik für 1891.

Dichtigkeitsklassen.

Die Dicke und Dichtigkeit der Striche bezeichnet das procent. Verhältniss des Reblandes zum prod. Areal nach folgenden Klassen

- 1) 0,2—0,5%;
- 2) 0,6—1,5%;
- 3) 1,6—5%;
- 4) 5,1—10%;
- 5) 10,1—15% Reben.



Vertheilung des Ackerlandes im Kanton Zürich 1891, nach Prozenten des prod. Areal der Bezirke.

Karte II. zur zürcher. Landwirtschafts-Statistik für 1891.

Dichtigkeitsklassen.

Die Dicke und Dichtigkeit der Striche bezeichnet das Prozent. Verhältniss des Ackerlandes zum prod. Areal nach folgenden Klassen

- 1) 3-5%
- 2) 15-20%
- 3) 30,1-80%
- 4) 30,1-40% Ackerland.



Vertheilung des Wieslandes im Kanton Zürich 1891, nach Prozenten des prod. Areal's der Bezirke.

Karte III. zur zürcher. Landwirtschafts-Statistik für 1891.



Vertheilung des Getreidelandes im Kanton Zürich 1891, nach Prozenten des prod. Areal's der Bezirke.

Karte IV. zur zürcher. Landwirtschafts-Statistik für 1891.

Dichtigkeitsklassen.

Die Dicke und Dichtigkeit der Striche bezeichnet das procent. Verhältniss des Getreidelandes zum prod. Areal nach folgenden Klassen

1) 1-2%;

2) 7-10%;

3) 10,1-15% Getreideland.



